



Kleingärtner

Die Zeitschrift für Gartenpraxis
des Zentralverbandes der
Kleingärtner und Siedler Österreichs

Juni 2023 | € 2,-



Juni 2023

**Lichtblicke für
den Schatten**

Blütenschätze für schattige Ecken

**Der Witz steckt
im Detail**

Bunte Ideen fürs graue Pflaster

Kleingärtner-Rätsel

robuste und tritt-feste Rasenpflanze	5	Stelle, wo Vögel brüten	Rapunzel weibliches Bors-tenvieh	Spielkarte nordischer Ge-weih-träger	Ludolf-sche Zahl ...schläfer (Bilchart)	Bindewort Obst-ge-tränk	großes Ge-wässer in Ober-italien	Wurzel-ge-müse	Werkzeug	
							3			
Gartenan-lage		weibliche Bühnen-rolle Bogen, frz.		2 wenn, englisch Meeres-bucht		vorhan-den, an-wesend		Initialen d. Ski-springers Ammann		
						10	langer, biegsamer Zweig		4	
kurz für Öffent-lichkeitsarbeit			Kfz-Zn. von Steyr dritter Ton der C-Dur	Ablativ, Abkürzung Initialen von Verdi		chem. Zeichen für Schwefel	Währng Kroatiens bis 1. Jän-ner 2023	Kürzel für Immu-noglobulin		
				Gartenge-rät Neckerei, ugs.					8	
Stockrose		Ober-inspektor, Abkürzung	Windseite (Schiff)		chem. Zn. f. Natrium weibliche Keimzelle	TLD der USA		Legföhre, Abkürzung	Personal-pronomen	
Apfelsorte		7		römisches Zahlzei-chen	liegt N ge-genüber (am Kom-pass)	Garten-blume	9			
Gewürz				6 Skarabäus					1	
-ADAM-										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Wir bauen Ihr Haus

Ein Haus zu bauen, das ist zunächst einmal Vertrauenssache. Daher legen wir seit 30 Jahren besonderen Wert auf eine transparente Leistungsbeschreibung und Kostentransparenz. Denn der Kunde ist Partner, den wir durch alle Bauphasen begleiten.

Tel.: (+43)0699/14 314 808
 erwin.rudolf@lumar-haus.at
www.lumar-haus.at



Die Haustechnik

Der intelligente Einsatz von Haustechnik wird immer wichtiger – denn heute ist so vieles möglich und die Auswahl riesig. Wir planen die Technik von Anfang an mit ein, vom ökologischen Heizsystem und sommerlicher Kühlung bis hin zur Alarmanlage – ganz nach dem Wohnverhalten des Kunden.

Die Herausforderung

Moderne, individuelle Architektur lässt sich auch auf Kleingartengrundstücken errichten. Vorausgesetzt, Kleingartenfreunde setzen auf Experten, die ihr Handwerk nicht nur beherrschen, sondern auch lieben. Bei Lumar Haus wird moderne Bautechnik mit ausgeklügelter Raumplanung und dem Ökobaustoff Nummer eins, Holz, kombiniert.

Diese Bauphasen gehen über einige Monate und diese Zeit soll zwar eine aufregende, aber eine aufregend schöne Zeit für alle sein. Aufgabe ist es, auf der Baustelle die Qualität zu sichern und die Professionisten fachkundig zu koordinieren. Damit sowohl der Anfang als auch der Abschluss das Bauvorhaben ohne Probleme gelingt.

Der Baustoff

Natürlich bekennen wir uns zum Baustoff Holz, denn mit Holz zu bauen, ist eine Lebenseinstellung. Holz bringt von Natur aus Eigenschaften mit, die sich positiv auf das Wohnklima auswirken, wie Wärmedämmung und Luftfeuchtigkeitsregulation.

Inhalt

Allerlei

- 2 Kleingärtner-Rätsel
- 9 Mondkalender
- 26 Gartengestaltung: Bunte Ideen fürs graue Pflaster
- 36 Naturbrise! Blütenstaub im Schwimmteich und Biotop
- 40 Gartenabenteuer: Gartenfackel
- 49 Der Botanische Garten: Die Mammuts im Pflanzenreich
- 54 Johannistag und Sommer-sonnenwende
- 70 Buchtipp



Ziergarten

- 4 Garten-Notizen: Endlich wieder Rosenzeit!
- 10 Ziergarten im Juni
- 16 Natur im Garten: Lichtblicke für den Schatten

Gemüse & Kräuter

- 18 Der Gemüsegarten

Obstgarten

- 24 Obstbauliche Arbeiten

Pflanzengesundheit

- 32 Informationen für mehr Pflanzengesundheit
- 52 Biohelp: Effektive Mikroorganismen für Haus und Garten

Kulinarisches

- 56 Schlemmereck: Erdbeeren und Spargel
- 58 Schnecken zum Essen
- 60 Portulak, grüne Fleischeslust
- 62 Grillen mit Nierenzapfen und Gab

Tiere

- 30 Vogelportrait: Der Wiedehopf
- 38 Insektenportrait: Die Blaugrüne Mosaikjungfer

Organisation

- 42 Informationen und Termine aus der Kleingartenfamilie
- 44 Schätzmeister
- 47 Versicherungen
- 48 ÖBB-Landwirtschaft
- 50 Fachberater: Ihr Garten im Juni

Umweltschutz

- 59 Umweltberatung: 10 Jahre Gütezeichen „biologisch gärtner“ für Biodiversität

Zimmerpflanze

- 64 Blutblume

Werbung

- 57 Rund ums Haus, Haus und Bau, Haus und Garten, Wintergärten, Bauen und Wohnen



Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

der ausgiebige Regen der letzten Wochen hat vor allem eines gebracht: das Unkraut wächst hervorragend. Ich weiß, es ist heutzutage verpönt von Unkraut zu sprechen, jetzt heißt es Beikraut, Zeigerpflanze, Wildkraut oder Begleitvegetation. Meine Großmutter, die vor Zeiten einen Gemüsegarten gigantischen Ausmaßes bewirtschaftete, wäre darüber erstaunt – schließlich hatte sie sich über die Jahre durch die Beseitigung der Vorgenannten aus ihren Beeten einen krummen Rücken erarbeitet. Wobei, sie wusste genau, welches Kraut ihr sagte was womöglich zu tun sei, ob der Boden mehr oder weniger stickstoffreich, sauer oder kalkreich war. Das zeigten ihr Vogelmie, Brennessel, Hundskamille, Ampfer oder Wegwarte an, sie waren ihr also durchaus wertvoll, aber minderten den Ernteertrag für die Familie, und daher mussten sie einfach weg. Heute könnten wir es uns eigentlich leisten, „Unkraut“ im Garten zu tolerieren, meint Ihr Redakteur.

IMPRESSUM: Der Österreichische Kleingärtner • Offizielles Organ des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs • Medieninhaber und Herausgeber: ZV der Kleingärtner und Siedler Österreichs (Verbandspräsident Ing. Wilhelm Wohatschek), Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Tel. 01/587 07 85, Fax 01/587 07 85-30, E-Mail: zvwien@kleingaertner.at, Internet: www.kleingaertner.at • Abo-Service: Tel. 01/587 07 85 • Redaktion: Friedrich Hauk, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Grafik: K. Mayerhofer, A-1220, Stenmolakgasse 29, Tel. 01/285 61 08, Fax DW 13, E-Mail: office@grafik-hauk.at • Layout: Ing. Beate Scherer • Anzeigenannahme: Media Z, Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien, Telefon 01/689 56 94, Fax 01/689 56 94 22, E-Mail: inserate@kleingaertner.at • Druck: Druckerei Berger, 3580 Horn • Erscheinungsweise monatlich (11mal jährlich). • Bezugspreis Einzelbezieher (Abonnement) € 16,-/Jahr • Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Datenschutz ist uns wichtig! Unsere Datenschutzerklärung für den Zeitungsversand finden Sie unter www.kleingaertner.at/datenschutzerklaerung

Die Zentralverband der Kleingärtner GmbH („Verlag“) übernimmt keine Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der abgedruckten Anzeigen/Inserate/Beilagen Dritter und Sonderwerbformen jeglicher Art („Werbeeinschaltungen“). Für den Inhalt von Werbeeinschaltungen haftet ausschließlich der Inserent. Aus den abgedruckten Werbeeinschaltungen ist kein Rechtsanspruch gegen den Verlag ableitbar und ersetzt jedenfalls nicht eine allenfalls einzuholende (bau)behördliche Genehmigung. Der Verlag übernimmt keine Haftung für Folgeschäden, die aus einer unsachgemäßen oder falschen Anwendung resultieren.





Endlich wieder *Rosenzeit!*

Wer kann schon der „Königin der Blumen“ widerstehen? Noch dazu, wo wirklich für jeden etwas dabei ist: von Zwergen bis Himmelsstürmer, von einmal- bis fast durchgehend blühend und das in weiß, gelb, rosa, rot, orange und allen Farbtönen dazwischen. Das Tüpfelchen auf dem „i“ ist für viele der Duft. Romantiker können da ins Schwärmen geraten.

Und auch die Ansprüche sind gar nicht so schwer zu erfüllen: ein nährstoffreicher, tiefgründiger Boden ohne Staunässe, ein sonnig bis halbschattiger Standort, wobei ein windstillere Platz mit Gegenhitze begünstigt hingegen Krankheiten und Schädlingsbefall, und ein bisschen Pflege, wie Rückschnitt der verblühten Triebe, bei Bedarf gießen und düngen, und einer üppigen Rosenblüte steht nichts mehr im Wege. Und wie es sich für eine Königin geziemt – sie umgibt sich gerne mit einem prachtvollen „Hofstaat“. Auch da ist die Auswahl groß wie z. B. Rittersporn, Sonnenhut, Salbei, Frauenmantel, Storchschnabel, Glockenblumen, Zierlauch, Sterndolde, Lampenputzergas, Schafgarbe, Lilien, Purpurglöckchen, Schleierkraut, Lavendel aber auch Zwerggehölze wie Zwergsommerflieder, Bartblume oder Fünffingerstrauch.

Es gibt aber auch ein paar Punkte, die man

noch beachten sollte: setzen Sie maximal eine kleine Gruppe von Rosen zusammen (drei bis fünf Stück) oder verwenden Sie sie einzeln im Staudenbeet und pflanzen Sie nie eine Rose an die gleiche Stelle wo bereits eine gestanden ist ohne vorher großzügig den Boden auszutauschen.

Wer jetzt Lust auf Rosen bekommen hat, kann sich im Handel seine neue Lieblingssorte aussuchen. Dadurch, dass die Pflanzen

im Container stehen, können sie jederzeit gepflanzt werden – und wenn man sie blühend kauft, gibt es keine Überraschungen hinsichtlich Farbe und Duft und sie können sich si-

- 1 Zartes Gelb und Rosa kombiniert mit Lavendel – eine bewährte Kombination.
- 2 Nicht alltäglich: Lila Rosen
- 3 Wunderbarer Farbverlauf



cher sein, genau die Pflanze zu bekommen, die zu ihnen passt.

16. und 17. Juni

Wer an Benno (16. 6.) baut, kriegt viel Flachs und Kraut.

Karotten, Rote Rüben, Pastinak und Petersilie kann man jetzt noch aussäen. Petersilie keimt bei warmen Temperaturen viel besser und alles was jetzt gesät wird, eignet sich auch gut als Lagergemüse. Damit die Pflanzen optimal gedeihen, brauchen sie einen tiefgründigen Boden (schwerer, verdichteter Boden führt zu „haxigen“ Wurzeln), ausreichend Feuchtigkeit und genügend Platz. Deshalb muss man sie rechtzeitig ausdünnen, wobei man aber auch so planen kann, dass man am Anfang nicht gleich auf den perfekten Abstand ausdünt, sondern nur auf den halben – dann kann man später jede zweite Pflanze im jungen, zarten Zustand bereits zum Ernten verwenden – die restlichen dürfen dann noch weiterwachsen.

Erdäpfel, Kraut, Lauch und Bohnen kann man anhäufeln. Dadurch wird einerseits die Standfestigkeit erhöht, andererseits kann man z. B. bei Erdäpfeln auch den Ertrag steigern. Und Lauch bekommt schöne, lange, weiße Schäfte.

Ideal sind diese Tage auch zum Renovieren, zum Ausmalen/Lackieren/Anstreichen, um Sitzplätze zu pflastern oder Arbeiten mit Holz zu erledigen.

18. bis 20. Juni
Wenn es regnet auf Gervasius (19. 6.), es 40 Tage regnen muss.

Kennen Sie die „Königsblüte“? So wird die Blüte genannt, die ganz oben an der Spitze von z. B. Paprika und Chili sitzt. Wenn man diese jetzt ausbricht, bilden sich in den



Seitenachsen vermehrt weitere Früchte.

Das gleiche Prinzip wird z. B. auch bei Dahlien angewandt: diese oberste Blüte wäre meist sehr groß, braucht aber auch die meisten Nährstoffe und es werden weniger weitere Blüten gebildet.

Bei Balkon- und Kübelpflanzen sollte man die verblühten Blüten regelmäßig entfernen. Die Samenbildung kostet der Pflanze viel Kraft – das geht meist auf Kosten weiterer Blüten.

Und wer noch Lücken im Staudenbeet hat, kann diese mit einjährigen Sommerblumen füllen.

21. Juni

Bläst der Wind zur Sonnenwend' (21. 6.), im Juli heiß die Sonne brennt.

Zu Johanni (24. 6.) wird traditionell die Ernte von Rhabarber und Spargel beendet.

Beide sollten nochmals eine kräftige Kompostgabe erhalten, damit sie für das nächste Jahr Kraft sammeln können. Grünspargel im Garten ist viel pflegeleichter – er darf jetzt wachsen, im Herbst wird dann das Laub abgeschnitten. Bei Bleichspargel müssten Sie z. B. jetzt die Dämme vorsichtig einebnen. Auch eine dünne Mulchschicht ist für Spargel ideal. Der Johannistag ist auch mit allerlei Brauchtum verbunden, z. B. dem Johannisfeuer (Liebende springen gemeinsam übers Feuer). Und viele Pflanzen haben rund um diese

Zeit besonders viele Kräfte, deshalb ist es heute auch ideal, Heilkräuter zu sammeln. Das Wissen rund um Heilpflanzen ist in den letzten Jahren glücklicherweise wieder „modern“ geworden, genauso wie auch viele



Garten-Tipps

Wolfgang Praskac

Wir gestalten Ihren Prachtgarten

Sie sehnen sich nach Wellness-Oasen und Ruhezonen, möchten Ihr eigenes Fitnesscenter im Garten errichten und die Früchte der Natur selbst anbauen. Sie benötigen Platz für das Beisammensein mit Freunden und freuen sich, uralte Gartenspiele zum Leben zu erwecken! Egal was Sie sich wünschen, wir setzen mit Ihnen Ihre Träume um und sorgen für Ihren persönlichen Prachtgarten. Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns ein Mail. Ihr Prachtgarten-Team berät Sie gerne. Tel. 02272 62460-29 oder prachtgarten@praskac.at



Entspannung und Ruhe im eigenen Garten genießen.

Im Garten lässt sich Stress abbauen, selbst die Gartenarbeit hat Meditatives und Beruhigendes. Die Entscheidung über die Pflegeintensität eines Gartens wird bei der Planung getroffen. Es gibt Pflanzen und Bäume, die Ihre volle Aufmerksamkeit benötigen und robustere Exemplare. Gehören Sie zu jenen Gärtnern, die mit der Sense mähen, oder haben Sie lieber einen Rasenmäher oder gar einen Rasenroboter in Verwendung? Gießkanne, Gartenschlauch oder vollautomatische Bewässerungsanlage – was macht Sie glücklich?

Überlegen Sie sich, was Sie wirklich wollen und gestalten Sie Ihren Prachtgarten mit unserer Unterstützung – wir heißen Sie herzlich zu unseren Prachtgarten-Aktionswochen bis 18. Juni im Pflanzenland willkommen. Am 3. Juni findet unser großer Praskac Rosentag statt – ein MUSS für alle Rosen-Fans. Zum Abschluss der Gartenwochen laden wir am 18. Juni zu unserem traditionellen PraskKatz-Fest!

Alle aktuellen Infos finden Sie auf www.praskac.at





4



5



6



7

- 4 Gegen Blattläuse ein paar Tropfen Neemöl mit Wasser mischen und mittels einer Sprühflasche auf die betroffene Pflanze sprühen.
- 5 Erdbeeren laden zum Naschen ein.
- 6 Apfelwickler
- 7 Königskerzenblüten werden als traditionelles pflanzliches Arzneimittel bei Erkältungen angewendet.

„Unkräuter“ wertvolle Inhaltsstoffe haben. Machen Sie immer wieder Kontrollgänge wegen ungebetenen „Gästen“: wenn Sie Buchsbaumzünsler, Blattläuse, Dickmaulrüsselkäfer usw. finden, diese möglichst rasch bekämpfen.

22. bis 24. Juni
Vor Johanni (24. 6.) bitt' um Regen, danach kommt er ungelegen.

Jetzt beginnt die schönste Zeit für Naschkatzen: bei jedem Gartenrundgang finden sich leckere Früchte. Die Erdbeeren sind reif, die Himbeeren fangen bald an. Gerade bei Beerenobst kann man auf wenig Platz eine lange Erntezeit erzielen, wenn man mehrere verschiedene Sorten setzt. Falls Ihr Schwerpunkt darauf liegt, möglichst viel zu verarbeiten (z. B. Saft, Marmelade), sind hingegen Sorten mit einer einmaligen Ernte idealer. Bei der großen Auswahl an Sorten, sollte aber für jeden Gärtner etwas dabei sein.

Neben der Ernte stehen aber auch laufend Pflegemaßnahmen an: bei Brombeeren, Wein und Kiwi sollten die Seitentriebe auf zwei bis drei Blätter eingekürzt werden, damit sie nicht zu dicht werden und die Früchte ausreichend Licht und Wärme bekommen. Wenn Stachelbeeren sehr viel tragen, kann man einen Teil der Früchte unreif (etwa ein bis zwei Wochen vor der Vollreife) ernten und diese verarbeiten. Ideal ist z. B. ein Stachelbeerkompott (die Früchte bleiben stabil) oder Marmelade (geliert sehr gut). Natürlich kann man die Früchte auch einfrieren und später, vielleicht in Kombination mit weiterem Beerenobst, zu Marmelade verarbeiten.

25. bis 28. Juni
Regnet's am Siebenschläfertag (27. 6.), es noch sieben Wochen regnen mag.

Der nächste Winter kommt bestimmt, und damit wieder eine lange Periode wo fast nichts aus dem Garten zu holen ist. Wer sich jedoch mit dem Thema „Wintergärtnerei“ auseinandersetzt, wird feststellen, dass es sich lohnen kann, jetzt nochmals auszusäen/auszupflanzen um möglichst lange ernten zu können.

Meist Ende Juni verlassen die Larven des Apfelwicklers die jungen Früchte (sie seilen

sich zu diesem Zweck ab) und verpuppen sich dann in der Borke. Wenn man jetzt Wellpappegürtel um die Stämme anbringt, verstecken sie sich gerne darinnen und man kann sie dann absammeln und vernichten. Bei Pflaumen ist dies meist gegen Ende August soweit.

Hacken vor Gießen gilt auf offenen Böden immer noch. Damit wird gleichzeitig auch das Unkrautauflaufen reduziert. Oder man mulcht (je nach Pflanzenart mit verschiedenen Materialien) – aber auch hier muss man immer wieder Kontrollgänge wegen des Unkrauts machen.

29. und 30. Juni
Ist's zu St. Peter & Pauli (29. 6.) klar, gibt's ein gutes Jahr. Wenn nass und kalt der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr.

Die Zweijährigen wie z. B. Stiefmütterchen, Königskerze, Vergissmeinnicht, Goldlack, Bartnelken, Marienglockenblumen, Stockrosen und Fingerhut sollen jetzt angebaut werden. Von Pelargonien und Fuchsien kann man bereits Grünstecklinge machen.

Hochwachsende Stauden regelmäßig aufbinden/stützen sowie die Prachtstauden nochmals mit Nährstoffen versorgen.

Karfiol und Brokkoli kann man noch setzen. Brokkoli bildet auch nach der Ernte der Hauptknospe noch viele Röschen in den Seitenachsen aus.

1. und 2. Juli
Regnet es am Heimsuchungstag (2. 7.), gibt's 40 Tage Regenplag'.

Eine der wichtigsten Arbeiten im Sommer ist gießen. Gerade bei heißem Wetter sollte

man die Pflanzen aber nicht mit eiskaltem Leitungswasser „schocken“ – besser ist hier Regenwasser geeignet (ist wärmer und auch weicher). Wichtig ist es auch, nicht regelmäßig ein bisschen, sondern bei Bedarf gründlich zu wässern. Und entscheidend ist

auch der Zeitpunkt: an heißen Tagen besser abends gießen – so haben die Pflanzen länger Zeit um sich zu regenerieren. Nur wenn





Schnecken große Probleme machen, sollte man besser frühmorgens gießen. Ausgenommen davon sind natürlich frisch gesetzte Pflanzen (ihr

Wurzelsystem ist noch nicht so gut ausgebildet, um die Pflanze selbstständig versorgen zu können) und Pflanzen in Trögen/Kisterl, die keinen Kontakt zum gewachsenen Boden haben. Wer eine automatische Bewässerung hat, kann auch hier „unregelmäßig und nach Bedarf“ gießen, da sich die Pflanzen an regelmäßige Wassergaben gewöhnen und dadurch weniger tief wurzeln.

3. und 4. Juli

Regen am St. Ulrichstag (4. 7.), macht Birnen wurmstichig und fad.

Paradeiser als Starkzehrer lieben regelmäßige Kompostgaben. Auch Komposttee (zum Gießen) ist wertvoll, genauso wie Brennnessel- und Beinwelljauche. Wichtig für sie ist allerdings auch ein vor Regen geschützter, möglichst sonniger Platz, um der gefährlichen Kraut- und Braunfäule vorzubeugen. Auch Spritzungen mit Milch/Molke, Zinnkraut sowie effektive Mikroorganismen können hier zum Einsatz kommen. Eine weitere wichtige Pflegemaßnahme ist das regelmäßige Ausgeizen und Aufbinden. Leider weiß man nie, wie sich das Wetter entwickelt, und wenn kühle und regnerische Perioden kommen, ist es sonst mit der Ernte vorbei.

Bei übervollen Obstbäumen sollte ausgedünnt sowie reichtragende Äste rechtzeitig gestützt werden.

5. und 6. Juli

Bohnen, Kraut sowie Erdäpfel werden angehäufelt, wobei die fleißigen Gärtner (die mit passenden Bedingungen und vorgetriebenen Pflanzen) die ersten Kartoffeln bald ernten können.

„Hacken vor Gießen“ hilft doppelt: es verringert die Verdunstung (der Boden bleibt also feuchter) und beim Hacken werden gleichzeitig Unkräuter entwurzelt. Da vielen Gärtnern heutzutage wenig Zeit für ihr grünes Hobby bleibt, sucht man immer Alternativen, um den Garten auch mit weniger Aufwand schön zu erhalten. Leider wird hier gerne auf „Unkrautschutzfolien“ etc. zurückgegriffen. Doch hier gibt es auch Nachteile: Plastik (natürlich gibt es verschiedene Qualitäten im Handel) zerfällt meist im Laufe der Jahre. Es baut sich nicht ab, sondern wird nur immer kleiner. Das ist schlecht für die Umwelt. Der Boden unterhalb einer Folie wird fester (man kann ihn ja nicht auflockern) und enthält mit der Zeit weniger Bodenlebewesen, da ja auch weniger Licht und Luft in den Boden kommt. Hartnäckiges Wurzelunkraut wie Quecke und Giersch findet immer einen Weg und da die Folie meist mit Mulchmaterial abgedeckt wird, keimt auch in diesem wieder Unkraut.



8



9

7. Juli

Zimmerpflanzen an südseitigen Fenstern können unter Umständen Hitzeschäden erleiden – hier hilft schattieren oder auch die Pflanzen etwas vom Fenster abzurücken. Mediterranen Pflanzen hingegen kann es fast

- 8 Regenwasser ist optimal zum Gießen – weich und warm – so werden die Pflanzen nicht geschockt.
- 9 Unkraut regelmäßig entfernen und den Boden hacken vor dem Gießen.



Nachhaltig
mit Holz
bauen.

www.adam-fertighaus.at



10



11



12



13

nicht zu heiß werden, deshalb sind Zitrusbäume auch gern gesehene Gäste auf der Terrasse. Falls Sie zu viele Zitronen haben,

10 Zitrusbäumchen auf der Terrasse

11 Eukalyptus kann in geschützter Lage auch schon in den Garten gepflanzt werden.

12 Rasen nicht zu tief mähen!

13 Knoblauch sollte auch im Garten nicht fehlen.

freuen sie sich – denn z. B. Zitronenwasser ist ein günstiger Durstlöcher. Und obwohl die Zitrone „sauer“ schmeckt, wirkt sie im Körper basisch. Ob sich das Wetter wirklich so stark wandelt, dass wir Zitronen auch auspflanzen können, wird sich in einigen Jahr(zehnt)en zeigen. Fakt ist, dass viele Pflanzen, die vor ungefähr 40 Jahren noch als Kübelpflanzen bzw. nur in sehr geschützten Lagen/Weinbauklima gehalten wurden, jetzt bereits in den Garten gesetzt werden können (natürlich nicht überall). Dazu zählen z. B. Glanzmispel (*Photinia*), Orangenblume (*Choysia*), Feigen, Kaki, Eukalyptus, aber auch Inkalilie (*Alstromeria*) und Schmucklilie (*Agapanthus*). Und das macht das Gärtnern interessanter.



8. bis 10. Juli

Ist's zu Kilian (8. 7.) schön, werden noch viele schöne Tage vergeh'n.

Bei Trockenheit und Hitze sollte der Rasen nicht zu tief gemäht werden (> 4 cm), da er sonst noch leichter ausbrennt und in den Kahlstellen wiederum vermehrt „Unkraut“ hochkommt. Wer den Rasen gießen möchte, sollte nicht zu oft, dann dafür sehr gründlich gießen. Für die Natur wäre ein Wiesenstreifen, wo auch Wildkräuter und -blumen für Insekten/Bienen/Schmetterlinge wachsen, ideal. Auch dieser gehört nach der Blüte, sobald die ersten Pflanzen Samen gebildet haben, gemäht.

Zuckerhut und Chinakohl aussäen. Lauch pflanzen/säen, selbst einige Krautsorten sowie Fenchel kann man jetzt noch pflanzen. Ebenso wie das Wintergemüse Rosenkohl und Grünkohl.

Im Glashaus unbedingt ausreichend lüften und gießen. Auch schattieren wäre in heißen Sommern ideal, um keine „Backofentemperaturen“ zu erhalten.

11. und 12. Juli

Zucchini und Gurken rechtzeitig und regelmäßig ernten, außer man möchte von samenrechten Sorten eigenes Saatgut nachziehen. Dann lässt man eine der ersten und schönsten Früchte wachsen.

Junge Triebe von Brombeeren, Japani-

schen Weinbeeren und Taybeeren werden aufgebunden. Wenn bei den Brombeeren rote Stellen an den Früchten erkennbar sind, sollte man diese Früchte unbedingt entfernen und vernichten (nicht auf den Kompost!), denn da haben sich Gallmilben eingenistet.

Die Erdbeerernte von den einmaltragenden Sorten neigt sich jetzt dem Ende zu.

Glücklicherweise gibt es ja auch zweimal- bzw. immertragende, sowie früh-, mittel- und spätreifende Sorten, sodass eine lange Erntezeit auch im Hausgarten möglich ist. Trotzdem brauchen die Erdbeeren laufend Pflege. Von Sorten, die bereits abgeerntet sind, kann man befallene Blätter und auch das Mulchmaterial entfernen, den Boden

auflockern und jäten sowie die Pflanzen düngen und vor allem bei Trockenheit gut gießen. Die (bereits früher markierten) besten Nachkommen einer Pflanze kann man jetzt neu setzen, bzw. ein überaltetes Erdbeerbeet roden. Natürlich kann man auch neue/andere Sorten ausprobieren – der Handel hält eine große Auswahl bereit. Wenn die vorhandenen Erdbeeren noch bleiben, sollte man regelmäßig alle Ranken entfernen. Ideal ist bei einem neuangelegten Beet auch die Mischkultur mit Knoblauch – er stärkt die Gesundheit der Erdbeerpflanzen.

13. bis 15. Juli

Wer eigenen Knoblauch im Garten hat, kann jetzt von manchen Sorten Brutzwiebel ernten. Diese können ebenso zum Würzen verwendet werden, oder man pflanzt sie wieder ein. Sie sind dann im nächsten Jahr „Rundlinge“ (= eine runde, kleinere Knolle) und wenn sie noch ein Jahr weiterwachsen, erntet man dann die klassische Knoblauchzwiebel. Auch im Handel sind „Rundlinge“ zu finden. Dies sind meist spezielle, große Sorten und werden oft in China herangezogen. Allerdings wurden in chinesischem Knoblauch in den letzten Jahren oft erhebliche Belastungen von Pestiziden und Schwermetallen nachgewiesen.

Verträgt Ihr Gartenhaus oder der Zaun einen neuen Anstrich? Heute ist ein guter Tag dafür.

Mondkalender

Juni 2023

Fr. 16.	Stier	Wurzel	Unkrautbekämpfung durchführen. Boden lockern.
Sa. 17.	Stier	Wurzel	Aufgelaufene Saaten von Karotten, Petersilie etc. ausdünnen.
● So. 18. (ab 12.00)	Zwillinge	Blüte	Hochwachsende Stauden aufbinden/stützen.
Mo. 19.	Zwillinge	Blüte	Verwelkte und abgeblühte Blütenstände laufend entfernen.
Di. 20. (bis 19.00)	Zwillinge	Blüte	Seitentriebe von Brombeeren, Kiwi und Blauregen einkürzen.
Mi. 21.	Krebs	Blatt	Wasch-, Gieß- und Putztag. Salate, Kohlrabi setzen.
Do. 22. (ab 14.00)	Löwe	Frucht	Johanniskräuter ernten! Buschbohnen aussäen.
Fr. 23.	Löwe	Frucht	Paradeiser laufend aufbinden und ausgeizen.
Sa. 24.	Löwe	Frucht	Bereenobst laufend ernten, Erntesege verarbeiten.
So. 25. (ab 12.00)	Jungfrau	Wurzel	Vielleicht Frühkarotten und Rote Rüben für Herbsternte säen.
☾ Mo. 26.	Jungfrau	Wurzel	Gut für Arbeiten, die Genauigkeit und Ausdauer verlangen
Di. 27.	Jungfrau	Wurzel	sowie für Arbeiten mit Holz. Düngen. Boden lockern.
Mi. 28.	Jungfrau	Wurzel	Petersilie und Kümmel anbauen. Schnecken bekämpfen.
Do. 29. (ab 05.00)	Waage	Blüte	Zimmerpflanzenpflege (gießen, Blätter abwischen/abduschen).
Fr. 30. (bis 15.00)	Waage	Blüte	Zweijährige (Stiefmütterchen und Co.) aussäen.

Juli 2023

Sa. 01.	Skorpion	Blatt	Rasen mähen (vor allem bei heißem Wetter nicht zu tief!)
So. 02. (bis 17.00)	Skorpion	Blatt	Zuckerhut, Chinakohl, Endivie aussäen.
○ Mo. 03.	Schütze	Frucht	Abgetragene Himbeertriebe entfernen. Erdbeerbeet pflegen.
Di. 04. (bis 17.00)	Schütze	Frucht	Paradeiser laufend ausgeizen, aufbinden, gießen und düngen.
Mi. 05.	Steinbock	Wurzel	Balkonblumen, Starkzehrer etc. düngen. Unkraut entfernen.
Do. 06. (bis 14.00)	Steinbock	Wurzel	Z.B. Erdäpfel, Lauch, Bohnen, Kraut anhäufeln.
Fr. 07.	Wassermann	Blüte	Verblühte Stauden wie Rittersporn zurückschneiden und
Sa. 08. (ab 07.00)	Fische	Blatt	düngen. Pflege des Gartenteichs. Porree für Winterernte aussäen.
So. 09.	Fische	Blatt	Bei Trockenheit durchdringend gießen, dafür nicht so oft.
☾ Mo. 10.	Fische	Blatt	Schädlingsbekämpfung wenn nötig durchführen.
Di. 11.	Widder	Frucht	Fallobst laufend aufsammeln und vernichten.
Mi. 12.	Widder	Frucht	Sommerschnitt bei Obstbäumen durchführen.
Do. 13.	Stier	Wurzel	Knoblauch zu Rosen und ins Erdbeerbeet pflanzen.
Fr. 14.	Stier	Wurzel	Reparaturen und Arbeiten mit Holz durchführen.
Sa. 15. (bis 19.00)	Stier	Wurzel	Kompostarbeit (eventuell umsetzen, beschatten, wässern).

Neumond: 18. Juni 2023

Vollmond: 3. Juli 2023

Aufsteigender Mond: Steinbock, Wassermann, Fische, Widder, Stier

Absteigender Mond: Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion

Sowohl auf- als auch absteigender Mond: Schütze und Zwillinge

Der Ziergarten

im Juni



Der Juni ist der Rosenmonat schlechthin. Es stehen die Rosen in unseren Gärten in vollster Blüte. Floribunda-Rosen, Polyantha-Rosen, Tee-Hybriden, Englische Rosen oder Kletterrosen fehlen in fast keinem Garten und geben durch ihre unterschiedlichsten Blütenformen und -farben jedem Garten seine persönliche Note.

Aber gerade die Alten (Historischen) Rosen und die Englischen Rosen sind in den letzten Jahren immer beliebter geworden. Zwar ist ihre Farbskala von weiß über rosa bis hin zu karmesin, mauve oder purpur im Vergleich zu unseren modernen Sorten etwas begrenzt, doch verleihen ihnen ihre oft außergewöhnlich klaren Farben einen ganz besonderen Reiz. Ein weiterer Anreiz dieser Sorten liegt in ihrem herrlichen Duft, der dem der meisten modernen Sorten überlegen ist.

Rose als Liebespflanze

Bekannt ist die Rose vor allem als Liebespflanze, sie ist „das“ Symbol der Liebe. Sie steht in der Beliebtheit der Straußblumen immer noch an erster Stelle, symbolisiert im indischen Tantra das Herz und galt im Mittelalter als bewährtes Liebesmittel. Wie die Rose zu uns Menschen kam? Eine Geschichte erzählt, dass Eva sie bei der Vertreibung aus dem Paradies heimlich mitgenommen hat.

Schon bei den Griechen wurde sie zum Symbol der Liebe erklärt, denn in der grie-

chischen Sagedichtung wird Aphrodite, die Göttin der Liebe, aus dem Schaum des Meeres geboren mit einem weißen Rosenstrauch dargestellt. Der italienische Maler Sandro Botticelli (1445 bis 1510) stellt in seinem berühmtesten Werk „Geburt der Venus“ (=Aphrodite) die Legende ihrer Geburt dar – es regnet Rosen (als Rosa Alba Maxima identifiziert) vom Himmel herab. Von Aphrodite ging die Rose auf den Eros, die Grazien und Musen über. Aber die Rose war auch dem Dionysos geweiht und erscheint daher als Schmuck der Gastmähler.

Bei den Germanen war die Rose der Lie-

besgöttin Freya geweiht. Deshalb pflanzte man Heckenrosen an die heiligen Plätze. Nur am Freitag, dem Freya-Tag, durften Rosen (meist die „Apothekerrose“ zu Heilzwecken gepflückt werden. Wie die Mistel musste sie mit goldenem Werkzeug geschnitten werden. Im Christentum ließen die mystischen Schwärmerieen über das rosenfarbene Blut Christi bald Blut und Rose in Wechselbeziehung treten. Die Rose wurde auch zum Sinnbild der Gottesmutter.

Die Rose, besonders die weiße, galt aber seit dem Altertum auch als Zeichen der Verschwiegenheit. Seit dem Mittelalter enthält



das Schnitzwerk vieler Beichtstühle auch Rosen als Symbol der Verschwiegenheit: dem Priester wurde das Gesprochene sub rosa („unter der Rose“), also streng vertraulich, mitgeteilt.

Rose als Zauberpflanze

Die Rose galt aber auch als Zauberpflanze. In der Alchemie galt die Rose als Blume der Weisheit (*flos sapientiae*) und als Bild des klaren Geistes. Die leicht gefüllten Rosen mit sieben Blattreihen symbolisieren für sie die sieben Planeten mit den dazugehörigen Metallen und das Geheimwissen, das fortschreitend erworben wird. Pflanzte man drei rote Rosen in einen Kräutergarten, dann blieb, so glaubte man früher, Gesindel fern. War in Bayern die Milch verhext, so schlug die Bäuerin mit einer Hagebuttenrute ins Feuer. Überhaupt schützten Hagebutten gegen Behexung. Aus Dankbarkeit für den Beistand bei schweren Geburten vergruben nach gutem Verlauf Hebammen einst die Nachgeburt unter einem Rosenbusch – unter der Hundrose, die der Fruchtbarkeitsgöttin Frigga geweiht war.

Nutzung der Rose

Die wichtigste Nutzung der Rosen ist die Verwendung als Zierpflanze, sowohl als Gartenpflanze als auch als Schnittblume. Ihr ätherisches Öl (*Rosae aetheroleum*) wird in der Parfümindustrie verwendet. Vor allem die Blüten von **Rosa centifolia** und **Rosa damascens** werden hierfür verwendet. Die Ausbeute ist gering: lediglich 0,02 bis 0,05 %. Aus drei Tonnen Blüten wird also nur etwa ein Liter Rosenöl destilliert. Rosenöl zählt daher zu den teuersten ätherischen Ölen. Im Großhandel kostet ein Kilogramm echtes bulgarisches Rosenöl, das aus der *Rosa damascens* gewonnen wird, über 5.000 Euro, ein Kilogramm türkisches Rosenöl ca. 3.000 Euro. Das bei der Gewinnung von Rosenöl anfallende Rosenwasser wird bei der Herstellung von Marzipan und Lebkuchen verwendet.

In der Heilkunde werden ganze Hagebutten (*Cynosbati fructus cum semine*), Hagebuttenschalen (*Rosae pseudofructus*) und die Hagebuttenkerne (*Cynosbati semen*) genutzt. Verwendet werden verschiedene Arten, vorwiegend **Rosa canina** und **Rosa pendulina**. Die Hagebutten enthalten getrocknet zwi-

schen 0,2 und 2 % Ascorbinsäure, reichlich Pektine (rund 15 %), Zucker, Fruchtsäuren, Gerbstoffe und geringe Mengen ätherisches Öl. Verwendet werden Hagebutten gegen Erkältungskrankheiten, Darmerkrankungen, Gallenleiden, als Diuretikum, bei Gicht und Rheuma. Die Wirksamkeit ist in allen Fällen nicht bzw. nicht ausreichend belegt. Für die diuretische Wirkung könnten der Pektin- und Fruchtsäuregehalt verantwortlich sein. Verwendet werden die Hagebutten besonders in Frühstücktees. Frische Hagebutten werden zu Marmeladen verarbeitet.

In Asien werden in der Volksmedizin auch getrocknete Blüten, Blätter und Wurzeln verwendet. Das Holz wird in der Kunsttischlerei für Drechsel- und Einlegearbeiten verwendet.

Pflege der Rosen

Um sich möglichst lange an blühenden Rosen zu erfreuen, brauchen diese auch eine Pflege. Gerade in der Ernährung sind die Rosen sehr anspruchsvoll. Wenn sich die ersten Blütenknospen entwickelt haben ist die zweite Düngegabe fällig. Man kann diese Düngergabe mit Mehrnährstoffdüngern oder auch speziellen Rosendüngern durchführen. Nach der Düngung sollte reichlich gegossen werden, aber so, dass die Nährstoffe eingewaschen und nicht weggespült werden. Welkende Blüten werden abgeschnitten. Es sollen sich ja keine Früchte bilden, denn dadurch würde viel Kraft von der Pflanze in der Fruchtbildung gebunden sein. In der Folge wird sie geschwächt und anfälliger für Krankheiten und Schädlinge.

Rosen-Formen

Edelrosen

Die Teehybriden stammen aus einer Kreuzung zwischen Teerosen und Remontantrosen. Sie haben ausreichende Frosthärte, duften fast ausnahmslos und entfalten auf langen Stielen edelgeformte gefüllte Blüten. Jeder Stiel trägt eine Blüte, manchmal auch zwei bis drei. Sie ist der Inbegriff der Rose überhaupt.

Beetrosen

Bei den Beetrosen unterscheiden wir vier Gruppen. Am weitesten verbreitet sind die Floribunda-Rosen. Sie haben mittelgroße,



4



5



6



7

- 1 Juni ist der Rosenmonat.
- 2 Floribunda-Rosen sind weit verbreitet.
- 3 Auch Floribunda-Grandiflora-Rosen gehören zu den Beetrosen.
- 4 Verblühtes regelmäßig wegschneiden.
- 5 Wenn schon, dann gezielt gegen Ungeziefer vorgehen.
- 6 Zeitgerecht Düngen schadet nicht.
- 7 Weiße Rosen galten im Mittelalter als Zeichen der Verschwiegenheit.



8



9



10



10

- 8 „Mini“-rosen lassen sich gut in Töpfen halten.
- 9 Historische Rosen duften herrlich.
- 10 Früher war Phlox in unterschiedlichen Größen und Farben ein Muss im Garten.

gefüllte Blüten in Doldenform. Die Floribunda-Grandiflora-Rosen kommen den Edelrosen sehr nahe. Polyantha-Hybriden haben große, halbgefüllte Blüten in Büscheln. Die Polyantha-Rosen sind klein- und vielblütig.

Zwergrosen

auch Kussröschen oder Zwergengalrosen genannt, werden nur etwa 25 cm hoch und eignen sich besonders für Steingärten, Terrassenbeete und Einfassungen. Sie blühen fast den ganzen Sommer über mit sehr schönen kleinen und gefüllten Blüten.

Historische Rosen

Als „historische Rosen“ gelten solche aus der Zeit vor 1867. Viele sind inzwischen ausgestorben; erst Anfang des 20. Jahrhunderts nahmen sich einige traditionsbewusste Gärtner ihrer wieder an. Sie fanden vergessene Sorten in Hecken, Mauerfundamenten oder Bauerngärten und erkannten ihre wahren Qualitäten: Die alten Sorten sind vielfach widerstandsfähiger, frosthärter und pflegeleichter als moderne und duften intensiver.

Stauden

Im Juni erwarten wir auch eine reichhaltige Staudenblüte. Beetstauden haben wir in Rabatten stehen und sogenannte Wildstauden in naturnahen Pflanzungen.

Phlox

Eine der auffälligsten Stauden ist der Phlox. Diese Gattung umfasst etwa 50 Arten, die man zu den Stauden zählt, die allesamt ursprünglich in Nordamerika beheimatet sind. Einige Phlox-Arten sind auch Einjahrespflanzen. Die Gattung selbst kann man in zwei Gruppen unterteilen, die niedrig, meist polsterförmig wachsenden Arten und die höherwüchsigen, horstartigen Arten. Am bekanntesten ist der Hohe Phlox (*Phlox paniculata*), der auch Stauden-Phlox oder hohe Flammenblume genannt wird. Verwendung findet er hauptsächlich für sonnige Rabatten oder auch in Bauerngärten.

Phlox bevorzugt einen sonnigen, windgeschützten, aber kühlen Standort. Der Boden sollte frisch bis feucht, durchlässig, nährstoffreich und humos sein. Heiße Standorte, austrocknende und nährstoffarme Böden fördern einen Älchenbefall der Pflanzen. Schneidet man den Stängel Mitte Juni um ein Drittel zurück, verschiebt sich die Blütezeit in den September. Vermehrt wird er durch Teilung oder Stecklinge im Frühjahr.

Man unterscheidet frühblühende Sorten (z. B. „Frauenlob“, hellrosa; „Württembergia“, intensivrosa; „Düsterlohe“, dunkelvioletrot),

mittlere Sorten (z. B. „Schneeferner“, weiß; „Dorffreude“, rosa mit purpurfarbenen Auge; „Starfire“, leuchtend rot; „Aida“, violettrot; „Sternhimmel“, hellviolett mit weißem Auge) und spätblühende Sorten (z. B. „Pax“, weiß; „Kirmesländler“, weiß mit blutrotem Auge; „Orange“, leuchtend orange; „Flammenkuppel“, rosarot). Die Vielfalt seiner Blütenfarben machte ihn zu einer der beliebtesten Sommerblumen unserer Gärten. Oft fällt einem die Auswahl wirklich schwer und nicht immer sind günstige Kombinationspartner leicht zu finden. Will man aber nicht nur farblich abgestimmte Sorten zusammenpflanzen, so bieten sich *Chrysanthemum parthenium*, *Chrysanthemum maximum*, *Achillea ptarmica*, *Monarda*-Hybriden oder Gräser wie zum Beispiel *Pennisetum* für gemischte Pflanzungen an.

Zur Einfassung von Beeten, an Wegrändern, in Stein- und Terrassengärten ist der Polsterphlox (*Phlox-Subulata*-Hybriden) sehr beliebt. Wie der Name Polsterphlox schon besagt, bilden die Pflanzen reichblühende Polster. Bevorzugt wird ein sonniger und warmer Standort, mäßig trockene bis frische, durchlässige und nährstoffreiche Böden. Nach der Blüte sollte man ihn auf etwa zwei Drittel der ursprünglichen Höhe zurückschneiden. Vermehrt wird der Polsterphlox durch Teilung und Abrissslinge. Auch beim Polsterphlox gibt es sehr viele Farben, die von weiß über rot bis lila reichen. Beliebte und oft angebotene Sorten sind zum Beispiel: „White Delight“ (reinweiß), „Avalanche“ (weiß), „Moerheimii“ (rosa mit samtrotem Auge), „Samson“ (lachsrosa), „G. F. Wilson“ (hell lilablau), „Thomasini“ (violettblau) oder die rosa bis leicht rot blühenden Sorten „Ronsdorfer Schöne“ und „Betty J.“.

Weiters befinden sich am Markt noch *Phlox-Douglasii*-Hybriden mit flacheren Blüten, halbkugelförmigen Polstern. Sie sind aber weniger dichtwüchsig.

Aber noch viele weitere Stauden stehen nun in Blüte. Schon in Großmutterns Garten waren beispielsweise der **Rittersporn** (*Delphinium*), der **Eisenhut** (*Aconitum napellus*), die **Schafgarbe** (*Achillea millefolium*-Hybriden), der **Lavendel** (*Lavandula angustifolium*), die **Sonnenbraut** (*Helenium*-Hybriden), das **Schleierkraut** (*Gysophila paniculata*) und viele mehr vertreten und gehörten mit ihren weißen, blauen, gelben, orangen, roten und rosafarbenen Blüten zum Sommer.

Lupine

Die Lupine ist eine ausdauernde Pflanze, die bis zu 1,5 Meter hoch werden kann. Ihre Blätter sind fingerförmig geteilt und enthalten 12 bis 15 lanzettlich Teilblätter. Die schönen Blüten stehen in aufrechten, 30 bis 50 Zentimeter langen Trauben und sind blau bis purpurn gefärbt. Unter den Gartensorten gibt es jedoch auch zahlreiche andere Farbschattierungen die von weiß über gelb, rosa, pink bis hin zu dunklen Purpurtönen reichen. Ihre Blütezeit ist zwischen Juni und August. Sie schmücken den Garten mit ihren farbenprächtigen Blütenständen. Als Stickstoffsammler (dient der Bodenverbesserung) vertragen sich die Lupinen ausgezeichnet mit allen Nachbarn, da sie mit Hilfe von Knöllchenbakterien Stickstoff im Boden aufbauen. Außerdem können die Pflanzen mit ihren tiefgehenden, starken Pfahlwurzeln verdichtete Schichten im Unterboden aufbrechen und sie somit wieder lockern und belüften. Die Lupine kann sozusagen als Heilpflanze für den Boden betrachtet werden. Sie gedeihen am besten in durchlässigen, humosen, leicht sauren Böden, an sonnigen bis halbschattigen Standorten, können aber auf weniger optimalen Plätzen zur Bodenverbesserung beitragen. Wie der Ginster zählt auch die Lupine zu der Familie der Schmetterlingsblüher, den *Fabaceae*. Die Familie ist über die ganze Welt verbreitet enthält zahlreiche Giftpflanzen wie zum Beispiel den Goldregen, die Falsche Akazie, die Gartenbohne, deren rohe Samen vor allen im gekeimten Zustand hoch giftig sind, die Glycine oder auch die beliebte Duftwicke.

Die Geschichte der Kultur der Lupine – vor allem die der weißen – reicht weit in die ägyptische, griechische und römische Zeit zurück. Sie wurde bereits damals zur Gründüngung, aber auch, nach dem Entzug ihrer Bitterstoffe, als Viehfutter verwendet. Etwa im 12. Jahrhundert hielt die Lupine auch bei uns als Zier- und Heilpflanze Einzug. Die Heilige Hildegard von Bingen bezeichnete die

Lupine als Feigenbohne. Wegen der in den Samen enthaltenen Bitterstoffe erhielt sie auch den Namen Wolfsbohne. In der Schweiz war sie unter dem Namen Mausbohne bekannt, da sie zum Vertreiben dieser lästigen Nagetiere eingesetzt wurde. In einem Kräuterbuch aus dem späten 17. Jahrhundert wird der Gebrauch von destilliertem Wasser aus der Feigenbohne als hautklärendes Schönheitstonikum für hoffärtige Weiber angepriesen.

Rittersporn

Eine weitere beliebte Staude ist der Rittersporn (*Delphinium*). Er zählt zur Familie der Hahnenfußgewächse, der *Ranunculaceae*. Meist ist er eine ausdauernde und dankbar blühende Staude in unseren Beeten. Die Blütenfarben reichen von weiß über zahlreiche Blautöne bis hin zu rosa oder pink. Bevorzugter Standort ist in sonniger Lage mit schattiertem Fuß in humusreicher, lehmig-sandiger Erde. Seine Blütezeit ist von Juni bis Juli, und eine zweite Blüte erfolgt meist noch mal vom September bis Oktober. Er wird je nach Sorte 80 bis gut 200 Zentimeter hoch. Zwischen Frauenmantel, Mutterkraut, Lupinen, Salbei, Storchschnabel und anderen Niedrigwachsenden Stauden kommt er besonders gut zu Geltung. Im Herbst schneidet man ihn bodennah ab und beseitigt am besten alle Pflanzenreste restlos, um Krankheiten und Infektionen vorzubeugen.

Einjährige Blütenpflanzen

Neben den mehrjährigen Blütenstauden zählen auch eine Reihe von einjährigen Blütenpflanzen zu beliebten Gartenpflanzen. Zu diesen zählt beispielsweise das **Löwenmäulchen** (*Antirrhinum majus*), welches es in unzähligen Farbvarianten gibt. Aber auch die **Ringelblume** (*Calendula officinalis*), das **Schmuckkörnchen** (*Cosmea bipinnatus*), die **Bartnelke** (*Dianthus barbatus*), die Sonnenwende, auch **Vanilleblume** genannt, (*Heliotropium arborescens*), die **Levkoje** –



11



12



13

- 11 Lupine
- 12 Rittersporn
- 13 Löwenmäulchen

RöMa-Pumpen und Schlagbrunnen

- * original RöMa-Brunnenschlagrohr, extra starkwandig, nahtlos
- * RöMa-Pumpen in massiver, leistungsstarker Topqualität

... die perfekte Kombination für Ihre unabhängige und kostensparende Wasserversorgung !!

Kagranner Platz 45, 1220 Wien Tel: 01/203 55 19 www.roeder.co.at



14



15



16



17

Matthiola incana, der **Bartfaden** – Penstemon-Hybriden, verschiedene **Salbei**-Arten, die **Studentenblume** – Tagetes, das **Eisenkraut** – Verbena-Hybriden und viele mehr sind aus unseren Gärten nicht wegzudenken. Sie erfreuen uns alljährlich mit einer Vielzahl von Blütenfarben und -formen.

- 14 Ringelblumen
- 15 Gewürzstrauch
- 16 Schmuckblatt-Kiwi
- 17 Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch

Ringelblume

Die Ringelblume gehört zur Familie der Korbblütengewächse, den *Compositae*. Ihre ursprüngliche Heimat dürfte das Mittelmeergebiet sein, doch heute ist sie weit verbreitet. Die Ringelblume wird etwa 20 bis 60 Zentimeter hoch. Ihre Blätter sind länglich-eiförmig und ungestielt. Ihre zwei bis fünf Zentimeter großen Blüten sind leuchtend orange bis gelb gefärbt. Die Blütezeit der Ringelblume reicht von Juni bis in den Oktober hinein. Bezüglich ihres Standortes ist sie anspruchslos.

Erwähnung findet die Ringelblume bereits bei Theophrast und Dioskurides, doch der erste sichere Hinweis auf eine therapeutische Verwendung der Ringelblume geht auf die Hl. Hildegard von Bingen zurück. Diese lebte als Äbtissin von 1098 bis 1197 und verfasste

zwei für die Entwicklung der Heilkunde wichtige Werke: „Causae et Curae“ und „Physica“. Dort schreibt sie über die Heilwirkung der Ringelblume folgendes: „...*Innerlich gegen Verdauungsstörungen und als Antidot bei Vergiftungen von Mensch und Tier, äußerlich bei Ekzemen z. B. Kopfgrind*“. Albertus Magnus (1193 bis 1280) weist in seinem Werk auf die Wirksamkeit bei Leber- und Milzschmerzen hin. In den Kräuter- und Heilbüchern der Renaissance tritt die Ringelblume wieder verstärkt in Erscheinung. So schreibt etwa Leonhard Fuchs in seinem Werk „Krafft und Würckung“ folgendes: „*Die blumen von disem kraut in wein genossen und getrunken bringen den frawen ihre zeit. Deßgleichen thut auch das kraut in wein gesotten und getrunken. Es legt auch das zanwee so mans also gesotten im*

Eine Auswahl von im Juni blühender Wildstauden:

Deutscher Name	Lateinischer Name	Wuchshöhe in cm	Bemerkungen
Affodil	<i>Asphodelus albus</i>	100	weiß
Akelei	<i>Aquilegia</i> -Arten	60	bunt
Christophskraut	<i>Actaea</i> -Arten	60	weiß, Früchte rot oder weiß
Edelraute	<i>Artemisia stelleriana</i>	40	weiß mit weißfilzigem Laub
Ehrenpreis	<i>Veronica gentianoides</i>	40	hellblau
Eisenhut	<i>Aconitum vulparia</i>	100	gelb
Flockenblume	<i>Centaurea montana</i>	60	blau
Frauenmantel	<i>Alchemilla mollis</i>	50	gelb
Freilandgloxinie	<i>Incarvillea</i> -Arten	50	rosa
Gauklerblume	<i>Mimulus luteus</i>	25	gelb
Gilbweiderich	<i>Lysimachia punctata</i>	80	gelb
Hartheu	<i>Hypericum calycinum</i>	25	gelb
Junkerkilie	<i>Asphodeline</i> -Arten	80	gelb; schöne Fruchtstände
Lein	<i>Linum</i> -Arten	20	blau, gelb, weiß
Lerchensporn	<i>Corydalis lutea</i>	30	gelb
Nelke	<i>Dianthus carthusianorum</i>	30	purpurrot
Perlkörbchen	<i>Anaphalis triplinervis</i>	20	weiß mit silbrigem Laub
Pracht-Rindsauge	<i>Telekia speciosa</i>	150	gelb
Schafgarbe	<i>Achillea x taygetea</i>	30	schwefelgelb
Spornblume	<i>Kentranthus ruber</i>	60	karminrot
Steinkraut	<i>Alyssum montanum</i>	15	hellgelb
Trollblume	<i>Trollius europaeus</i>	70	gelb
Waldanemone	<i>Anemone sylvestris</i>	30	weiß
Waldgeißbart	<i>Aruncus dioica</i>	120	weiß
Wolfsmilch	<i>Euphorbia polychroma</i>	30	gelb

mund ein zeit lang helt. Die blumen und kraut gedörnt angezündt und den rauch von unden auffempfangen erfordert mit gewalt das bürdlin. Die blum in die laug gelegt macht schön gelb har.“ Viele bekannte und weniger bekannte Heiler haben durch alle Jahrhunderte hindurch die Wirkung der Ringelblume mehr oder weniger stark gelobt. Selbst Pfarrer Se-

bastian Kneipp (1821 bis 1897) verwendete diese Pflanze gerne bei „recht bösartig und giftig aussehenden“ Geschwüren. Hierfür wurden die Blüten und Blätter mit Schmalz gesotten und zu einer Salbe verarbeitet. Ringelblumen-Tee empfahl der Kräuter-Pfarrer bei Magenentzündungen und Magengeschwüren.

Duftende Gehölze

Auch wenn der Höhepunkt der Gehölzblüte im Mai liegt, finden wir noch zahlreiche Gehölze die noch bis in den Juni oder ab Juni mit ihrer Blütenpracht und ihrem Duft verwöhnen. Einige davon sollen hier aufgezählt werden:

Deutscher Name	Lateinischer Name	Blütenfarbe	Besonderheiten
Falscher Jasmin	<i>Philadelphus 'Erectus'</i>	weiß	gute Bienenweide
Funkenblatt	<i>Stranvaesia davidiana</i>	weiß	wächst breitbuschig aufrecht, ab September erbsen-große rote Beeren, die lange an der Pflanze haften.
Gewürzstrauch	<i>Calycanthus floridus</i>	dunkelrot, fast braun	selten, mit würzigem Duft
Schmuckblatt-Kiwi	<i>Actinidia kolomikta</i>	weiß	Ein Teil der Blätter ist in der oberen Hälfte weiß, später ab Juni rosa gefärbt.
Schokoladenwein	<i>Akebia quinata</i>	weibliche Blüten violettbraun, männliche Blüten rosafarben	Pflanze für Liebhaber, wird bis zu 7 Meter hoch, benötigt eine Kletterhilfe
Sieben-Söhne-des-Himmels-Strauch	<i>Heptacodium miconioides</i>	rahmweiß, mit kleinem purpurrotem Kelch	Vorblüte im Juni, Hauptblüte im August; Fruchtstände rosa bis tief purpur
Strauchkastanie	<i>Aesculus parviflora</i>	weiß	auffallend große, aufrechte Blütenrispen
Zimterle	<i>Clethra alnifolia</i>	weiß	Blüten duften nach Vanille

Maulwurfsgrille *Gryllotalpa gryllotalpa* von Dr. Gerhard Bedlan

Schadbild

Im Gemüsegarten oder auf Äckern zeigen sich im Frühjahr und Sommer etwa handteller-große Kahlstellen und unregelmäßig zerstreut Öffnungen verzweigter Gangsysteme. Mitunter verlaufen die fingerdicken Gänge so seicht, dass sie an der leichten Erhebung des Erdreiches sofort zu erkennen sind. Die Pflanzen über diesen Gängen sterben ab. Sie lassen sich leicht aus dem Boden ziehen, da die Wurzeln abgefressen sind. Karotten, Kartoffeln, Rüben, usw. sind oft stark ausgehöhlt und zeigen ein dem Engerlings-fraß ähnliches Bild.

Der Schädling

Die erwachsenen Maulwurfsgrillen sind fünf Zentimeter lang und haben einen walzigen, dicken Körper mit kräftig entwickelter Vorderbrust. Das

erste Beinpaar ist zu breiten, gezähnten Grabschaufeln ausgebildet. Das Hinterende trägt zwei lange Borsten. Das vom Aussehen plumpe Tier vermag kurze Strecken zu fliegen.

Die Werra führt ein unterirdisches Leben und kommt zur Paarungszeit in den Monaten Mai bis Juli in warmen Nächten an die Oberfläche. Das Weibchen baut sein Nest 5 bis 15 Zentimeter tief, oft auch noch tiefer in die Erde, indem es einen spiralig gewundenen Gang anlegt, welcher die kartoffelgroße Bruthöhle umgibt und darin endet. Alle Pflanzen oberhalb des Nestes und der Gangspirale werden abgebissen, so dass jene erwähnten Kahlstellen entstehen, die der Brut die ganze Wärme der

Sonneneinstrahlung sichert. Anfangs Mai bis Ende Juni sind in den Nestern 200 bis 300 hanfkorngroße gelbliche Eier zu finden, aus denen zwei bis drei Wochen nach der Ablage die weißen, ameisenartigen Jungen schlüpfen. Sie bleiben bis zur ersten Häutung drei Wochen lang unter der Obhut des Weibchens im Nest und zerstreuen sich dann. Tief im Boden, in Komposthaufen, Mistbeeten usw. überwintern die herangewachsenen Larven und ergeben im Laufe des nächsten Frühjahres das fertige Insekt.

Die Maulwurfsgrille ernährt sich zum Teil von Würmern, Insekten, Schnecken usw., zum weitaus größeren Teil aber von Pflanzenwurzeln aller Art. Werrenschnäden können in fast allen Kulturen des Gartens und Ackers entstehen, jedoch kommt eine

Massenvermehrung meist nur in Gegenden mit humosem, bindigem Boden bei feuchtwarmer Witterung zustande.

Maßnahmen

Die Abwehrmaßnahmen richten sich gegen die erwachsenen Tiere sowie gegen die Brut in den Nestern.

Mechanische Maßnahmen: Bei Massenbefall sind im Mai und Juni unbedingt die an den Kahlstellen leicht kenntlichen Nester auszuheben und zu zerschlagen; die Eier vertrocknen dann rasch, die Larven müssen zertreten werden. Die erwachsenen Tiere können im Garten zur Paarungszeit durch ebenerdiges Eingraben von Blumentöpfen gefangen und vernichtet werden. Um die Töpfe legt man strahlenförmig Latten aus, welche die Werren in die Falle leiten.



Lichtblicke für den Schatten

Stauden bevorzugen je nach Art trocken-sonnige Standorte oder aber schattig-feuchte Verhältnisse. Der Schatten, ganz speziell die trockenen Bereiche, gelten für viele StaudenliebhaberInnen als schwierig zu gestalten. Aber auch dafür gibt es Blütenschätze.



Natur im Garten – Thomas Denk

1



Natur im Garten – Joachim Brocks



2

Frühstarter

Am Jahresanfang finden sich unter den heimischen Pflanzen zunächst die **Christrose** (*Helleborus niger*), gefolgt von der himmlischen **Echten Schlüsselblume** (*Primula veris*), einer traditionellen Heilpflanze und dem **Leberblümchen** (*Hepatica nobilis*), alle mitsamt frühe Insektenweiden.

Ebenfalls früh zeigt sich das **Buschwindröschen** (*Anemone nemorosa*), für gewöhnlich in weiß und außerdem in rosa und (hell) blauen Auslesen. Nicht verstecken muss sich zu dieser Zeit das Farbspiel der **Frühlingsplatterbse** (*Lathyrus vernus*): Wie beim Lungenkraut verändert sich die unbestäubte Blüte in lila zur bestäubten Blüte in blau.

Verhaltensauffällig

Das **Lungenkraut** (*Pulmonaria officinalis*) gibt sich im Frühling neben den typischen

blau-rosa Hänsel- und Gretelblüten mit der Sorte 'Sissinghurst' auch ganz in weiß. Seine gefleckten Blätter machen sie auch nach der Blüte interessant. Mit „*obscura*“ gibt es aber auch untypische Sorten mit ungefleckten Blättern. **Taubnesseln** (*Lamium album*) lassen sich gut als Bodendecker in Beeten oder unter naturnahen Hecken einsetzen. Unter den Nesseln ohne Brennhaare ist der bräunlich – rosa blühende **Nesselkönig** (*Lamium orvala*) mit bis zu einem Meter Höhe ein wahrer König und eine langlebige Insektenweide.

Zwiebelschätze

Bärlauch (*Allium ursinum*) als traditionelles Heilkraut und Wildgemüse kann in seinem Ausbreitungsdrang auch mal überhandnehmen. Unter den Zwiebelpflanzen folgen zunächst **Schachbrettblume** (*Fritillaria me-*

leagris) auf feuchteren Standorten als seltene und geschützte Wildpflanze für bezaubernde Momente. Ihr folgen **Türkenbund** (*Lilium martagon*) sowie weiße **Milchsterne** (*Ornithogalum umbellatum*) als Blütensterne, auch wenn letztere mitunter etwas ausufernd können.

Großes und Kleines

Deutlich höher hinaus will der **Waldgeißbart** (*Aruncus dioicus*). Zu Füßen liegen ihm gerne **Zimt-Erdbeeren** (*Fragaria moschata*) oder **Storchschnabel** (*Geranium sanguineum* bzw. *G. robertianum*), der sich im Handel allerdings nur schwer finden lässt.

Immergrün zeigt sich das bodendeckende **Vinca minor**, das auch in dunkelvioletten und weißen Sorten erhältlich ist. Auch auf den weißblühenden **Waldmeister** (*Galium odoratum*) können Sie am Boden zählen, der klein,



Natur im Garten – Beneš-Oeller

3



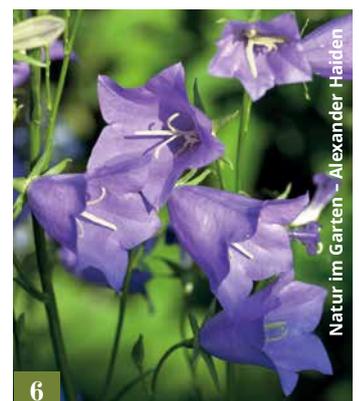
Natur im Garten – Alexander Haiden

4



Natur im Garten – Joachim Brocks

5



Natur im Garten – Alexander Haiden

6

aber oho ist. In der Küche besticht er durch die namensgebende grüne Bowle. Blitzblau macht in den Sommerbeeten hingegen der **Blaurote Steinsamen** (*Buglossoides purpurocaerulea*/*Lithospermum purpurocaeruleum*) auf sich aufmerksam, seine kleinen weißen Samen halten sich lange in den Winter hinein.

Blau machen

Der **Echte Beinwell** (*Symphytum officinale*), eine traditionelle Heilpflanze, blüht purpur und wird gut einen Meter hoch. Die Blätter liefern ausgezeichnetes Mulchmaterial und dienen zur Herstellung stickstoff- und kalireicher Pflanzenjauchen. Nicht heimisch, aber bei Hummel und Co ebenso heiß begehrt ist der **Kaukasische Beinwell** (*Symphytum grandiflorum*, 'Hidcote Blue') mit seinen blitzblauen Blüten ein robuster Bodendecker bis in den Halbschatten. Auch das Blau des **Frühlings-Gedenkemein** (*Omphalodes verna*) wirkt unwahrscheinlich leuchtend.

Glöckchen als Duftspender

Selbst das **Maiglöckchen** (*Convallaria majalis*) findet sich an diesem Standort gut zurecht. Die duftenden Blüten werden von grünen, später roten Beeren abgelöst, die giftig sind. Mit Duft wartet auch das **Duftende Salomonssiegel** (*Polygonatum odoratum*) auf. Das **Vielblütige Salomonssiegel** (*Polygonatum multiflorum*) bevorzugt noch etwas mehr Schatten. Nur selten zu bekommen sind dagegen die **Breitblättrige Weißwurz** (*Polygonatum latifolium*) und die **Quirlblütige Weißwurz** (*Polygonatum verticillatum*), die es feuchter mag.

In den mittleren Höhen des Staudenbeetes geben sich **Glockenblumen**-Arten (*Campanula*) in weiß oder lila die Ehre, so die **Nesselblättrige** (*Campanula trachelium*)

und **Pfirsichblättrige Glockenblume** (*Campanula persicifolia*) oder die **Breitblättrige Waldglockenblume** (*Campanula latifolia*). Letztere sorgt mit einem Meter Höhe und schönem Laub für Struktur im Beet und entzückt neben uns auch viele Hummeln.

Gelbe Schattenliebhaber

Die hellgrün leuchtende Mandelblättrige **Wolfsmilch** (*Euphorbia amygdaloides*) wird bis zu 60 Zentimeter hoch und ist wintergrün. Für weitere Akzente im Waldstaudenbeet sorgen das zierende Laub und die hellgrünen Blütenwolken verschiedener **Frauenmantel**-Arten (*Alchemilla*). Der **Gewöhnliche Odermennig** (*Agrimonia eupatoria*) ähnelt mit etwa 50 Zentimeter Höhe einer Mini-Königskerze, trägt dabei gelbe Blüten und später anhängliche Samen.

Farn- und Grasartig

Die **Süßdolde** (*Myrrhis odorata*) duftet nicht nur, wie der botanische Name verrät. Mit ihrem Anisaroma und etwa 80 Zentimeter Höhe ist die anspruchslose, traditionelle Heil- und Nutzpflanze ein guter Ersatz für **Funkien** (*Hosta*). Nicht vergessen werden sollte auch auf robuste Farne, wie **Rippenfarn** (*Blechnum spicant*) mit kleinen immergrünen Wedeln, **Wald-Frauenfarn** (*Athyrium filix-femina*) und **Wurmfarn** (*Dryopteris filix-mas*). Der **Braunstielige Streifenfarn** (*Asplenium trichomanes*) ist immergrün – gut eingewachsen verträgt er Trockenheit und Hitze. Auch den **Tüpfelfarn** (*Polypodium vulgare*) können Sie probieren.

Im Schatten kommen auch einige Gräser wie die **Waldmarbel** (*Luzula nivea*) und einige **Seggen**-Arten (*Carex*) bestens zurecht. Die **Große Sternmiere** (*Stellaria holostea*), ein immergrünes Nelkengewächs zeigt von

April bis Juni weiße Blütensterne über grasbüschelartigem, gelblichem Laub.

Waldbeet in rosa bis violett

Die **Gemeine Akelei** (*Aquilegia vulgaris*) und die **Alpenakelei** (*Aquilegia alpina*) tragen zierende blau-violette Blüten und schönes Laub. Sie versamen sich selbst und schließen so Lücken in den Beeten. Ähnlich sieht das namensgebende Laub der **Akeleiblättrigen Wiesenraute** (*Thalictrum aquilegifolium*) aus. Von Mai bis Juli präsentiert sie ihre feinen Blütenstände – am liebsten an halbschattigen Standorten auf feuchteren Böden. Der **Gewöhnliche Wasserdost** (*Eupatorium cannabinum*) ist ein großer Allrounder im Staudenbeet und zudem ein spätblühender Insektenmagnet. Als Waldrandpflanzen mögen es auch alle **Sterndolden** (*Astrantia*) nicht zu dunkel. Die langlebigen Pflanzen eignen sich mit ihren zart-rosa Blüten auch als Vasenschmuck. Und nicht zuletzt belohnt Sie das **Veilchen** (*Viola odorata*) schon lange mit seinen Blüten und dem würzigen Duft. Alles in allem sind diese Staudenschätze um einiges besser als eine fade Bedeckung mit Rindenmulch.

- 1 Sterne-Schauen: Große Sterndolde
- 2 Grüne Bowle: Waldmeister
- 3 „Mini-Königskerze“: Odermennig
- 4 Will hoch hinaus: Wald-Geißbart
- 5 Habt-Acht-Stellung: Wald-Glockenblume
- 6 Insektenfreund: Pfirsichblättrige Glockenblume
- 7 Auch an Land robust: Wasserdost
- 8 Zart aber hart: Akeleiblättrige Wiesenraute
- 9 Farbstarke: Frühlings-Platterbse
- 10 In der Natur leider rar: Türkenbundlilie



Der Gemüsegarten

im Juni



Lauchzwiebel

Heimat der Wildform der Zwiebel sind die Steppen Zentral- und Westasiens, Pakistan, Nordwest-Indien. Die Zwiebel gehört zu unseren ältesten Kulturpflanzen. Schon vor vier- bis fünftausend Jahren wurden Zwiebeln von Babyloniern, Assyrern und Ägyptern und den Völkern der Mittelmeerländer genutzt. Wandgemälde aus dem alten Ägypten zeigen, dass Zwiebeln, zusammen mit Knoblauch und Rettichen eine große Rolle bei der Verpflegung der Sklaven beim Bau der Pyramiden spielte und eine weit verbreitete Opfergabe darstellten. Es wurde auch eine Mumie entdeckt, die eine Zwiebel in der Hand hält. Mit den Römern kam die Zwiebel auch zu uns. Heute werden Zwiebeln in allen Erdteilen und Ländern angebaut.

Lauchzwiebeln wachsen in jedem Klima. Bevorzugt wird ein trockener und tiefgründig gelockerter Boden. Lauchzwiebeln werden von März bis April relativ dicht gesät (ca. 20 g/m²), breitwürfig oder in Reihen bei ein bis zwei Zentimeter Saattiefe. Reihenabstand: 25 bis 30 Zentimeter. Ein Gramm Samen ergibt 200 bis 300 Korn und reicht für einem Quadratmeter oder vier Meter Saatreihe.

Zwiebel sind Schwach- bis Mittelzehrer und verlangen viel Kali, wenig Stickstoff, am besten entsprechen organische Dünger, ebenso Kompost. Am einfachsten deckt man den Kalibedarf durch Einstreuen von Holz- asche. Keinesfalls darf frischer Tiermist verwendet werden.

Die Lauchzwiebel ist an sich eine ausdauernde Pflanze, wird bei uns aber einjährig kultiviert, zweijährig nur zur Samengewinnung. Die Lauchzwiebel hat langgestreckte, röhrlige, innen hohle Laubblätter, die auch als Schlotten bezeichnet werden. Botanisch gesehen ist die Zwiebel ein unterirdischer Spross mit einer scheibenförmig abgeflachten Achse, der sogenannten Zwiebelscheibe, und dicht übereinander liegenden Zwiebelschuppen, den fleischigen „Niederblättern“ der Zwiebel. Die Lauchzwiebeln haben an der Basis eine beginnende oder nur schwach ausgebildete Zwiebelbildung. Sie sind am Grund nur mehr oder weniger verdickt und haben einen weißen, ungefähr 40 bis 50 Zentimeter langen Schaft und frisches grünes Laub. Die Laubausbildung ist beim Lauchzwiebel wesentlich wichtiger als die Zwiebelbildung.

Lauchzwiebeln schmecken milder als die Speisewiebeln und werden frisch als Ganzes oder als Gewürz und Gemüse in Salat, Suppen, usw. verwendet. Beim Heurigen werden sie gerne angeboten. Man schneidet die Lauchröhren in feine Ringe und isst sie zu Aufstrichen.

Ernten

Butterhäubtelsalate
Endivien
Eichenlaubsalat
und viele andere Salate
Radieschen und Rettiche
Kohlrabi
Karfiol und Brokkoli
Mangold
Frühkarotten
das erste Frühkraut
Wirsing
Erbsen

Folgekulturen pflanzen

Auf den freiwerdenden Gemüsebeeten Folgekulturen auspflanzen:
Butterhäubteltypen
Eissalat und Romana-Salate (Römischer Salat oder Bindsalat)
Kohlrabi
Spätkrautsorten
Karfiol und Brokkoli
Sprosskohl
Grünkohl
Porree
Knollenfenchel pflanzen
Sellerie



Letzte Direktsaat von Stangenbohnen

Eine Aussaat ins Freie kann bis Mitte Juni erfolgen. Die Pflanzen vertragen überhaupt keinen Frost und sind damit empfindlicher als die Buschbohnen. Pro Stange legt man 10 bis 12 Korn, im Abstand von acht Zentimeter und zwei bis drei Zentimeter tief. Die Abstände der Stangen soll zwischen 80 und 100 Zentimeter betragen. Die Keimung der Samen erfolgt nach fünf bis zehn Tagen bei 15 bis 20 °C. Das Stützgerüst soll aus drei Meter langen Stangen bestehen. Sind die Pflanzen etwa 15 Zentimeter hoch, werden die Triebe um die Stangen gewickelt. Wichtig ist ein gleichmäßiges Bewässern der Pflanzen. Die Stangenbohnen bevorzugen feuchte, aber keinesfalls nasse, warme und humose Böden bei einem pH-Wert von 6 bis 7,5. Die Pflanzen klettern bis zu drei Meter hoch. Die Samen bleiben bis zu drei Jahre keimfähig. Zwei bis drei Jahre keine Leguminosen nachbauen. Eine Ernte erfolgt laufend bis Oktober.

Die Stangenbohnen haben einen mittleren Düngebedarf. Bei der Bodenvorbereitung verrotteten Stalldung oder Kompost tief einarbeiten oder bei mineralischer Düngung 50 g/m² Superphosphat und 30 g/m² schwefelsaures Kali verwenden.

Wichtigste Inhaltsstoffe sind Eiweiß, Kohlenhydrate, Kalium, Kalzium, Phosphor, Magnesium, Spurenelemente, Provitamin A, Vitamine B, C und E.

An Krankheiten können der Becherpilz (*Sclerotinia sclerotiorum*) und der Grauschimmel (*Botrytis cinerea*) sowie der Bohnenrost (*Uromyces appendiculatus*) auftreten. An

Schädlingen kommen häufig die Schwarze Bohnenblattlaus (*Aphis fabae*), die Bohnenfliege (*Phorbia platura*) und die Bohnenspinnmilbe (*Tetranychus urticae*) vor.

Topinambur

Den wuchernden Topinamburpflanzen Einhalt gebieten. Die Topinambur ist eine sehr schöne Sonnenblume und liefert uns sehr schmackhafte Knollen. Lassen wir die Pflanzen einfach wachsen, brauchen wir eventuell verständnisvolle Nachbarn. Denn die Topinambur wuchert und wuchert und wuchert.

Um die aus der Reihe tanzenden Pflanzen nicht endlos ausufern zu lassen, ziehen wir ab Anfang Juni die Bodentriebe heraus.

Gewürzpflanzen

Aus unserer Gewürzcke erhalten wir weiterhin Kresse, Petersiliengrün, Schnittlauch, den ersten Majoran, Thymian, erstes Basilikum, Dill, Kerbel, Koriander, Kümmel (im 2. Standjahr), Liebstöckelblätter und alle anderen mehrjährigen Spezialkräuter. Gesät kann (noch) werden: Anis, Basilikum, Bohnenkraut, Borretsch, Brunnenkresse, Dill, Kerbel, Kümmel, Fenchel und Koriander.

Löwenzahn

Liebhaber von Löwenzahnsalat, vor allem von gebleichtem Salat, säen nun den Löwenzahn aus. Damit sich die Wurzeln kräftig entwickeln, wird ein Saatbett wie für die Karotten hergerichtet. Der Abstand von Pflanze zu Pflanze sollte in der Regel 25 bis 30 Zentimeter betragen. Gebleichte Blätter erhält man, wenn die austreibenden Pflanzen etwa



Dr. Bedlath



20 Zentimeter hoch mit Erde angehäufelt werden. Man kann sie auch mit umgestülpten Kübeln oder schwarzer Folie bedecken.



SOMMERBONUS

WOCHEN 12.-16.6.





Besuchen Sie uns in unseren Schaugärten und überzeugen Sie sich von unseren Produkten!
Wir beraten Sie gerne bei einem kühlen Erfrischungsgetränk!



ALU KREATIV
KOLLARITS
Zaunanlagen | Carports | Terrassendächer

Bei uns gehen die Preise in die Sommerpause!

Alu Kreativ GmbH Kollarits
7343 Neutal, Werner v. Siemens-Str. 3
2201 Hagenbrunn, Industriestraße 7-9
tel 02618 - 20 795 info@alu-kreativ.at

www.alu-kreativ.at

Kleingärtner und Stadtlandwirtschaft

Gemeinsam Wien zum Blühen bringen

Als 1869 in Leipzig die erste Kleingartenanlage nach dem Arzt Dr. Daniel Schreber benannt worden ist, konnte noch niemand den Siegeszug der „Schrebergärten“ in Europas Städten vorausahnen.

H heute zählt Wien rund 36.000 Kleingärten mit einer Gesamtfläche von 1.400 Hektar, was über drei Prozent der Stadtfläche entspricht.

War der Kleingarten vor einigen Jahrzehnten überwiegend reine Nahrungsquelle, das dort gezogene Gemüse und Obst füllte so manche Wiener Speisekammer, schob sich nach und nach die Freizeitnutzung in den Vordergrund. Doch seit einigen Jahren kehrt sich der Trend wieder um: Paradeiser, Gurken, Chilis und Melanzani sind keine Exoten mehr in Wiens Gartenparzellen und so mancher Kleingärtner verfügt über ein Können, das den Profi-Kollegen der Stadtlandwirtschaft

durchaus Bewunderung abringt.

Denn Wiens 178 Gartenbaubetriebe, in denen eine breite Vielfalt an Gemüse und Obst heranreifen und wo Blumen und Zierpflanzen auf Käufer warten, bewirtschaften meist in unmittelbarer Nachbarschaft zu den mehreren Dutzend Kleingartenvereinen ihre Betriebe im Freiland oder unter Glas.

Norbert Walter, Präsident der Landwirtschaftskammer Wien, in deren Vollversammlung auch die Kleingärtner vertreten sind, sieht die Gemeinsamkeiten zwischen Kleingärtnern und Stadtlandwirtschaft so: „Wir bringen unser Wien gemeinsam zum Blühen. Kleingärtner und Stadtlandwirtschaft produ-

zieren eine enorme Vielfalt an Gemüse, Obst, Blumen und Beeren, mit einem Wort eine Biodiversität, die man kaum in einer anderen Großstadt zu Gesicht bekommen wird.“

Ing. Wilhelm Wohatschek, Präsident des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs, meint dazu: „Bereits Mitte der 1980er Jahre kehrten unsere Kleingärtner wieder zu den Wurzeln des Kleingärtnerns, zur nachhaltigen Produktion von Obst oder Gemüse zurück. Und dieser Trend hält bis heute an. Eine Vielfalt an Pflanzen prägt das Bild der Kleingartenanlagen: Diese sind ein wichtiger Beitrag für Klima und Biodiversität in der Stadt.“



Buschenschank**Stift St. Peter, 1170 Wien**

Bezugsquellen: Ab Hof, Heuriger

Zu den Aussteckterminen können die Gäste Grünen Veltliner, Riesling, Chardonnay und Müller Thurgau von der Alsegger Riede in stimmungsvoller Atmosphäre genießen.

www.stiftstpeter.at

Heuriger Wolff, 1190 Wien

Bezugsquellen: Ab Hof, Heuriger

Der traditionell Alt-Wiener Heurige lädt mit typischen Schmankerln der Wiener Küche, hausgemachten Süßigkeiten und Weinen aus eigenem Anbau zum Verweilen ein.

www.wienerheuriger.at

Ausblick.Wien – Weingut**Dr. Höfler, 1210 Wien**

Bezugsquellen: Ab Hof, Heuriger

Im Ausblick.Wien, einem Top-Heurigen mit Blick auf die Hauptstadt, kredenzt das Weingut Dr. Höfler edelste und prämierte Qualitätsweine aus dem Weinort Strebersdorf.

www.ausblick.wien

Biohof N°5, 1210 Wien

Bezugsquellen: Ab Hof, Heuriger, Bauernmarkt, Detailhandel, Zustellung

Herzstück des bunten Mischbetriebs ist der Weinbau, dazu kommen Produkte vom Mangalitza-Schwein, Gemüse und Erdäpfel, zu genießen in der malerischen Buschenschank.

wein.nummer5.at

Weinbau H. P. Göbel, 1210 Wien

Bezugsquellen: Ab Hof, Heuriger, Zustellung

weinbau h. p. göbel steht für vielfältige Weine vom Bisamberg, die den besonderen Charakter der Region im Norden Wiens widerspiegeln.

www.weinbaugobel.at

Weingut Helm, 1210 Wien

Bezugsquellen: Ab Hof, Heuriger

Im Weingut Helm entstehen Weine höchster Qualität, die im Heurigen verkostet werden können – rustikal-gemütliches Ambiente und regionale Schmankerl inklusive.

www.weingut-helm.at

Weingut Heuriger**Christ, 1210 Wien**

Bezugsquellen: Ab Hof, Heuriger

Rund 400-jährige Familientradition, naturverbundene Weinbauphilosophie und innovativer „Esprit“ sind die Eckpfeiler, auf denen der Weinbau im Weingut Christ basiert.

www.weingut-christ.at

Weingut & Heuriger**Edlmoser, 1230 Wien**

Bezugsquellen: Ab Hof, Heuriger

Das Familienweingut Edlmoser, dessen Aufzeichnungen bis ins Jahr 1374 zurückreichen, produziert vielschichtige, tiefgründige Weine mit faszinierender Würzigkeit.

www.edlmoser.com

Weinbau M & M Beranek,**1230 Wien**

Bezugsquellen: Ab Hof, Heuriger, Zustellung

Ganz unter dem Motto „Der Gast soll immer König sein!“ bietet Weinbau M & M Beranek regionale, hausgemachte Speisen sowie eine große Vielfalt an Eigenbauweinen.

www.weinbau-beranek.at

Gärtnerei Fleischhacker,**1110 Wien**

Bezugsquellen: Ab Hof

Die kleine Biogärtnerei produziert das ganze Jahr über Gemüse in Bioqualität. Zum Sortiment zählen unter anderem Frucht-, Feld- und Blattgemüse, Kräuter und Blumen.

www.jpffleischhacker.at

Gärtnerei Schippiani, 1110 Wien

Die Gärtnerei Schippiani baut Gemüse nicht nur an, sondern informiert als zertifizierter „Schule am Bauernhof“-Betrieb auch SchülerInnen zu diesem Thema.

www.schuleambauernhof.at

Prentlhof, 1100 Wien

Bezugsquellen: Ab Hof

Der Prentlhof ist ein Biobetrieb und produziert neben Getreide auch Öle, Eier, Nudeln und Knabberkerne. Verkauft wird im eigenen Hofladen in der Scheunenstraße 11.

www.prentlhof.at

Haschahof, 1100 Wien

Bezugsquellen: Ab Hof, Zustellung, Selbsternte

Der Haschahof in Rothneusiedl ist ein anerkannter Biobetrieb mit Hühnern, Getreide- und Gemüseanbau. Im Pflückgarten kann man das Gemüse selbst ernten.

www.haschahof.at

Gärtnerei Ganger, 1220 Wien

Bezugsquellen: Ab Hof, Bauernmarkt

Die familiengeführte Gärtnerei Ganger bietet – immer der Jahreszeit entsprechend – frisches Gemüse, Balkon- und Gartenblumen sowie Gemüsepflanzen in Bioqualität.

www.gaertnerei-ganger.at

Stift Schotten – Landwirt-**schaftsbetrieb, 1220 Wien**

Bezugsquellen: Ab Hof

Obstbau, Weinbau, Ackerbau und Energieproduktion sind die Säulen der Landwirtschaftsbetriebe des Stiftes Schotten. Ein Fokus liegt auch auf klimaneutraler Landwirtschaft.

www.schottenobst.at

Honig und Honigwein, 1180 Wien

Bezugsquellen: Ab Hof

Bei Honig und Honigwein ist der Name Programm: Hier wird bester Bioblütenhonig zu trockenem Biohonigwein veredelt. Auch Praxiskurse werden angeboten.

honig-wein.at

Hut & Stiel, 1220 Wien

Bezugsquellen: Ab Hof, Detailhandel, Bauernmarkt

Hut & Stiel züchtet schmackhafte Austernpilze auf Kaffeesatz. Der Biokaffeesud, der dafür verwendet wird, kommt aus Wiener Kaffeehäusern, Hotels und Restaurants.

www.hutundstiel.at

Wiener Bezirksimkerei, 1050 Wien

Bezugsquellen: Ab Hof, Detailhandel, Onlineshop

Die Wiener Bezirksimkerei erzeugt biologische Lagenhonige in allen Wiener Gemeindebezirken. Auch Oxymel, ein Sirup aus Honig und Essig, gehört zum Produktportfolio.

www.wiener-bezirksimkerei.at

Schneck, Schneck komm heraus, sonst ...

Vielleicht kennen Sie die Situation: Liebevoll kümmern Sie sich monatelang um Ihr frisch angepflanztes Blumen- oder Gemüsebeet, bis Sie eines Tages Löcher in den Dahlienblättern und kahl gefressene Salatköpfe entdecken. Die schleimigen Übeltäter sind schnell identifiziert – doch wie wird man die Schnecken nun wieder los? Wir zeigen Ihnen, wie Sie hungrige Nacktschnecken nachhaltig aus Ihrem Garten verbannen!



Schnecke ist nicht gleich

Schnecke: Schädling vs. Nützlich

Werden die ersten Schäden im Beet bemerkt, ist der Ärger über die Verursacher groß. Doch Vorsicht: Bevor Sie sich auf die Jagd nach den Unruhestiftern im Garten machen, ist es wichtig, zwischen schädlichen und harmlosen Schneckenarten zu unterscheiden.

Von der Gartenwegschncke bis zur Weinbergschncke ist die Liste an Schneckenarten lang. Dabei schaden viele von ihnen Ihren Gartenpflanzen nicht. Tatsächlich ernähren sich die meisten Gehäuseschncken primär von totem Pflanzenmaterial und lassen Ihre grünen Lieblinge daher links liegen. Die Weinbergschncke steht außerdem unter Naturschutz und ist ausgesprochen



nützlich. So frisst sie gerne mal die Eier der Nacktschnecken und greift Ihnen somit bei Ihrem Problem unter die Arme.

Nacktschnecken

Problematisch sind hingegen Schnecken im Garten, die es auf lebende Pflanzen abgesehen haben. Dazu gehören unter anderem die gefräßige **Ackerschnecke**, die **Gartenwegschncke** und die **Spanische Wegschncke**. Diese gehören zu der Familie der Nacktschnecken und richten die meisten Schäden an Ihren Pflanzen an. Die Ackerschnecke ist circa vier bis sechs Zentimeter groß und lässt sich an ihrer gelblich-braunen Farbe und ihrer netzartigen Befleckung erkennen. Die kleine Gartenwegschncke wird lediglich drei bis fünf Zentimeter groß. Sie können sie vor allem an ihrer dunklen Farbe und gelb-orangefarbenen Sohle erkennen. Die eingewanderte Spanische Wegschncke kann hingegen bis zu 14 Zentimeter groß werden und zeichnet sich durch eine meist braun-grünlche Färbung aus.

Was tun gegen Schnecken

Zur Schneckenbekämpfung stehen Ihnen verschiedene Möglichkeiten wie Bierfallen, das mechanische Absammeln zur Verfügung. Zuverlässig und relativ einfach in der Handhabung ist allerdings nur die Bekämpfung mit einem biologischen Schneckenkorn.

Das Schneckenkorn von z. B. Compo lässt sich an allen Gemüse-, Obst- und Kräuterarten sowie jeglichen Zierpflanzen im Garten, auf der Terrasse und sogar auf dem Balkon anwenden. Der darin enthaltene Wirkstoff Eisen-III-Phosphat ist für den ökologischen Landbau geeignet

und schadet keinen weiteren Nützlingen wie Igel, Vögeln oder Bienen. Auch für Haustiere ist der umweltverträgliche Wirkstoff bei richtiger Verwendung unbedenklich. Nach der Köderaufnahme verziehen sich die Nacktschnecken in ihre Verstecke – so sind keine Schleimspuren



der toten Schnecken im Garten sichtbar. Das BIO Schneckenkorn zeichnet sich durch eine geringe Aufwandmenge aber einer maximalen Wirkung aus sowie durch die hervorragende Regen- und Schimmelfestigkeit.

Also wenn Sie Ihren Garten nicht zur Schnecken-Partyzone machen wollen, greifen Sie zum Compo Bio Schneckenkorn – denn auch Schnecken haben ein Recht auf Bio!

Übrigens „Bio“

Ein Begriff der z. B. bei COMPO das hält was er verspricht, nämlich Produkte und Inhaltsstoffe die den strengen Vorgaben der Behörden entsprechen. So können alle Produkte unbedenklich auch in einem biologisch zertifizierten Garten angewendet werden.

Langzeitdünger mit Schafwolle

Auch die BIO Langzeitdünger mit Schafwolle kann in einem biologisch zertifizierten Garten angewendet werden. Eine innovative, rein organische Formulierung sorgt für viele Monate für eine gleichbleibende Nährstoff-

versorgung. Die BIO Langzeitdünger mit Schafwolle bestehen aus 50 % Schafwolle und 50 % anderen, schnell pflanzenverfügbaren, organischen Stoffen. Die verhornten Wollhaare der Schafwolle enthalten neben Stickstoff auch gewisse Mengen an Kalium und Phosphat. Diese Nährstoffe der Schafwolle werden sehr langsam und schonend über viele Monate hinweg an die Pflanzen abgegeben. Die anderen organischen Bestandteile wie Zuckerrübenvinasse oder Kartoffelmelasse sind bereits nach wenigen Tagen für die Pflanze verfügbar. Durch diesen Mix an unterschiedlichen Inhaltsstoffen, werden alle Pflanzen von Anfang an und für lange Zeit gut mit Nährstoffen versorgt. Zu Düngepellets gepresst, sind diese BIO Dünger sehr leicht auszubringen ohne zu stauben oder zu verkleben. Aber auch in Zeiten von wechselnden Wettersituationen ist der BIO Langzeitdünger mit Schafwolle sehr hilfreich. Die Schafwolle kann überschüssiges Wasser aufnehmen, speichern und kann somit Ereignisse wie Starkregen oder auch Trockenperi-



oden besser ausgleichen. Die Schafwolle gilt auch als Bodenverbesserer, da verdichtete Böden durch die aufquellende Schafwolle aufgelockert werden und die Pflanzenwurzeln wieder besser Sauerstoff bekommen.

So einfach kann man nachhaltig und ökologisch gärtnern ohne schlechtes Gewissen gegenüber der Natur zu haben.

Sicherheitshinweis

Produktinformationen ersetzen nicht die Beachtung der Gebrauchsanweisung. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanweisung.

FÜR DEIN FLECKCHEN ERDE

SCHONT NÜTZLICHE UND HAUSTIERE

Mehr Infos:

COMPO 10% MEHR INHALT Schneckenkorn

COMPO 10% MEHR INHALT Schneckenkorn

Obstbauliche Arbeiten

im Juni



Am letzten März Wochenende, an dem die Uhren auf die Sommerzeit umgestellt wurden, kam es zu einem Kälteeinbruch, der einige Wochen dauerte. Auf den Marillenbäumen, die in frühen Lagen schon Mitte März blühten, traten mit Beginn der Kälteperiode schon die ersten Blütenschäden auf.

In den folgenden drei Wochen, mit zusätzlicher Feuchtigkeit, waren dann die in Vollblüte stehenden Pfirsich-, Nektarinen-, Zwetschken-, Pflaumen- und teilweise auch die Kirschenbäume betroffen. Die Birnenbäume standen ebenfalls bereits in Vollblüte. Aber nicht nur die Minusgrade, die an einigen Tagen in den Morgenstunden auftraten, sondern auch die kühlen Tagestemperaturen werden dafür sorgen, dass es wieder nur mäßige Fruchtansätze und dementsprechend geringe Ernte geben wird, da auch der Bienenflug zu dieser Zeit eher bescheiden war.

Beerenobst

Mit Beginn der zweiten Junihälfte ist bei den **Frühsorten der Johannisbeeren** mit den ersten reifen Früchten zu rechnen. Um sich die Erntearbeiten zu erleichtern, sind bei der Ernte die ältesten, Früchte tragenden Triebe herauszuschneiden, wenn es ausreichend jüngere gibt. Dies erleichtert nicht nur die Ernte, sondern fördert auch die Ausreifung der verbliebenen Triebe. Wurden die Schnittmaßnahmen aber einige Jahre vernachlässigt und die Sträucher zeigen kaum mehr ein Wachstum, sollten diese erst nach dem Blattfall geschnitten werden, um sie so nicht zusätzlich zu schwächen.

Bei anhaltend feuchter Witterung kann es an den **schwarzen Johannisbeeren** durch die Sporen des Säulenrostes zu Infektionen an den Blättern kommen. Da diese Pilzkrank-

heit meist erst vor Erntebeginn bemerkt wird, sind keine Pflanzenschutzmaßnahmen mehr möglich.

Stachelbeeren sind aufgrund ihres erfrischend säuerlichen Geschmacks sehr beliebt. Ob die Ernte heuer zufrieden stellend ausfallen wird, hängt davon ab, wie stark der Infektionsdruck durch den amerikanischen Stachelbeermehltau und durch den Befall der Stachelbeerwespen war. Während die Maßnahmen gegen diese Pilzkrankheit sehr aufwändig sind, können die tierischen Schädlinge mit einer gezielten Behandlung im Mai bekämpft werden, wie in der Maiausgabe bereits hingewiesen wurde.

Bei den **Himbeeren und Brombeeren** wachsen die Jungtriebe oft zu dicht. Sie sollten jetzt schon reduziert werden, damit sich die verbliebenen auch hier besser entwickeln können. Um Scheuerstellen an den Ruten zu vermeiden, sind sie laufend an einem Drahtgerüst anzubinden.

Kleine, weißliche Maden, die man in den reifen Früchten dieser beiden Obstarten findet, sind durch die Himbeerkäfer verursacht worden, deren Weibchen zur Zeit der Blüte ihre Eier in die Blütenböden abgelegt haben.

Neben diesen Schädlingen befallen seit einigen Jahren die Kirschessigfliegen alle **weichen Früchte** und so auch das **gesamte Beeren- und Steinobst**. Die einzige Möglichkeit einen Befall im Kleingarten zu verhindern, ist das Einnetzen, wobei die Maschenweite unter einem Millimeter liegen sollte

und bereits vierzehn Tage vor Erntebeginn durchzuführen wäre.

Erdbeeren

Für Erdbeerliebhaber könnte die heimische Ernteperiode dieser aromatischen Früchte viel länger dauern. Ist die Ernte im Garten beendet, sind die Arbeiten für das nächste Jahr zu beginnen. Bei Neupflanzungen ist ein Beet vorzubereiten, auf welchem schon einige Jahre keine Erdbeeren standen. Im Juli können schon die bewurzelten Jungpflanzen vorsichtig ausgegraben und in das vorbereitete Beet gepflanzt werden. Je früher die Auspflanzung erfolgt, umso kräftiger entwickeln sich die Setzlinge im Laufe des Sommers. Haben sich aber noch nicht ausreichend Wurzeln gebildet, sollte man erst auspflanzen, wenn sich eine ausreichende Wurzelmasse gebildet hat, damit die weitere Entwicklung der Pflanzen gesichert ist.

An den Erdbeerpflanzen, die im nächsten Jahr nochmals tragen sollen, sind die Ranken



wegzuschneiden, die beschädigten Blätter zu entfernen und der Boden zu lockern, damit sich die Pflanzen wieder kräftig entwickeln können.

Steinobst

Speziell auf den **Marillen- und Weichselbäumen** ist aufgrund der Feuchtigkeit wieder mit Schäden durch die Blüten- und Triebspitzenmonilia zu rechnen. Der Rückschnitt sollte immer bis in das gesunde Holz erfolgen.

Auch die Kräuselkrankheit auf den **Pfirsich- und Nektarinenbäumen** wird überall dort ihre Spuren hinterlassen haben, wo keine Kupferspritzungen erfolgten. Die befallenen Blätter fallen zwar ab, aber durch den Befall ist die Triebbildung schwächer und die Ausreifung der Knospen ist oft nicht zufriedenstellend.

Sollte sich nach dem schlechten Blühwetter auf den mittel- bis spätreifenden Marillen-, Pfirsich- und Nektarinenarten überhaupt ein überreicher Fruchtansatz befinden, kann auch dort schon mit dem Ausdünnen begonnen werden, damit sich größere und vor allem geschmacklich bessere Früchte entwickeln können.

Die früh reifenden **Kirschen** sind weichfleischig und nicht so gehaltreich wie die später reifenden Sorten. Sie haben aber den Vorteil, dass sie noch frei von Maden der Kirschfruchtfliegen sind. In der zweiten Juniwoche findet man aber, wie Untersuchungen gezeigt haben, die ersten madigen Früchte. Mit Gelbtafeln, die schon ab der dritten Maiwoche an der Südseite der Kirschenbäume hängen sollten, ist in erster Linie der Flugbeginn festzustellen. Sie reichen aber nicht aus, um die Kirschfruchtfliegen ausreichend zu bekämpfen. Für Kleingärtner bietet sich, wie schon öfters erwähnt, als einzige Möglichkeit das Einnetzen der Kirschenbäume an, um sie vor einem Befall zu schützen.

Von den tierischen Schädlingen auf den **Pflaumen- und Zwetschenbäumen** sind neben verschiedenen Blattlausarten die Pflaumenwickler besonders problematisch, da sie die Früchte befallen. Über Pheromonfallen, die schon im Mai aufgehängt wurden, kann man durch Kontrollen den Befallsdruck feststellen. Diese Fallen reichen aber nicht aus, um die Pflaumenwickler nachhaltig zu bekämpfen. Außerdem können durch die

zweite Generation die mittelspät bis spät reifenden Sorten befallen werden. Deshalb wäre die erste Generation mit einem Entwicklungshemmer zu bekämpfen.

Ist aber ein reichlicher Fruchtansatz vorhanden, kann ein Befall durch die Pflaumenwickler eine ausdünnende Wirkung erzielen. Wie stark dieser Schädling aber auftritt, ist von Jahr zu Jahr sehr verschieden.

Stein- und Kernobst

Der schon im Mai begonnene Grünschnitt beim Steinobst ist fortzusetzen und beim Kernobst zu beginnen. Beim Pinzieren werden die jungen Triebe entspitzt, wodurch das Spitzenwachstum unterbunden, dafür aber die Entwicklung der Seitenknospen und die Blütenbildung gefördert wird. Triebe, die in Konkurrenz zu den Leitästen stehen sind komplett zu entfernen; jene aber, die den Kronenaufbau nicht stören, sind zu formieren, also in flachere Stellungen zu bringen, um so auch das Spitzenwachstum zu bremsen und ebenfalls die Blütenbildung anzuregen.

Die angewachsenen Veredelungen zeigen jetzt schon einen deutlichen Triebzuwachs. Wildtriebe, die mit den Edeltrieben in Konkurrenz stehen, sind wegzubrechen. Die Veredelungsbänder dürfen aber noch nicht entfernt werden, da die Verwachsungen erst in den nächsten Wochen abgeschlossen sind.

Kernobst

Nach dem Junifruchtfall, der oft schon gegen Ende Mai beginnt, sollte auch beim Kernobst mit dem Ausdünnen begonnen werden. Dabei sind Frühsorten wie Klarapfel Jersey mac, Vista Bella oder Gravensteiner vordringlich auszudünnen.

Pilzinfektionen, wie der Schorf, erfolgten bis jetzt über das Laub, das am Boden liegen geblieben ist. Sind die Blätter und Früchte schorffrei, sind keine Behandlungen mehr notwendig. Erst im Sommer kann es bei feuchter Witterung zu Spätschorfinfektionen kommen.

Beim Mehltau ist die Situation etwas anders. Durch das im Juni noch starke vegetative Wachstum tritt weiterhin Mehltaubefall auf. Die geschädigten Triebspitzen sind wegzuschneiden.

Von den tierischen Schädlingen bereiten die Apfelwickler in den nächsten Wochen

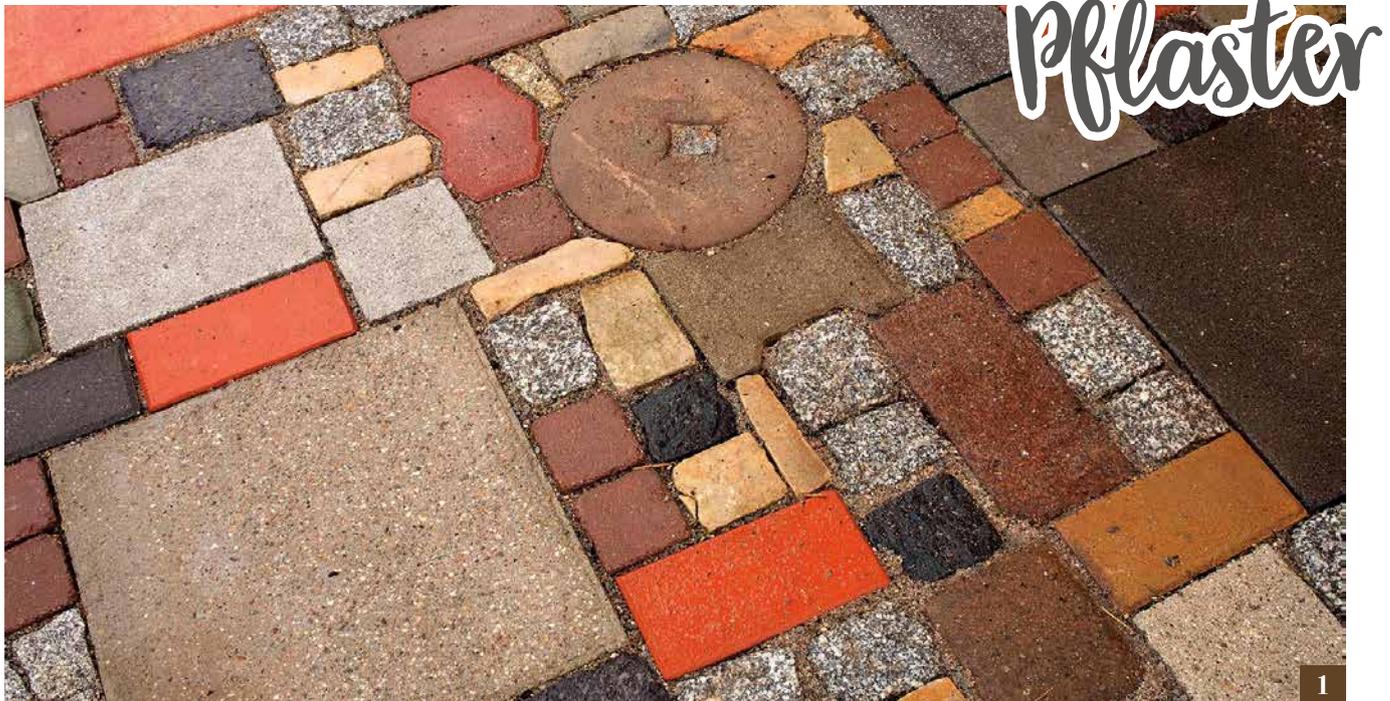


die größten Probleme. Schon Anfang Juni findet man sie in Früchten der Äpfel und Birnen. Deshalb sind befallene zu pflücken, und die am Boden liegenden einzusammeln und im Restmüll zu entsorgen. Zusätzlich sind Wellpappestreifen um die Apfel- und Birnenbaumstämme anzubringen, damit die Raupen, wenn sie die Früchte verlassen, dort eine Möglichkeit haben, sich hinter den Papierstreifen zu verpuppen. Bei laufenden Kontrollen sind sie dann einzusammeln und zu vernichten. So kann man auf eine einfache Art und Weise die zweite Generation der Apfelwickler, deren Weibchen einige Wochen später wieder Eier auf den Früchten ablegen, reduzieren.

Über Nachzüglerblüten, die fast jährlich u. a. auf der Williams Christbirne, James Grieve, Gala oder Pinova zu finden sind, kann es jetzt noch zu Feuerbrandinfektionen kommen. Um einer möglichen Infektion vorzubeugen, sind diese, bevor sie zu blühen beginnen, wegzuschneiden.

- 1 Heuer wird die Ernte wohl nicht so üppig ausfallen.**
- 2 Schwarze Johannisbeere**
- 3 Made eines Himbeerkäfers**
- 4 Frühlirschen sind weichfleischig.**
- 5 Mit dem Ausdünnen des Kernobstes kann begonnen werden.**

Der Witz steckt im Detail: Bunte Ideen fürs graue



Eine andere Farbe, eine andere Form, ein anderes Material ... und schon ist ein Pflaster unverwechselbar. Doch welche Ideen lassen sich verwirklichen? Hält jedes Material genauso gut und lang wie die Steine drumherum?

Verfliest oder gepflastert?

Es ist verlockend. An Fliesen gibt es beinahe alles, in allen Farben, matt, glänzend. Beim Renovieren von Küche oder Bad ist etwas übriggeblieben? Fliesen aus dem Innenbereich sind nicht nur wegen der fehlenden Winterhärte problematisch im Garten. Indoor-Bodenfliesen sind im Freien, wenn großflächiger verwendet, nicht rutschfest genug. Wandfliesen sollten auf keinen Fall verwendet werden. Will man die flachen Fliesen aber nur als Farbtupfer in ein Pflaster einbauen, so müssen sie gut geklebt werden. Allzu oft sieht man abgesprengte Fliesen, leere Stellen, die ein schönes Bild doch sehr

stören. Ein paar feuchte Winter und häufige Frost-Tau-Wechsel, und das schöne Fliesenmosaik hat Löcher bekommen. Handelt es sich um kleine Details, so ist das nicht weiter schlimm. Sind die bunten Fliesen aber Teil einer größeren Komposition, so sollten sie auch genauso gut und lange halten wie Stein oder Betonstein. Bodenfliesen für den Außenbereich erinnern in Textur und Farbgebung oft an Naturstein oder auch Holz. Sie sind frost-, witterungs-, salz- und säurebeständig, rutschfest, farb- und lichtecht, kratzfest und einfach zu reinigen. Ein Trend für Terrassen, der sich zunehmender Beliebtheit erfreut.

Alter Stein im neuen Pflaster

Mühl-, Press- und Schleifsteine sind Zeitzeugen. Sie erzählen von längst vergangenen Epochen, sind aber immer noch sehr präsent in Geschichten, historischen Baudenkmalern – und auch in Gärten. Denn mit ihnen lässt sich allerhand anstellen. Zum Beispiel, sie auf verschiedene Weise in ein Pflaster zu integrieren. Ebenerdig und niveaugleich eingebaut sticht der runde Stein durch seine Form und das markante Loch in der Mitte heraus. Sehr schön sieht es aber auch aus, wenn so ein rundes „Steinrad“ scheinbar auf dem Pflaster liegt, in Wirklichkeit aber einfach rundum zugепflastert ist. Die Stein-



scheibe wird zum Mittelpunkt, zum Podest, vielleicht sogar zu einer flüchtigen Sitzgelegenheit.

Organisches Pflaster

Stein lässt sich wunderbar bearbeiten. So werden Steinoberflächen seit Jahrhunderten gestockt, geriffelt, gekrönelt oder in anderer Weise aufgeraut, um sie rutschfest zu machen. Man kann diese Techniken aber auch verwenden, um in Steinplatten Muster oder Motive „einzuschreiben“. Die Steinplatte wird zur Leinwand. Im Botanischen Garten Erfurt nahm ein Gartenweg direkt auf den Zweck des Gartens Bezug. In jeder Steinplatte war eine andere Pflanze mit ganz charakteristischen Blattformen geritzt. Das Pflaster wurde selbst „botanisch“. Die herabgefallenen bunten Blütenteile wirkten beinahe so, als gehörten sie zum Bild dazu. Abstrakter war ein weiteres Pflaster ein paar Schritte weiter. Nicht konkrete Pflanzen, sondern Spiralen, Kreisringe und Labyrinth erinnern an archäologische Luftbilder von Kreisgrabenanlagen und Steinkreisen oder an Felszeichnungen. Der Stein war dunkel und glatt, das Muster hingegen hell und rau und daher gut sichtbar. Leider waren diese Platten zu dünn ausgeführt, sodass sie an

mehreren Stellen schon gebrochen waren. Schade um die schönen Details.

Räderwerk

Von ihrer Härte und Trittbeständigkeit her können sich Metallteile mit Pflastersteinen durchaus messen. Sie in eine Pflasterung einzubauen ist also technisch gesehen durchaus sinnvoll. Zu bedenken ist aber, dass rostende Materialien unschöne Flecken auf etwa einem grauen Belag verursachen können. Sie lassen sich aber sehr elegant mit rötlichen Gesteinen wie Südtiroler Porphyр kombinieren. Aber auch der Stainzer Plattengneis aus der Südsteiermark passt gut dazu, denn sein hoher Eisengehalt lässt ihn selbst „rosten“. Daher wird er auch gern mit Corten-Stahl zusammengebracht. Technische Teile von Maschinen wie Zahnräder, Räder, Kugellager und ähnliches wirken neben dem „natürlichen“ Stein einfach interessant, mitunter bizarr, jedenfalls auffallend. Als Mittelpunkt eines runden Pflastermusters sind Sägeblätter oder andere runde Metallteile sehr gut gewählt. An solche „Maschinenbaufossilien“ zu kommen ist nicht schwer, jeder Schrottplatz hat sie. Und auch im Internet wird man bei willhaben fündig. Kombinationen aus verschiedenen Zahnrädern und anderen vielleicht sogar mysteriös aussehenden Maschinenteilen haben Witz. Wichtig ist, dass keine Teile abstehen, an denen man sich beim Barfußgehen oder Drüberkrabbeln verletzen könnte.

Römisches Pflaster?

Der Trend, alte, im Handel sogenannte „antike“ Materialien im Garten zu verwenden, hält ungebrochen an. Alte Stein- oder Terrakottaplaten aus einem Bauernhaus oder Schloss sehen ebenso aus, als wären sie schon immer da. Die Würde ihrer Jahre strahlen sie im Garten aus. Ausgetreten, abgerundet, angewittert: So kann man mit altem Pflastermaterial eine Art Zeitsprung machen. Noch weiter zurück in der Zeit, wenn auch nur angedeutet und mit Augenzwinkern, versetzen einen Mosaikteile, die an römische Villen und ihre Badeanlagen erinnern. Wenn sie farblich gut zu den Pflastersteinen passen, wirken sie nicht wie ein Fremdkörper, sondern gut integriert. Gerade solche Details sind es, die das Pflaster daheim so besonders

- 1 Im bunten Mischpflaster versteckt sich auch ein Mühlstein.
- 2 Wie ein edler Teppich liegt dieses Gitter an der Stelle des Pflasters, wo man ins Haus ein- oder aus ihm heraustritt.
- 3 Kieselsteine verzaubern den Weg, selbst wenn dann und wann einer seinen Platz für immer verlässt.
- 4 Der Herbstregen lässt die Fliesen noch einmal leuchten, bevor Laub und Schnee sie bedecken.
- 5 Die flachen Fliesen können sich weit weniger gut gegen Witterung und Frost behaupten wie die Granitsteine.
- 6 War das geplant? Die Blütenblätter fallen auf das Muster, als würden die Blüten noch fehlen.
- 7 Spiralen machen sich gut im Gartenpflaster, denn sie finden sich auch im Pflanzenreich wieder.
- 8 Technische Bauteile werden im Pflaster zu rätselhaften Motiven.



machen. Wichtig ist auch hier: die Frosthärte muss gegeben sein. Das ist nicht immer leicht herauszufinden, wenn man alte Materialien kauft und im Garten wieder verlegt.

Versunkene Murmeln

Man sieht sie nicht sofort. Erst auf den zweiten Blick fallen die bunten kleinen Einsprengsel in einem Kieselsteinpflaster auf. So richtig gut zur Geltung kommen eigentlich nur die großen Murmeln, kleine gehen unter. Aber auch die zwei unterschiedlichen Größen



9



10



11



12

haben ihren Reiz. Solche kleinen Elemente wie Glaskugeln können nur satt in eine Betonfuge gelegt werden. Die Kugeln sollten etwas tiefer als bis zur Mitte im Beton sitzen, damit sie nicht schon bald herausgekickt werden. Es ist zwar auch kein Problem, vakante Murrelöcher mittels Kleber wieder mit neuen Murmeln zu füllen, aber wann macht man das schon? Oft bleiben die kleinen „Krater“ dann der Status Quo.

Glas und Keramik

Bunte, würfelförmige Glas-Pflastersteine (Kantenlängen von 6 cm) in den Farben Gelb, Orange, Rot, Grün, Blau möbeln jedes fade Kleinsteinpflaster (und auch jede fade Mauer) auf. Sie sind marmoriert und dadurch jeweils ein Unikat. Ob versenkt eingebaut oder als Deko in Beeten: für die Witterungsbeständigkeit garantieren die Hersteller. Auch aus Keramik, zum Beispiel in sattem Kobaltblau, gibt es kleine Pflastersteine, kleine Würfel mit meist 3 cm Kantenlänge. Doppelt gebrannt und glasiert halten sie im Freien durch und sind als kräftige Einsprengsel sehr wirksam. Aber auch solche mit Ginkgoblatt, Herzen, Blüten, Fröschen, Pflanzen und anderen Gartenmotiven auf der Oberseite sind zu haben. Da tun sich unendlich viele Möglichkeiten auf, seine Terrasse ganz persönlich zu gestalten. Auch Sonderanfertigungen werden von den Anbietern gerne realisiert.

Schneckenhäuser und Muscheln

Schalen von Weichtieren wie Schnecken und Muscheln sind zu zerbrechlich, um sie in ein festes Pflaster zu integrieren. Eingestreut in einen losen Kiesbelag eines Weges oder Platzes sind sie aber ein charmantes Detail. Wobei sie nur zum Rand hin vor Tritten sicher sind und länger halten. Der Trend zu Stranddeko, zum Beispiel auch im Kiesbeet, hat aber auch seine Schattenseiten. Leere und von z. B. Einsiedlerkrebse bewohnte Schnecken und Muscheln sollte man nur selbst am Strand sammeln und niemals kaufen. Denn am Urlaubsort werden nicht nur lokale Schalen angeboten, sondern häufig auch solche aus anderen Ländern, unter denen sich dann geschützte Arten befinden können. Außerdem lässt sich nicht klären, ob nur aufgesammelte Schalen in den Handel kommen oder dafür Tiere sterben mussten. Auch in Österreich kann man sich nicht sicher sein, wenn man Muscheln- und Schnecken-schalen in Deko-Geschäften kauft.

Kiesel an Kiesel

Kein natürlich gewachsenes Steinmaterial ist besser für Bilder, Muster und Überraschungen geeignet als Kieselsteine mit ihren vielen Farben, Formen und Größen. In einem Kiesel-pflaster wirken eingebaute Motive wie Sonne oder Sterne so, als hätten sich die Steine auf

geheimnisvolle Weise verdichtet und angeordnet. Kiesel müssen in ein Betonbett verlegt werden, in einem Sandbett finden sie keinen dauerhaften Halt. Beim Verlegen muss man das zukünftige Fugenbild schon mitbedenken. Stehen die Steine weit auseinander, so wird die Fuge sehr breit und das Bild sieht unter Umständen nicht so aus wie in der Vorstellung und vor dem Verfugen. Kugelförmige Kieselsteine haben mehr Abstand an der Oberfläche als etwa ovale, längliche. Auch dann, wenn die einzelnen Steine, wie bei Katzenkopfpflaster üblich, einander berühren. Denn die Kiesel müssen, um fest im Pflasterverband verankert zu sein, gut zur Hälfte ins Mörtelbett gedrückt werden. Zur höchsten Kunstfertigkeit sind asiatische Gärten gelangt, wenn es um Details im Pflaster geht. Vollendete Bilder setzen runde, längliche, kantige Steine in teils kräftigen Farben ein. Aber auch die Verarbeitung ist perfekt: da fehlt auch nach Jahren kein einziger Stein.

- 9 Ein antikes Pflaster? Mosaik und Steinwahl passen farblich bestens zueinander.
- 10 Große und kleine Murmeln wirken wie ein flinkes Kinderspiel im Pflaster.
- 11 Chinesische Gärten sind nicht gepflastert, sondern mit einem Steinteppich ausgelegt.
- 12 Mühlstein als Mittelpunkt, Podest für Kübelpflanzen oder auch nur einfach so: So wird der Innenhof etwas ganz Besonderes.
- 13 Sicher, dass keine geschützten Arten an Schnecken und Muscheln im Garten gelandet sind?



13

Makita

AKKU-KÜHL- UND WÄRMEBOX CW001G

Hält Speisen und Getränke nach Belieben kalt oder warm

- Großer Temperaturbereich von -18° bis $+60^{\circ}$
- Lange Laufzeit im Akkubetrieb
- 20 Liter Fassungsvermögen
- USB-Ladeausgang
- Betrieb mit 1–2 Makita 18 V LXT-Akkus,
1–2 Makita 40 V max XGT-Akkus, am Zigaretten-
anzünder im Auto oder mit 230 V Netzstrom

CW001GZ

Lieferung ohne Akku und Ladegerät

€ 704,95



18V
LITHIUM-ION

40V LITHIUM max

Der Wiedehopf

Der immer seltener werdende doppelte Vogel des Jahres!

Bereits 1976 wurde der Wiedehopf zum ersten Mal zum Vogel des Jahres ausgezeichnet. Seine zweite Kür ist ihm bei unseren Nachbarn in Deutschland erst vergangenes Jahr geglückt. Doch nicht nur durch sein bei uns beinahe einzigartiges Aussehen hat er solchen Ruhm verdient.



Bilder: AdobeStock



Leider soll die Wahl zum Vogel des Jahres nicht nur auf die Besonderheiten und Schönheit eines Vogels aufmerksam machen. Vielmehr soll sie bedrohten Arten eine Bühne geben und ein Bewusstsein für die jeweilige Art und deren Bedürfnisse schaffen. Unabhängig vom unverzichtbaren Einfluss, den jedes Tier auf seinen Lebensraum hat, ist der Wiedehopf außerdem ein derart spektakulär aussehender Vogel, so dass sein Verlust in der heimischen Natur umso schmerzlicher wäre.

So sieht er aus, der Wiedehopf

Der Wiedehopf ist bei uns nicht nur aufgrund seiner beachtlichen Größe von 26 bis 29 Zentimetern ein ganz besonderer Vertreter der heimischen Vogelwelt. Durch sein Gefieder sticht er derart markant heraus, dass eine Sichtung, sofern sie gelingt, selbst bei vogelkundigen Personen für Staunen sorgt. Der

Nacken, der Kopf und die Scheitelfedern des Wiedehopfs sind orange braun gefärbt. Besonders auffällig sind die erwähnten Scheitelfedern, die er speziell bei Erregung wie einen Kamm aufrichten kann. Sind die Scheitelfedern aufgerichtet, sieht man besonders schön deren schwarze Spitzen. Der restliche Körper, sprich Rücken und die breiten Flügel sind schwarz-weiß gestreift.

Ein weiteres besonderes und vor allem markantes Merkmal ist der äußerst lange, dünne und gebogene Schnabel des Wiedehopfs. Dieser dient ihm als ideales Werkzeug, um äußerst effektiv im Boden nach großen Insekten zu suchen. Männchen und Weibchen sind anhand ihres Gefieders nur schwer zu unterscheiden. Das Gefieder der Weibchen ist tendenziell etwas blasser. Im direkten Vergleich kann außerdem die Körpergröße als Unterscheidungsmerkmal herangezogen werden. Weibchen sind ein

Stück größer und damit auch schwerer als die Männchen.

Lebensraum & Lebensweise

Der äußerst wärmeliebende Vogel ist generell nur in wärmeren Regionen des Landes anzutreffen. Dabei legt er besonders Wert auf halboffene bis offene Landschaften. Weinberge, Obstwiesen oder etwa Böschungen werden hierbei bevorzugt. Wichtig ist, dass



DER WIEDEHOPF

Lateinisch: *Upupa epops*

Familie: Wiedehopfe (*Upupidae*)

Größe: 26 – 29 cm

Gewicht: ca. 46 – 89 g

Verbreitung: Südwest Europa, Nordwest Afrika, Vorderasien, Arabien, Sri Lanka bis Sumatra, Baltikum

Nahrung: Insekten, Larven, Würmer, Eidechsen, Spinnen

Lebensraum: offene Landschaften, Weinberge, Streuobstwiesen

Zugverhalten: Langstreckenzieher

Brutzeit: Mai – Juli

Status: gefährdet (zunehmend)

ein vielfältiges und großes Angebot an Insekten vorhanden ist, da sich der Wiedehopf ausschließlich karnivor, also von anderen Lebewesen ernährt. Zumeist stehen Käfer, Grillen, Heuschrecken, Raupen sowie Spinnen auf dem Speiseplan des Wiedehopfs. Doch auch diverse Würmer sowie Eidechsen werden gelegentlich vom Wiedehopf verspeist. Gejagt nach den Lieblingsspeisen wird auf dem Boden. Perfekt dafür ausgestattet ist er mit seinem langen, gebogenen Schnabel. Dieser ermöglicht es bis tief im Boden zu wühlen und so die begehrte Nahrung zu erwischen.

Aufgrund seiner Vorliebe für Sonne und Wärme entflieht der Wiedehopf natürlich dem Winter und begibt sich ab dem Spätsommer auf eine weite Reise in sein Winterquartier im tropischen Afrika. In dieser Zugzeit hat man mit viel Glück sogar die Chance, den Wiedehopf auch im eigenen Garten zu Gesicht zu bekommen.



4

Ist die Brutzeit gekommen, begibt sich der Wiedehopf auf die Suche nach einem geeigneten Brutplatz. Als Höhlenbrüter bevorzugt er verlassene Spechthöhlen, Nischen, Spalten aber auch Steinhaufen. Bei der Einrichtung der Höhle ist ein Brutpaar nicht besonders pingelig. Es wird nur äußerst wenig Nistmaterial herbeigeschafft. Oft reicht bereits eine kleine Mulde, in die die Eier gelegt werden können. Ein

Wiedehopfnest umfasst zumeist 5 bis 8 ovale hellbraune bis grünlich graue Eier, die vom Weibchen ausgebrütet werden. Sind die Jungtiere nach etwa 15 Tagen erst einmal geschlüpft, kann eine interessante Verhaltensweise beobachtet werden. Sowohl beim Weibchen als auch den frisch geschlüpften Tieren ist nämlich die Bürzeldrüse besonders entwickelt. Diese nutzen sie äußerst effizient für die Abwehr von Fressfeinden. Nähert sich ein Fressfeind der Bruthöhle, wird aus der Drüse ein übelriechendes Sekret gespritzt, welches jeden Angreifer in die Flucht schlägt. Auch eine zweite Brut ist keine Seltenheit und erfolgt zumeist bis Anfang Juli.

Trotz seiner Größe muss auch ein adulter Wiedehopf stets auf der Hut vor Fressfeinden sein. Doch auch hierfür hat er einen geschickten Trick auf Lager. Auch wenn sein Gefieder für uns auffällig und besonders wirkt, so dient es ihm gleichermaßen zur Tarnung. Erspäht ein Wiedehopf einen kreisenden Raubvogel und schafft es nicht mehr im Flug zu entkommen, legt er sich flink auf den Boden und breitet seine Schwanzfedern sowie Flügel flach aus. Die spezielle kontrastreiche Musterung seines Gefieders lassen seine Körperkontur mit der Umgebung verschmelzen.

So kann der Wiedehopf unterstützt werden

In vielen Ländern steht der Wiedehopf traurigerweise auf der Roten Liste. Das bedeutet, dass die Bestandszahlen beziehungsweise der Bestandstrend einer Art durchaus besorgniserregend sind. Wichtig ist insbesondere



5

durch den Erhalt und Schutz von Lebensräumen den Artbestand zu unterstützen und so wieder für einen Anstieg der Populationszahlen zu sorgen. Wesentliche Faktoren, mit denen der Wiedehopf zu kämpfen hat, sind der Mangel an Nistplatz- und Nahrungsangebot. Oft sind beide hervorgerufen durch die Intensivierung der Landwirtschaft. Der starke Einsatz von Pestiziden sowie die Umwandlung von offenen Wiesen und Weidelandschaften zu Ackerland führen unvermeidbar zu einer Verdrängung des Wiedehopfs.

Um eine gänzliche Verdrängung zu vermeiden, besteht unbedingt Handlungsbedarf. Noch vorhandene Streuobstwiesen, Feldgehölze sowie Brutplätze müssen dauerhaft erhalten werden. Auch das Anbringen von Nisthilfen, im geeigneten Lebensraum, kann den Wiedehopf unterstützen.

- 1 Das Federkleid des Wiedehopfs ist mitunter das beeindruckendste der heimischen Vogelwelt.
- 2 Nicht nur Insekten, sondern auch Eidechsen stehen gelegentlich auf dem Speiseplan.
- 3 Ob aufgestellt oder nicht, die Scheitelfedern sind eine echte Besonderheit des Wiedehopfs.
- 4 Der Wiedehopf zählt zu den Höhlenbrütern.
- 5 Der lange, dünne Schnabel dient als ideales Werkzeug für die Nahrungssuche am Boden.

INFORMATIONEN FÜR MEHR

Pflanzengesundheit



Bilder: Dr. Bedlan

1



2

Ziergehölze

Anfang Sommer treten bei **Thuja** verstärkt zwei Pilzkrankheiten auf – die Thuja-Schuppenbräune und ein Trieb- und Zweigsterben. Bei der Schuppenbräune bilden sich rundlich bis ovale, etwa 0,5 bis 2 Millimeter große, dunkel-olivbraune gefärbte Fruchtkörper auf den abgestorbenen Schuppenblättern. Nach einiger Zeit brechen sie dann durch die Epidermis hervor. Sie sind erst gelbbraun, später dunkelbraun und kissenartig. Die bräunlichen, reifen Ascosporen werden von den Fruchtkörpern abgegeben und infizieren die jungen Triebe, insbesondere bei feuchten Wetterverhältnissen. Die befallenen oder bereits abgestorbenen Pflanzenteile sollten, bevor sie zu Infektionsquellen werden, bis ins gesunde

Holz ausgeschnitten und beseitigt werden.

Rosenblüten können bei viel Nässe zu faulen beginnen. Hierbei können auf den Blüten braune oder rötliche Stippen entstehen. Bei hoher Luftfeuchte bzw. Niederschlag können ganze Blüten, vom Blütenboden ausgehend, verfaulen. Es entstehen weichfaule Stellen an den Blüten. Charakteristisch für *Botrytis cinerea* ist der graue Pilzrasen, der sich bei hoher Luftfeuchtigkeit zeigt. Auf den Blüten bilden sich bräunliche Flecken. Rosen nicht überkopf bewässern, erkrankte Blüten ausschneiden, Verblühtes immer rechtzeitig entfernen.

Immer wieder findet man an **Liguster** eingerollte Blätter. Hier ist keine Rosenblattrollwespe auf Abwege geraten, sondern die Ligusterblattlaus *Myzus ligustri* ist der Übeltäter. Saugt sie an den jungen Blättern, beginnen diese sich entlang der Mittelrippe nach unten einzurollen. Diese Einrollungen können so stark sein, dass die Blattspreite fast nicht mehr zu sehen ist. Die befallenen Blätter beginnen zu welken, werden braun und fallen häufig frühzeitig ab. Auf den ersten Blick kann man die Symptome leicht

mit einem Virusbefall verwechseln, doch öffnet man die eingerollten Blätter, so findet man die gelb gefärbten, etwa 1 bis 1,5 Millimeter große Blattläuse mit ihren langen Fühlern darin. Erste auffällige Blätter sollte man sofort entfernen. Behandlungen mit einem Blattlausmittel sind nur vor dem Einrollen der Blätter sinnvoll.

Rasen

Moos im Rasen tritt vor allem in schattigen Lagen auf, insbesondere bei Stickstoffmangel und schlecht durchlüfteten und verdichteten Böden auf. Abhilfe kann man durch Vertikutieren (Belüften) und bei schweren Böden Einarbeiten von Sand schaffen. Auch sollte die Nährstoffversorgung mittels eines Langzeitdüngers sichergestellt werden. Für die Nachsaat sollte eine schattenverträgliche Saat-

gutmischung verwendet werden.

Die Dollarfleckenkrankheit, verursacht durch den Pilz *Sclerotinia homoeocarpa*, tritt häufig bei Temperaturen zwischen 25 und 30° C auf vor allem, wenn die Nächte taunass sind. Das Schadbild ist je nach Schnitthöhe unterschiedlich. Bei sehr kurz geschnittenem Rasen treten kleine unregelmäßige Flecken, bei höherem Rasen treten größere Flecken bis zu 15 cm Durchmesser auf. Vor allem bei taufeuchtem Rasen kann man dann die spinnwebenartigen Myzelfäden erkennen. Wenn die Umweltbedingungen für den Erreger günstig sind, können große Flächen in sehr kurzer Zeit be-

- 1 Thuja-Schuppenbräune
- 2 Amerikanischer Stachelbeermehltau
- 3 Rasen Dollarflecken
- 4 Löwenmaul Rost
- 5 Echter Mehltau an Platterbse
- 6 Brennflecken an Erbsenhülsen



3



4

fallen werden. Meist sind nur die Blätter befallen, bei sehr starkem Auftreten kann es aber auch zu einer Einschränkung des Wurzelwachstums kommen. Als Gegenmaßnahme sollten Bodenverdichtungen vermieden werden. Eine ausgewogene Nährstoffversorgung des Rasens ist essentiell

Zierpflanzen

Rostpilze und Echte Mehltau-pilze treten auch weiterhin in zahlreichen Kulturen auf. Der Echte Mehltau kann zum Beispiel Ringelblumen, Wicken oder auch Phlox stark schädigen. Gute Kulturbedingungen und eine wenig Stickstoff-betonte Düngung helfen die Krankheit hintanzuhalten. Bei starkem Befall stehen zahlreiche chemische Pflanzenschutzpräparate gegen diese Gruppe von Schadpilzen dem Anwender zur Verfügung. Gegenüber Rostpilzen sind beispielsweise Bartnelken, Löwenmaul oder auch Stockrosen besonders anfällig.

Blattläuse und Spinnmilben zählen wohl zu den am weitesten verbreiteten Schädlingen unserer Zier- und Nutzpflanzen. Zum Glück gibt es im Garten eine Vielzahl an Gegenspielern wie Florfliegen, Marienkäfer, Schwebfliegen, Schlupfwespen, Gallmücken etc. die die Schädlinge in Schach halten können.

Schnecken sind vor allem bei feuchter Witterung ein großes Problem. Tagsüber findet man meist nur ihre silbrigen Schleimpuren und natürlich die Schäden, die sie an den einzelnen Kulturen

hinterlassen. Besonders bevorzugt werden Dahlien, Rittersporn oder auch der Kugelamarant. Bei starkem Auftreten können Schneckenkorn, Kalk oder einfaches Absammeln der Tiere Hilfe bringen.

Bei Gladiolen können Schäden durch **Thripsbefall** auftreten. Blätter, Knospen und Blüten weisen dann silbrige Flecken oder Streifen auf und sterben unter Brauverfärbungen ab. Blüten verkrüppeln und stark geschädigte Knospen bleiben stecken. Ein weiteres gutes Erkennungsmerkmal sind kleine schwarze Kottröpfchen.

Gemüse

Salatwurzellaus

Etwa bis Mitte Juni findet man an Pappeltrieben gallenartige Wucherungen, die von der Salatwurzellaus verursacht werden. Hier schlüpfen dann die Läuse und fliegen dann zum Salat, wo sie dann die Wurzeln schädigen. Um Schäden am Salat zu minimieren, den Salat so anbauen, dass man bereits zur Hauptflugzeit der Läuse, also Ende Mai/Juni ernten kann. Auch im Augustanbau ist der zu erwartende Schaden gering.

Brennfleckenkrankheit der Erbsen

Krankheitsursache sind die Pilze *Ascochyta pisi*, *A. pinodes* und *Phoma pinodella*. Alle diese Pilze können an Erbsen gleichzeitig vorkommen. Da sich die Symptome ähneln, ist zur genauen Bestimmung eine mikroskopische Untersuchung notwendig.



5



6

professionell - verlässlich - schnell

GARTENGESTALTUNG
Friedrich Schulte
 Krottenhofgasse 26, 1210 Wien, Tel./Fax 01/290 09 85

Planung • Neuanlage • Pflanzungen • Rasen- u. Steinarbeiten • Bewässerungsanlagen • Baum- und Heckenschnitt • Erd- u. Rodungsarbeiten • Wurzelstockentfernung • Teichbau

Monatliche Gartenzeitschrift unter
www.gartengestaltung-schulte.at **0664/401 31 61**

Ascochyta pisi verursacht Brennflecken an Blättern, Stängeln und Hülsen. Wurzeln und Stängelgrund werden nur äußerst selten befallen. Auf den Blättern entstehen bis zu einem Zentimeter große rundliche, graubraune, oft helle Flecken

mit einem deutlichen dunklen Rand. Im Zentrum dieser Flecken befinden sich einige kleine schwarze *Pyknidien*. Stärker befallene Blätter sterben ab. Auf den Hülsen werden ähnliche Flecken gebildet, die jedoch etwas eingesunken sind. An Stängeln

Mohnkapselrüssler



Schadbild

An Blättern, Stielen und jungen Kapseln dunkle Stellen, in älteren Kapseln außerdem kleine, runde Löcher. Befallene Kapseln kümmern oft und enthalten meist noch eine bis mehrere dicke, gelblich-weiße, braunköpfige und beinlose Larven. Die Kapselscheidewände sind befallen, die Mohnkörner geschrumpft oder unreif und feucht-modrig bis schimmelig.

Der Schädling

Der Mohnkapselrüssler (*Ceutorhynchus macula alba*) ist 3,5 bis 4 Millimeter lang, gedrun-gen, grau, er hat einen weißen Rückenfleck und einen langen Rüssel. Die Käfer fliegen ab Mai auf die Mohnfelder zu und ben-

agen dort die Pflanzen (Reifungsfraß). Aus den Fraßwunden tritt Milchsaft, der rasch zu einer schwarzglänzenden Masse erstarrt. Nach Blühbeginn werden die jungen Kapseln angebohrt und mit einem bis mehreren Eiern belegt. Die innerhalb einer Woche schlüpfenden Larven ernähren sich vom Kapselinhalt. Nach weiteren zwei bis drei Wochen verlassen die Larven die Kapseln und verpuppen sich in einem Erdkokon. Die dort überwinternden Jungkäfer erscheinen im Mai des nächsten Jahres an der Oberfläche.

Gegenmaßnahmen

Eine Bekämpfung im Haus- und Kleingarten ist sicherlich nicht lohnend und sinnvoll.



7



8



9



10

- 7 Apfelrostmilbenschaden
- 8 Schrotschuss an Marillenblättern
- 9 Walnusspockenmilbenschaden
- 10 Zwetschke: Blatt-Scharka

und Blattstielen sind die Flecken längsgestreckt.

Phoma medicaginis* var. *pinodella hat als Erreger einer Fußkrankheit Bedeutung. Vom Stängelgrund breitet sich die Krankheit nach oben und unten aus. Die Blattflecken ähneln denen, die *Ascochyta pisi* verursacht, sie sind jedoch kleiner und fast schwarz gefärbt.

Mycosphaerella pinodes verursacht auf Blättern, Stängeln und Hülsen kleine, eher tüpfelartige, unregelmäßige Flecken

mit undeutlichen Rändern. Die Flecken sind dunkelbraun bis violettbraun gefärbt. Bei den Flecken auf den Hülsen befinden sich die *Pyknidien* eher an den Rändern der Flecken. Gelegentlich ist der Stängelgrund blauschwarz verfärbt.

Ascochyta pisi verursacht an den Samen undeutliche blassgelbe Flecken.

Alle drei Pilze werden mit dem Samen übertragen, in denen sie bis zu sieben Jahre überdauern können. Bei einer Saatgutverseuchung von nur 1 % können Bestände jedoch vollständig verseucht werden. Auch auf befallenen Pflanzenresten können die drei Erreger überwintern. Bei mehr als 90 % Luftfeuchtigkeit nimmt die Krankheitsausbreitung rasch zu, unter 80 % Luftfeuchtigkeit kommt sie praktisch zum Erliegen.

Gegenmaßnahmen:

Widerstandsfähige Sorten, einwandfreies Saatgut verwenden und eine möglichst vierjährige Fruchtfolge auf den Beeten einhalten.

Kohlräupen

Die verschiedenen Kohlpflanzen können durch eine Anzahl von Raupen geschädigt werden. Die Eigelege und Raupen können am einfachsten manuell vernichtet werden. Man kann die Kulturen auch durch engmaschige Netze vor der Eiablage abdecken.

Obst

Engerlinge

Von Maikäfer, Junikäfer oder auch Gartenlaubkäfern können im Frühsommer Pflanzen durch Wurzelfraß schädigen. Betroffene Obstgehölze zeigen deutliche Welkeerscheinungen. Die jungen Larven kann man im Boden am besten durch eine wirksame Bodenbearbeitung mit einer Fräse oder einer Nadelwalze

bekämpfen. Man muss jedoch genügend Abstand zum Wurzelwerk der Bäume wahren.

Scharka an Zwetschke

An Blättern: An jungen Blättern undeutliche Adernaufhellungen oder eichenblattförmige Muster. Später hell- bis olivgrünen ring- oder bandförmigen Flecken.

An Früchten: Auf unreifen Früchten ring- oder linienförmige schwache Vertiefungen in Fruchthaut, die der Frucht ein pockennarbiges Aussehen verleihen. Fruchtfleisch unter diesen Schadstellen rotbraun, nekroti-

siert und Gummibildung. Es folgt ein vorzeitiger Fruchtfall.

Die Scharkakrankheit, oft auch Pockenkrankheit genannt, wird durch das Plum Pox Virus verursacht. Das Plum Pox Virus wird durch Pfropfung und mechanisch übertragen. Die natürliche Übertragung erfolgt durch Blattläuse vor allem im Mai bzw. September/Oktober. Das Virus befällt z. B. auch Marillen, Pfirsiche, Mandelbäumchen und Schlehen.

Maßnahmen:

- Vorbeugende Behandlungen gegen Blattläuse und Unkrautbekämpfung.

Basilocula-Blattfleckenkrankheit des Lorbeers



lig, hyalin und mit Öltropfen. Die zylindrischen Konidienträger sind 10-30 µm lang, hyalin, einzellig, mit Öltropfen und an der Spitze schmaler werdend.

Das Stroma ist nur unten gekammert. Die Kammern sind also nach oben offen, sodass der obere Teil einkammerig ist. Die Kammern reichen nur bei ganz jungem Stroma bis zur Epidermis hinauf, bei reiferen Fruchtkörpern findet man die Kammerung nur im Basalteil des Stromas.

Das Stroma ist anfangs zusammenhängend, später bilden sich im oberen Teil offene Kammern, die sich dann vertiefen. Im oberen Teil verschwinden die Wände und bleiben nur unten mehr oder weniger deutlich erhalten. Bei kleinen Fruchtkörpern ist die Kammerung wenig entwickelt, bei größeren ist sie ganz deutlich.

Schadbild

Auf beiden Blattseiten dunkelbraune bis schwarze kleine Pustel, die aus der Epidermis hervorbrechen. Diese Pustel sind die Fruchtkörper des Pilzes *Basilocula lauricola*, die auf braunen Flecken der Lorbeerblätter zu sehen sind.

Krankheitserreger

Die zylindrischen Konidien ist der Pilz *Basilocula lauricola*. Seine Stromata befinden blattunterseits, vereinzelt oder gehäuft, bedeckt, schwarz, abgeflacht oder unregelmäßig, 200-250 µm breit, von der Epidermis bedeckt, schwarz, rundlich pustelförmig hervorbrechend.

Die zylindrischen Konidien sind 13-17 µm lang und 3 µm breit. Sie sind gerade, einzel-

Gegenmaßnahmen

Gegenmaßnahmen erübrigen sich in der Regel. Befallene Blätter ausplücken!

- Sofortige Rodung und Vernichtung erkrankter Bäume (meldepflichtige Krankheit).
- Weniger anfällige Sorten pflanzen (Auskunft bei Baumschulen).

Schrotschuss

Sowohl bei Kirschbäumen als auch bei Marillen- und Pfirsichbäumen kann es zum Auftreten der Schrotschusskrankheit kommen. Hierbei weisen die Blätter zahlreiche kleine Löcher auf, die durch das Ausfallen infizierten Gewebes entstehen. Eine Bekämpfung ist nur bei sehr starkem Befall notwendig.

Amerikanischer Stachelbeermehltau

Bereits an den unreifen Früchten der Stachelbeeren können sich weiße mehlartige Beläge bilden. Befallene Früchte und Blätter ausplücken und vernichten. Evtl. muss mit Fungiziden behandelt werden (aber auf die **Wartefristen** achten!). Langfristig helfen nur widerstandsfähige Sorten.

Apfelschorf

An Apfelbäumen muss bei Infektionsbedingungen die Schorfbekämpfung fortgesetzt werden.

Apfelblütenstecher

Ab Temperaturen von etwa 10° C ab März können die erwachsenen Käfer in den Anlagen beobachtet werden. Der beste Behandlungstermin ist die Zeit des Reifungsfraßes der Käfer (meist im Grünknospenstadium). Durch Abklopfen der Käfer von den

Zweigen (z. B. auf eine helle Unterlage oder mit einem Klopftrichter) kann die Befallsstärke sowie die räumliche Verteilung des Befalls festgestellt werden. Sowohl Kontrollen auf das Auftreten der Käfer als auch etwaige Behandlungsmaßnahmen sollten bevorzugt bei wärmerer Witterung erfolgen. Da der Apfelblütenstecher auch außerhalb der Anlage überwintert und im Frühjahr wieder in die Anlage einwandert, kann (beispielsweise in Waldnähe) gegebenenfalls mit einer Behandlung der Randreihen ein ausreichender Bekämpfungserfolg erzielt werden. Bei gutem Blütenansatz hat ein geringer Apfelblütenstecherbefall auch positive ausdünnende Wirkung.

Nach dem Verpuppen und dem Schlüpfen der Käfer im Frühjahr können diese auch einen wirtschaftlich meist weniger bedeutenden Blatt- und Fruchtfraß durchführen, bevor sie die Winterquartiere aufsuchen.

Apfelrostmilbe

Starker Rostmilbenbefall führt zu bräunlichen Blattverfärbungen, Aufwölbungen der Blattfläche und zu Verfilzung der Blattbehaarung. Die Symptome sind jenen bei leichten Trockenschäden ähnlich (Verwechslungsgefahr). Bei empfindlichen Sorten sind Störungen der Fruchtausfärbung (z. B. bei Jonagold) und Berostungen (z. B. bei Golden Delicious) möglich. Eine Behandlung gegen die Apfelrostmilbe erscheint nur bei starkem Befall und bei empfindlichen Sorten



angezeigt. Auf die Schonung eventuell vorhandener Raubmilben (als effiziente Gegenspieler von Rostmilben) wäre dabei zu achten. Die Apfelrostmilbe reagiert sehr sensibel auf die Anwendung von Netzschwefel.

Apfelwickler

Zur gezielten Bekämpfung des Apfelwicklers sollten die entsprechenden Warndienstmeldungen herangezogen werden. Eine örtliche Beobachtung des Flugverlaufes kann mit Pheromonfallen erfolgen. Für eine gezielte Bekämpfung müssen so genannte Entwicklungshemmer ab Beginn der Eiablage eingesetzt werden. Konventionelle Präparate und Apfelwicklergranulosevirus werden am besten beim Schlüpfen der Jungraupen aus den Eiern eingesetzt.

Pflaumenwickler

Der Pflaumenwickler tritt mit zwei bis drei Generationen jährlich auf. Die Bekämpfung des Pflaumenwicklers ist mit entwicklungshemmenden oder mit konventionellen Insektiziden möglich (siehe Apfelwickler). Eine Behandlung gegen den Befall durch die erste Generation kann bei gutem Fruchtbehang fallweise auch unterbleiben, um so eine fruchtausdünnende

Wirkung zu erreichen. Pheromonfallen erlauben eine genaue Beobachtung des Falterflugs. Da der Flug der Falter sich über einen längeren Zeitraum erstreckt, werden meistens je nach verwendetem Präparat mehrere Behandlungen gegen den Pflaumenwickler notwendig sein (Warndienst beachten). Der Pflaumenwickler ist im Frühsommer bereits vor dem Apfelwickler aktiv, ebenso dauert der Flug des Pflaumenwicklers im Spätsommer länger an. Pflaumenwicklerbehandlungen sind daher in der Regel getrennt von Apfelwicklerbehandlungen zu terminisieren.

Kirschfruchtfliege

Gegen die Kirschfruchtfliege kann mit Gelbfallen der Flugbeginn und damit auch der genaue Behandlungstermin festgestellt werden. Bei ausreichender Anzahl von Gelbtafeln im Baum kann auch eine Bekämpfung der Kirschfruchtfliege direkt erfolgen. Die Gelbtafeln sollten aber nicht „ewig“ in den Bäumen hängen, es bleiben nämlich auch andere Tierchen, so auch viele Nützlinge und manchmal auch kleine Singvögel, daran kleben!

Walnusspockenmilbe

Die durch die Walnusspockenmilbe verursachten Blattdeformationen sind zwar sehr auffällig, in der Regel aber ohne größeren Einfluss auf den Ertrag. Eventuelle Behandlungsmaßnahmen müssten zur Zeit des Austriebs, vor dem Entstehen der ersten Pockengallen auf den Blättern, erfolgen.

Apfelrostmilbe	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober
Schadauftreten								
Bekämpfung								

Kirschfruchtfliege	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober
Schadauftreten								
Bekämpfung								





-
-
-
-
-

-
Werbung

Die Blaugrüne Mosaikjungfer

Das bunt gefärbte Flugtalent der heimischen Insektenwelt!



Bilder: AdobeStock

DIE BLAUGRÜNE MOSAIKJUNGFER

Lateinisch: *Aeshna cyanea*

Familie: Edellibellen (*Aeshnidae*)

Größe: etwa 80 mm

Färbung: schwarz, gelbgrün, blau

Verbreitung: vor allem Mittel- und Nordeuropa, Nordafrika, Asien

Nahrung: Fluginsekten

Lebensraum: Gärten, Wiesen, stehende und langsam fließende Gewässer, Sumpflandschaften

Natürlich gibt es neben der Blaugrünen Mosaikjungfer noch einige andere heimische Libellenarten. Ihre Größe, Färbung sowie ihr Flugeschick machen sie jedoch zu einer ganz besonderen Vertreterin. Die Blaugrüne Mosaikjungfer sorgt aufgrund dieser drei Eigenschaften immer wieder für Begeisterung im eigenen Garten.

Wenn die Tage endlich wieder länger und die Temperaturen wärmer werden, beginnt die Zeit der ausgedehnten, gemütlichen Sommerabende im Freien. Mehr Zeit in der Natur bedeutet auch mehr Zeit zum Beobachten der heimischen Insektenwelt. Während man Libellen auch durch den Garten flitzen sehen kann, trifft man sie vermehrt und zumeist in der Nähe von Wasserflächen an. Dort kann man sie stundenlang dabei beobachten, wie sie nur Zentimeter entfernt in hohem Tempo über die Wasseroberfläche fliegen. Ihre abrupten Flugmanöver sorgen dabei für Begeisterung.

So sieht sie aus, die Blaugrüne Mosaikjungfer

Mit einer Körpergröße von bis zu acht Zentimetern lässt die Blaugrüne Mosaikjungfer andere Artgenossinnen beinahe klein er-

scheinen. Doch nicht nur ihre Größe, sondern auch die Flügelspannweite ihrer beiden Flügelpaare von neun bis elf Zentimetern ist durchaus beachtlich. Neben ihren Körperdimensionen zieht vor allem auch ihre Färbung die Aufmerksamkeit auf sich. Männliche Mosaikjungfern weisen auf dem gesamten Hinterleib ein schwarz, blau-grün geflecktes Mosaikmuster auf, welches der Art auch ihren Namen verschafft. Bei weiblichen Exemplaren fehlt hingegen die blaue Färbung, weshalb sie gut und gerne mit der Grünen Mosaikjungfer verwechselt werden können. Beide Geschlechter weisen eine dunkle, mit zwei gelben Flecken versehene Brustvorderseite auf. Die dunklen Seitenbinden auf der sonst leuchtend gelbgrünen Brust sind außerdem ein Unterscheidungsmerkmal zu anderen Mosaikjungfern-Arten.

Auf dem Kopf der Mosaikjungfer sitzt

ein Paar großer Facettenaugen. Bei einigen Libellen können diese aus bis zu 30.000 einzelnen Augen bestehen. Neben diesen liegen auf der Kopfoberseite zudem drei winzige Punktaugen. Diese dienen Libellen als Gleichgewichtsorgan und ermöglichen ihnen so absolute Kontrolle bei schnellen und oftmals ruckartig erscheinenden Flugmanövern. Ein weiteres Werkzeug, das die



Libelle für den Flug nutzt, sind ihre Fühler. Die kurzen borstenartigen Fühler helfen dabei, die Geschwindigkeit von beeindruckenden bis zu fünfzig Kilometern pro Stunde zu erreichen.

Lebensraum & Lebensweise

Die Blaugrüne Mosaikjungfer ist eine vergleichsweise genügsame Libellenart und stellt nicht allzu viele Bedingungen an ihren Lebensraum. Sie nutzt sowohl langsam fließende als auch kleine stehende Gewässer. Dies ist der Grund, weshalb sie besonders oft auch im eigenen Garten in der Nähe des Biotops gefunden werden kann. Es wurde bereits beobachtet, dass sich die Larven der Mosaikjungfern sogar in Regentonnen vollständig entwickeln. Sollte man keine Wasserfläche im eigenen Garten angelegt haben, so bedeutet dies nicht, dass man keine Chance darauf hat, eine Mosaikjungfer zu sehen. Dies liegt daran, dass sie sehr weite Jagdflüge machen, welche sie auch oftmals weit von ihrem Heimatgewässer wegführen. Generell

- 1 Färbung und Größe sind zwei besondere Merkmale der Blaugrünen Mosaikjungfer.
- 2 Ihre großen Facettenaugen sowie ihre drei Punktaugen ermöglichen der Mosaikjungfer bei rasanten Flugmanövern die Kontrolle zu halten.
- 3 Mosaikjungfer-Weibchen und Männchen bei der Paarung.
- 4 Ein weibliches Exemplar bei der Eiablage.
- 5 Die Larven der Mosaikjungfer sind sogenannte Lauerjäger.
- 6 Der gesamte Zyklus vom Ei bis zur erwachsenen Libelle dauert etwa zwei Jahre.



3

nennt sie fast ganz Europa, insbesondere Mittel- und Nordeuropa, ihre Heimat. Doch nicht nur auf unserem Kontinent, sondern auch in Asien sowie Nordafrika ist sie zuhause. Auch wenn sie als genügsam gilt, so bevorzugt sie dennoch stehende Gewässer wie Teiche oder Tümpel. Zudem werden kleinere Seen mit passender Vegetation ebenso gerne aufgesucht. Hilfreich für ihre Verbreitung ist ihre Fähigkeit, sich auch an schwierige Situationen anpassen zu können. Trotz ihrer Größe ist kaum ein Gewässer zu klein für die Blaugrüne Mosaikjungfer.

Besonders bei der Jagd kommt das äußerst beeindruckende Flugtalent der Mosaikjungfer zum Vorschein. Sie zählt zu den Flugjägerinnen und ernährt sich somit räuberisch im Flug. Auf dem Speiseplan stehen hierbei bevorzugt Mücken, Fliegen und andere fliegende Insekten. Spannend ist auch, dass sie ihre Beute nicht geduldig von einer Warte aus erspäht, sondern aktiv im Flug sucht und erbeutet. Es kommt dabei nicht selten vor, dass sogar kleinere Libellenarten der großen Blaugrünen Mosaikjungfer zum Opfer fallen.

Bei der Eiablage sind sie zwar auch nicht wählerisch, dennoch benötigen sie Pflanzen im Uferbereich. Meist werden bereits abgestorbene, dunkle Pflanzen bevorzugt. Selten taucht das Weibchen dafür sogar tief ins Wasser ein. Nicht nur die erwachsenen Tiere, sondern auch die geschlüpften Larven ernähren sich von anderen Insekten. Die Larven, welche im Wasser leben, sind sogenannte Lauerjäger. Dies bedeutet, dass sie gut versteckt auf Kleinstlebewesen warten und bei einer passenden Gelegenheit zuschlagen. Dem Ende des Larvenstadiums entgegen gehend erbeuten sie sogar Kaulquappen oder etwa kleine Fische. Die gesamte Larvalentwicklung dauert etwa zwei Jahre.

Die Blaugrüne Mosaikjungfer im eigenen Garten

Auch wenn die beachtliche Größe und ihr schnelles, quirliges Flugverhalten für Aufregung sorgen kann, so geht von der Libelle keinerlei Gefahr aus. Im Gegenteil, es ist gerade ihr Flugverhalten, welches sie zu einer äußerst interessanten Gartenbesucherin macht. Aufgrund ihrer Toleranz gegenüber ihrem Lebensraum sowie ihrer guten Anpassungsfähigkeit besteht für die Blaugrüne Mo-



4



5



6

saijungfer glücklicherweise keine Gefährdung. Die Anpassungsfähigkeit gilt hierbei nicht nur für die erwachsenen Tiere, sondern auch für die Larven. Sie sind durchaus tolerant gegenüber schlechter Sauerstoffversorgung, sowie Frost im Winter. Damit zählt die Mosaikjungfer leider zu einer der wenigen Libellenarten. Daher lohnt es sich nicht nur für die Blaugrüne Mosaikjungfer, sondern auch generell für andere Libellenarten eine Wasserfläche im Garten anzulegen. Gerade in ihrer Flugzeit von Juni bis etwa Oktober hilft man so nicht nur Libellen, sondern auch anderen Insekten, Vögeln und Tieren, die in der besonders warmen Jahreszeit oft vergebens nach Trinkmöglichkeiten suchen.

Gartenfackel

Sammeln, eingießen, anzünden

Es wird Sommer und man sitzt wieder draußen. Da braucht es romantisches Licht für die langen Abende, und das könnte zum Beispiel eine selbst gemachte Fackel sein. Die kann man immer brauchen: der Sommer hat erst begonnen.



Alte Kerzen, neue Fackel

Und das ist auch nicht schlecht: Sie haben schon alles daheim und können somit gleich loslegen, Wachsreste, eine leere Klopapierrolle und ein Tetrapack. Nicht mal eine Dochtschnur müssen Sie besorgen, denn die Klopapierrolle ist unser Docht. Wer jetzt partout keine Wachsreste zu Hause findet, kann natürlich auch Wachspastillen zum Einschmelzen im Bastelfachhandel kaufen. Also doch noch einmal hinaus. Nehmen Sie dann auch gleich Farbpigmente mit, dann wird Ihre Gartenfackel bunt. Die Wachsreste oder -pastillen werden im Wasserbad zum Schmelzen gebracht: zwei alte Töpfe, der

größere mit Wasser steht am Herd, darin hängt ins Wasser eingetaucht der kleinere mit den Wachsresten. Wasser siedet bei 100 °C, somit kann das Kerzenwachs nicht überhitzen. Wenn es flüssig ist, kann man die alten Dochte herausfischen.

Die Form ist schon da

In der Zwischenzeit kann man die Getränkeverpackung in der Höhe der Klopapierrolle abschneiden. Meist wird man diese nun zur Gussform gewordene ehemalige Milch-, Molke- oder Obstsaftpackung auch auswachen müssen. Die in der Mitte platzierte Klopapierrolle bleibt nicht immer freiwillig

stehen, sondern kippt gerne um. Hier muss man sich ein wenig mit Beschwerden oder – wie ein Seiltänzer – mit einer längeren Holzlatte helfen, die quer über der Rolle liegt. Das stabilisiert.

Schicht für Schicht

Das heiße Wachs ist bereit zum Eingießen, und zwar in und um die Rolle. Es saugt sich langsam im Karton nach oben. Soll die Fackel bunt sein, so folgen am besten mehrere verschiedene Lagen farbiges Wachs aufeinander. Das bedeutet aber auch, dass man zwischen den einzelnen Schichten warten muss, bis die jeweils letzte ausgekühlt und fest geworden ist. Das Gießen zieht sich also über einen ganzen Nachmittag hin, da kann man auch ruhig noch etwas anderes nebenher tun. Spätestens nach dem Erkalten der ersten Schichte steht die Klopapierrolle und bewegt sich keinen Millimeter mehr.

Auspacken und anzünden

Ist die Tetrapack-Form bis knapp unter dem Ende der Klopapierrolle fertig mit Wachs gefüllt und ausgekühlt, so heißt es trotzdem noch ein bisschen warten. Die Fackel ist innen noch weich. Erst am nächsten Tag kommt dann endlich der schöne Moment, in dem man die Fackel aus ihrer Verpackung schält. Anzünden und Entspannen im Licht ihrer Flamme ist wahrscheinlich dann noch ein bisschen schöner. Erstaunlich, wie gut der Karton brennt! Vor allem bei dünneren Fackeln, etwa aus einer Schlagobersverpackung, empfiehlt es sich, einen Teller oder anderen Untersetzer unterzustellen. So bleibt der Tisch frei von Wachsflecken.

Mehr Recycling geht nicht

Das nun wirklich nicht mehr gebrauchte Tetrapack wandert in den gelben Sack oder die gelbe Tonne, hat also nur einen kleinen Umweg hinter sich. Die Fackel verbrennt rückstandsfrei.





- 1 Der Sommer kann kommen!
- 2 Das haben sie wahrscheinlich alles zu Hause. Mehr braucht's nicht für eine Gartenfackel.
- 3 Unser Docht ist eine Klopapierrolle – in der Mitte platziert.
- 4 Etwa in der Höhe der Rolle wird die Verpackung rundherum abgeschnitten.
- 5 Wenn die Rolle nicht von selbst steht, muss man ein wenig tüfteln, etwa mit einer darübergelegten Holzlatte.
- 6 Die letzte Lage heißes Wachs wird eingefüllt. Der Karton saugt sich voll.
- 7 Das Wachs ist in und um die Rolle eingefüllt und härtet nun über Nacht aus.
- 8 Jetzt ist es Zeit für die Enthüllung: Die Tetrapacks haben als Gussform ihren Dienst getan.
- 9 Die nun nicht mehr gebrauchten Tetrapacks wandern in den gelben Sack oder die gelbe Tonne.

Buchtipp

Naturngesunde Pflanzen durch Homöopathie

Christiane Maute, Cornelia Maute – GU Verlag

Homöopathie hilft nur bei Erkältungen? Nein, auch Ihre Zimmer- und Gartenpflanzen können damit nachhaltig von Krankheiten oder anderen Übeln befreit werden! Die Expertinnen der Pflanzen-Homöopathie, und Autoren des Buches zeigen, wie es geht. Die Selbstheilungskräfte von Pflanzen werden durch die Homöopathie geweckt. So



chemiefrei pflegen möchten, in die spannende Welt der Homöopathie eingeführt. Die Autorinnen erklärt die Grundlagen der Homöopathie übersichtlich und leicht

gestärkte Pflanzen sind robuster und weniger krankheits- und schädlinganfällig. Diese sanfte Behandlung nimmt das gesamte natürliche System aus Pflanzen, Boden, Luft, Wasser und Artenvielfalt in den Rundumblick. In diesem Buch werden alle Pflanzenfreunde, die ihre grünen Lieblinge

verständlich. Die Themen reichen von Bodengesundheit und Standort über Aussaat und Anzucht, Vorbeugung und Behandlung von Schädlingen und Pflanzenkrankheiten, bis hin zu Klimawandel und Artenschutz. Ihr speziell entwickelter Wegweiser bildet den Kern des Buches, sodass jeder schnell und unkompliziert aus den 16 wichtigsten Mitteln das Passende finden kann. Die Tagebuch-Geschichten würzen das Werk mit lebendigen und kuriosen Erlebnissen rund um die homöopathische Pflanzenbehandlung.

144 Seiten, durchgehende Abbildungen

ISBN-13:978-3-8338-8005-6

Preis: Euro 17,99



Zentralverband der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Tel.: +43 1 587 07 85 | Fax-DW: 30
E-Mail: zwien@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Parteienverkehr

Liebe Kleingärtnerinnen, liebe Kleingärtner!
Telefonisch sind wir unter 01 587 07 85 Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und von 12:30 bis 16 Uhr für Sie da.

Persönliche Vorsprachen jeglicher Art nur nach telefonischer Terminvereinbarung. (Es besteht keine Maskenpflicht mehr, wir empfehlen diese aber zur eigenen Sicherheit.)

Alle anderen Anliegen bitten wir Sie, weiterhin postalisch, telefonisch oder elektronisch an uns zu richten.

Post: Simon-Wiesenthal-Gasse 2, A-1020 Wien
E-Mail: zwien@kleingaertner.at

Aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.kleingaertner.at

Die Zentralverbandsleitung & Leitung des Landesverbands Wien

Verbandssperre

Wir möchten allen Funktionären und Mitgliedern bekannt geben, dass das Verbandsbüro des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs von **17. Juli bis 20. August 2023** geschlossen bleibt.

Die Verbandsleitung

Achtung!

Wir ersuchen Sie alle Terminänderungen betreffend Termine Bezirksgruppen und Bezirksfachgruppen ausschließlich an zeitung@kleingaertner.at zu schicken.

Termine

Bitte vergewissern Sie sich bei Ihrer Bezirksleitung, bzw. Ihrer Vereinsleitung, ob ursprünglich angesetzte und hier veröffentlichte Sitzungen auch wirklich stattfinden!

Termine in Wien

Wiener Bezirksgruppen

Leopoldstadt: Es wird schriftlich eingeladen.

Landstraße-Favoriten: Es wird schriftlich eingeladen.

Meidling-Liesing: Sitzungen finden in den Monaten Jänner, März, Juni, September, November und Dezember, jeweils am 3. Donnerstag des besagten Monats um 18 Uhr, statt. Adresse: Schutzhaus Meidling, Schutzhausweg 136, 1120 Wien.

Hietzing und Penzing: Die Sitzungen finden jeden ersten Donnerstag, um 19 Uhr, im Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140, Braillegasse 3, statt.

Rudolfsheim-Fünfhaus: Jeden ersten Freitag im Monat (außer an Feiertagen), ab 18 Uhr, im Vereinsbüro des KGV Zukunft auf der Schmelz.

Ottakring: Die nächste Sitzung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Hernals: Termine für die nächsten Sitzungen jeweils Montag, 18.

September, 16. Oktober und 20. November. Die Sitzungen finden jeweils um 18 Uhr im Restaurant Retsina, Hernalser Hauptstraße 68, 1170 Wien, statt.

Döbling: Zur nächsten Sitzung wird schriftlich eingeladen.

Floridsdorf: Die Sitzungen der BO XXI finden jeweils am zweiten Donnerstag gerader Monate um 19 Uhr im Gasthaus Frohes Schaffen (1210 Wien, Frohes Schaffen-Weg) statt. Eventuell nötige Terminänderungen werden rechtzeitig bekanntgegeben!

Donaustadt: Die nächste Sitzung und JHV findet am Dienstag, 13. Juni, ab 19 Uhr, (Einlass ab 18 Uhr) im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillion, 1220 Wien, Dampfschiffhaufen 7, statt.

Landesfachgruppe Wien für Obst- und Gartenbau

Gärtnerische Auskünfte sind auch weiterhin unter fachberater@kleingaertner.at möglich. Ein Fachberater wird sich bei Ihnen melden.

Bezirksfachgruppen

2. Bezirk: Die Sitzungen der Fachgruppe finden jeweils ab 18 Uhr am Donnerstag 1. Juni im Vereinshaus KGV Ober dem Heustadlwasser sowie am Donnerstag 7. September und Donnerstag 2. November im Vereinshaus KGV Kanalwächterhaus. Gartenberatungen sind jederzeit vor Ort in den Gärten durch einen Gartenfachberater möglich oder unter fachberater@kleingaertner.at

3. und 11. Bezirk: Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide.

10. Bezirk: Die Sitzungen finden jeweils am 1. Dienstag der Monate März, April, Mai, Juni, September, Oktober und November um 18 Uhr im Vereinshaus des KGV Blumental statt.

12. und 23. Bezirk: Sitzungen finden jeden 2. Mittwoch in den Monaten März, Mai, Juni, September, November und Dezember im KGV Esparsette, Häuserl am Spitz, 1120 Wien, Franz-Siller-Weg 116 statt.

13. und 14. Bezirk: Jeden 3. Donnerstag im Monat (außer an Feiertagen und Juli/August), 19 Uhr. Ort: Schutzhaus „Am Ameisbach“, 1140 Wien, Braillegasse 3.

15. Bezirk: Die Bezirksfachgruppensitzungen finden jeden 2. Dienstag im Monat in der Vereinskanzlei statt (ausgenommen Feiertage).

16. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

17. Bezirk: Sitzungen finden zum selben Termin wie die der BO statt.

18. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

19. Bezirk: Wird schriftlich eingeladen.

21. Bezirk: Die Sitzungen der Bezirksfachgruppe 21 finden jeden ersten Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr statt. In den Monaten Februar bis Mai bzw. Oktober bis Dezember im „Gasthaus Frohes Schaffen“, 1210 Frohes-Schaffen-Weg, und in den Monaten Juni bis September beim Stützpunkt 1210, Thayagasse 5.

22. Bezirk: Die nächste Sitzung findet am Dienstag, 12. September, ab 19 Uhr, (Einlass ab 18 Uhr) im Restaurant Straßenbahnerbad, Pavillion, 1220 Wien, Dampfschiffhaufen 7, statt.

Jahreshauptversammlung des Zentralverbandes

der Kleingärtner und Siedler Österreichs

Die diesjährige Jahreshauptversammlung findet am **am Sonntag, den 25. Juni 2023 um 10 Uhr**

in den Blumengärten Hirschstetten,
Quadenstraße 15, 1220 Wien, statt.

Tagesordnung:

1. Bestätigung des Wahlkomitees
2. Tätigkeitsberichte
3. Neuwahl des Hauptvorstandes und des Aufsichtsrates
4. Neuwahl der Rechnungsprüfer
5. Neuwahl des Vereinsgerichts
6. Beschlussfassung über den Verbandsbeitrag 2024
7. Anträge
8. Allfälliges

Eventuelle Anträge sind schriftlich bis **17. Juni 2023** im Verbandsbüro einzureichen.



Frauenfachgruppen Wien

Frauenfachgruppe Kolonie Gaswerk: Jeden Mittwoch, ab 17 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfach- und Jugendgruppe des KGV Simmeringer Haide: Treffpunkt jeden Freitag, ab 16 Uhr, im Vereinshaus.

Frauenfachgruppe 21: Der nächste Termin der Frauenfachgruppe Floridsdorf wird rechtzeitig bekannt gegeben. Anfragen bitte an Frau Lang, Tel.: 0664/3404424.

Fachgruppe Kleintierzucht

Kleintierzucht Simmeringer Haide: Sitzungen finden jeden zweiten Freitag im Monat, um 19 Uhr, im Vereinshaus des KGV Simmeringer Haide statt.

Termine in Salzburg

LV der Kleingärtner Salzburg

5020 Salzburg, Gebirgsjägerplatz 9. Die Sprechstunden des Landesverbandes Salzburg werden nach Terminvereinbarung bzw. nach Terminwünschen durchgeführt. Wir sind unter Tel. 0660 26 11 951 oder per E-Mail hans.petschnig@live.de und über unsere Homepage www.kleingaertner-salzburg.at erreichbar.

Termine in Niederösterreich

LV Niederösterreich

Das Verbandsbüro befindet sich in Sankt Pölten, Heßstraße 4, Erdgeschoss. Sprechstunden des LV NÖ werden nach Terminvereinbarung bzw. Terminwünschen durchgeführt. Das Vereinshandy (0664/99 65 999) ist jeden Montag von 9.30 bis 11.30 und von 13.30 bis 15.30 Uhr eingeschaltet. Rückrufe können nicht getätigt werden. Terminvereinbarungen sowie Mitteilungen per E-Mail unter landesverband@kleingaertner-noe.at sind möglich. Der LV-NÖ-Vorstand

BO Klosterneuburg

Für Anfragen steht die BO Klosterneuburg unter bo.klosterneuburg@gmail.com, oder unter der Postanschrift Bezirksorganisation Klosterneuburg und Umgebung, c/o Ing. Peter Steiner, Rollfahrensiedlung – Schillweg 29 – Postfach 1, 3400 Klosterneuburg zur Verfügung. Eine Beantwortung der Anliegen erfolgt in kürzest möglicher Zeit.

Termine in Oberösterreich

LV Oberösterreich

Erster Ansprechpartner für Pächter eines Kleingartens ist die jeweilige Vereinsleitung. Anfragen von Pächtern an den Landesverband und den Zentralverband werden

an die jeweilige Vereinsleitung weitergeleitet.

Umfangreiche Informationen sowie Kontaktdaten finden Sie auf der Homepage des Landesverbands der Kleingärtner Oberösterreich: www.kleingaertnerlvooe.at.

Fachberater Oberösterreich
Nächster Termin am Samstag, 17. Juni, 8 Uhr, Ausflug Gewürzkino Schneiderbauer in Lohnsburg und Kräuter- und Beerengarten in Hochkuchl

Vorschau:

Mo, 18. 9., 18:30 Uhr: Garten im Klimawandel, Vortragender Willi Frickh

Mo, 16. 10., 18:30 Uhr: Traditionelle europ. Lebensweisen nach fünf Säulen, Vortragende Monika Kronsteiner

Mo, 20. 11., 18.30Uhr: Information und Diskussion

Mo, 18. 12., 18:30 Uhr: Weihnachtsfeier

Jeder Verein sollte mindestens einen Fachberater haben, Schulung kostenlos, Einstieg jederzeit möglich, anmelden unter Tel. Nr.: 0680/1321133 oder fachberater@kleingaertnerlvooe.at

Aus den Organisationen

Niederösterreich

KGV Laxenburg

Wahlergebnis: Obmann David Rappold, Stv. Obfrau Susanne Berger, Kassier Manuel De Cillia, Stv. Kassierin Andrea Gollob, Schriftführerin Monika Zotter und Stv. Schriftführerin Marlene Laaber.

KGV Schwarze Au:

Wahlergebnis: Obmann Christian Leisch, Stv. Obmann Günther Pechl und Gerhard Patzl, Kassier Günter Baumgartner, Stv. Kassier Mario Krottendorfer, Schriftführer Lukas Kranzinger und Stv. Schriftführer Robert Moick.

Oberösterreich

Intensivkurs der Fachberater der OÖ-Kleingärten

Der Intensivkurs konnte mit großem Erfolg am 15. April positiv abgeschlossen werden. Danke an alle Teilnehmer und deren Referate.

KGV Auwiesen I

Am 29. April konnte bei strahlendem Sonnenschein unser wunderschön geschmückter, fast 15 Meter hoher Maibaum traditionell mittels ‚Schwoabeln‘ und Muskelkraft und aufgestellt werden. Zahlreiche Gäste feuerten uns an und konnten anschließend bei unserer Maibaumfeier einen schönen ge-

selligen Nachmittag verbringen. Besonders freute uns, dass wir die Obfrau der Landesfachgruppe der Kleingärtner Oberösterreichs Christine Dobretzberger sowie Obleute und Abordnungen weiterer Kleingartenvereine als Gäste begrüßen durften. Umgelegt wird unser Maibaum am 3. Juni im Zuge einer Steckerfischbraterei.

KGV Ebelsberg

Auch heuer wurde am 1. Mai unser Maibaum aufgestellt. Bei perfektem Wetter wurde am Vormittag der Baum von unseren fleißigen Helferinnen geschmückt, damit er um 13



Uhr von unseren starken Männern aufgestellt werden konnte. Die Vereinsleitung bedankt sich für die vielen Kuchen- und Tortenspenden und natürlich auch bei den zahlreichen Besuchern für das gelungene Fest.

KGV Harbach

Wahlergebnis: Obmann Ing. Horst Mertens, Stv. Obmann und Schriftführer Gerald Traunsteiner, Stv. Schriftführerin Nicole Leitner, Kassierin Doris Leonhartsberger und Stv. Kassier Robert Pfleger.

Salzburg

Bericht zur JHV des LV Salzburgs

Am 16. April fand nach der Corona-Zeit erstmals wieder in vollem Personalfumfang die JHV des LV der Kleingärtner Salzburgs statt. Wir trauern um Manfred Pichler, der bis kurz vor seinem Tod Rechnungsprüfer im Landesverband war. Bei der heuer anstehenden Wahl des Vorstands und Rechnungsprüfer wurden die bestehenden Funktionen einstimmig wiedergewählt, als Neuzugang begrüßen wir Richard Dagga als Kassier-Stellvertreter und Gertrud Brandauer als Rechnungsprüferin. Es fand die Ehrung folgender Mitglieder statt, bei denen wir uns auf diesem Weg auch nochmals herzlich bedanken möchten: Siegfried Schwank für seine langjährige Tätigkeit als Ob-

OBI Stammkunden Rabatt für Kleingartenvereine

OBI vereinheitlicht ab sofort sein Rabattsystem

Mit der „heyOBI“ App können auch Kleingärtner weiterhin von einem zusätzlichen 10% Stammkunden-Rabatt profitieren.

1. „heyOBI“ App downloaden und registrieren
2. QR-Code scannen
3. Foto der KleingartenCard hochladen
4. Nach der Überprüfung wird der exklusive Rabatt in der „heyOBI“ App aktiviert

Das Scannen des QR-Code und das Vorzeigen der KleingartenCard ist auch direkt in den teilnehmenden Märkten möglich.

Eine Liste der teilnehmenden Märkte finden Sie auf unserer Homepage unter: www.kleingaertner.at/service/obi-vorteile

Ohne KleingartenCard und ohne „heyOBI“ App ist die Nutzung dieses Rabatts leider nicht mehr möglich.

Durch die Vereinheitlichung soll es allen Märkten – auch den Franchise-Filialen – erleichtert werden an dieser Aktion teilzunehmen. Deshalb sieht OBI aus organisatorischen Gründen leider keine andere Möglichkeit, als diesen Rabatt nur in Verbindung mit der „heyOBI“ App und der KleingartenCard weiterhin anzubieten. Weitere Informationen, QR Code und Infomaterial zum Download finden Sie unter folgender Adresse: www.obi.at/pages/stammkunden



Die vom ZV der Kleingärtner Österreichs nominierten

Schätzmeister

Wien

BARKOW DI Herbert

Tel.: 0664/503 20 26
barkow@gmx.at

DAMISCH Franz

Tel.: 0676/490 68 77

DAMISCH Maria

Tel.: 0676/411 21 48
maria.damisch21@gmail.com

WITTMANN Karl

(gerichtlich beideter Schätzmeister)
Tel.: 0699/1922 92 92
kfw@chello.at

WITTMANN Tanja

Tel.: +43 699 18229292
tanja@witmann.expert

Niederösterreich

KÖRNER Peter

Tel: 0660/654 56 01
koerner.peter@chello.at

LEITGEB Wilbert

Tel.: 0676/549 30 49
tipo.tipo@gmx.at

Oberösterreich

KAISER Helmut

Tel.: 0664 / 174 07 47
helmut.kaiser@voebdirekt.at

KAISER Simon

Tel.: +43 699 11402001
simon.kaiser@gmx.at

Salzburg

MÜLLER Reinhard

Tel.: +43 664 5155003
muellerreinhard909@gmail.com

OGRIS Richard

Tel.: 0676/726 59 84
richard.ogris.sen@sol.at

Steiermark

WESTENACHER Kurt

Tel.: +43 676 6355706
mmk.westenacher@gmail.com

mann im Kleingartenverein Georgenberg die goldene Plakette. Karl Schönegger, der seit der Gründung des Kleingartenvereins Kaprun dort 43 Jahre lang Kassier war, ebenfalls die goldene Plakette. Josef Graf, der als Kassier-Stellvertreter im Landesverband tätig war, das goldene Verdienstzeichen. Wir wünschen den Geehrten alles Gute für

den wohlverdienten "Ruhestand". Verbandspräsident Hans Petschnig dankt nochmals allen Teilnehmern für die Teilnahme an der Jahreshauptversammlung und wünscht ein gesundes, ertragreiches sowie ein friedliches Gartenjahr. Mit einem gemütlichen Mittagessen wurde die JHV beendet.

KGV An der Glan

Wahlergebnis: Obfrau Monika Unterrainer, Stv. Obmann Markus Koller, Kassierin Angelika Bennetts, Stv. Kassier Winfried Wirth, Schriftführerin Anna Orasch, Stv. Schriftführerin Martina Huber, Rechnungsprüfer Heinz Klingler und Verena Raml.

KGV Georgenberg

Wahlergebnis: Obmann Hans Fischbacher, Stv. Obmann Josef Reiter, Kassierin Doris Fischhofer, Stv. Kassier Karl Fischhofer, Schriftführer Wolfgang Rettenbacher, Stv. Schriftführerin Edith Rettenbacher, Kassaprüfer Alexander Dum und Erich Stangl.

KGV Kaprun

Wahlergebnis: Obmann Stefan Wartner, Stv. Obmann/-frau Roland Richer und Antonia Jannach-Schützing, Schriftführerin Denise Strigl, Stv. Schriftführer Birgit Richer, Kassier Peter Katzlberger, Stv. Kassierin Susanne Katzlberger, Kontrolle Friedrich Jahns, Willibald Jannach und Christian Gruber.

Steiermark

HGV Kalvarienberg

Am 30. April mit Beginn 14 Uhr wurde die JHV 2023 im Vereinshaus abgehalten. Obmann Johann Retscher begrüßte die anwesenden Mitglieder mit Ihren Angehörigen und LV-Präsident Horst Ruckenstein sehr herzlich. Im Bericht des Obmannes informiert Johann Retscher, dass er seine Funktion als Obmann aus zeitlichen Gründen zurücklegen muss und Erwin Jagersbacher diese Funktion übernimmt. Er wurde von den Vorstandsmitgliedern einstimmig gewählt. Erwin Jagersbacher konnte aus beruflichen Gründen an der JHV nicht teilnehmen, weshalb an alle anwesenden Mitglieder ein Vorstellungsschreiben über seine Person überreicht wurde. Ein Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr folgte. Im Anschluss an den Bericht des Kassiers Wolfgang Medic wurden der Kassier und der gesamte Vorstand über Antrag der Kassaprüfung einstimmig entlastet. LV-Präsident Horst Ruckenstein be-

richtet über die Tätigkeiten im Landesverband und informiert über die Ausbreitung der Tigermücke. Am Ende der JHV bedankte sich Johann Retscher nochmals bei den Mitgliedern für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit und wünscht ein erfolgreiches Gartenjahr.

HGV Kroisbach

Die 75-Jahr-Feier findet am 17. Juni, ab 11 Uhr, auf der Vereinswiese statt.

HGV Südland

Wahlergebnis: Obfrau Marlene Weiss, Stv. Obmann Thomas Weiss, Kassier Wolfgang Enser und Schriftführerin Elisabeth Stix.

HGV Zahläckerweg

Das Sommerfest findet am 29. Juli von 12 bis 22 Uhr statt.

Wien

KGV 80er-Lineie, 2.:

Wahlergebnis: Obfrau Ilse Herzinger, Stv. Obfrau Neli Jonovic, Schriftführerin Nicole Gembinsky, Stv. Schriftführer Andreas Weisbier, Kassier Mag. (FH) Daniel Stachl, Stv. Kassierin Julia Schüttbacher.

KGV Garten- und Tierfreunde, 10.:

Die diesjährige Generalversammlung findet am Samstag, den 17. Juni um 14 Uhr im TIVOLI Center, Böhmischer Prater Laaerwald 30C, 1100 Wien statt. Wir ersuchen um zahlreiches Erscheinen. Die Vereinsleitung

KGV Rothneusiedl, Gruppe Mühlbach, 10.:

Wahlergebnis: Obmann Bernhard Morgenthaler, Stv. Obmann Adalbert Masek, Schriftführerin Claudia Breitenfelder, Stv. Schriftführer Thomas Breitenfelder, Kassierin Andrea Grandl, Stv. Kassierin Ilse Masek, Kontrolle Martina Wagner, Gerhard Patzelt und Harald Zaiser.

KGV Fasangarten, 12.:

Wahlergebnis: Obfrau Brigitte Bartonik, Stv. Obmann Kurt Schwertführer, Schriftführerin Karin Bartonik-Schlobach, Stv. Schriftführer Thomas Hanak, Kassierin Barbara Ritschl, Stv. Kassier Angela Zervos, Kontrolle Wolfgang Holzer, Mario Bruha und Alois Türschel.

KGV Hietzing und Umgebung, 13.:

Wahlergebnis: Obmann Josef Makowicka, Stv. Obmann und Schriftführer Wilhelm Winter und Kassierin Viktoria Rauschal.

KGV Knödelhütte, 14.:

Wahlergebnis: Obmann Johann Pawlik, Stv. Obfrau Claudia Wolfsberger, Kassierin Brigitte Oslansky, Stv. Kassier DI Stefan Lackinger, Schriftführer DI Hubert Kirchberger, Stv. Schriftführer Kurt Pekarsky, IT-Fachberater Martin Ofner, HP-Grafik-Design David Kraus, Obstfachberater Dr. Albert Grohs, Kontrolle Christine Minarik, Karl Kures und Elisabeth Achtschnitt.

KGV Waidäcker, 16.:

Der Flohmarkt zugunsten der Stiftung Kindertraum findet am 24. Juni ab 9 Uhr im Schutzhaus Waidäcker statt.

KGV An der Thayagasse, 21.:

Wahlergebnis: Obfrau Dr. Michaela Lagler-Vejvancicky, Schriftführerin Susanne Wilfing und Kassier Robert Bily.

Wir gratulieren zum Geburtstag

Kärnten

Drautal: dem Mitglied Erich Hohensasser.

Niederösterreich

Frohe Zukunft: den Mitgliedern Evelyne Dorcak, Helga Amon und Wilfried Brunnbauer.

Herzogenburg: den Mitgliedern Johanna Schicklgruber und Maria Frühwirth.

Horn: den Mitgliedern Maria Kaufmann, Roswitha Pfeffer und Edela Strassky.

Kollerberg: dem Mitglied Karl Hechal.

Krems: den Mitgliedern Franz Mölzer, Anita Geitzenauer und Rudolf Kluwick.

Nord I: den Mitgliedern Karl Erber und Karl Kain.

Stattersdorf: dem Mitglied Karl Widhalm.

St. Valentin: den Mitgliedern Anna Eichhorn und Helmuth Hochbichler.

Tribuswinkel: den Mitgliedern Margarethe Velharticky, Alois Kotz, Josef Heissenberger, Erwin Gross und Erwin Koll.

Oberösterreich

Auwiesen I: den Mitgliedern Walter Streinz, Oliver Fuchshumer, Anna Leitner und Volker Öller.

Ebelsberg: den Mitgliedern Ilse Kiperti und Manfred Birglehner.

EKV Linz: den Mitgliedern Karl Pfeil, Herbert Lechner, Erika Schindlböck, Wilhelm Huemer, Franz Rumetshofer, Hildegard Aigner, Anneliese Rella, Franz Pe-

cherstorfer, Elsa Hamböck und Ilse Leitner.

Erdsegen: den Mitgliedern Max Friedinger und Johann Stöbich.

Gartenfreunde-Steyr: den Mitgliedern Siegfried Kudler, Anna Käfer, Josef Werfer und Christine Gruber.

Kleinmünchen-Schörghub: den Mitgliedern Albert Kovanecz, Adolf Sandberger und Andrea Deil.

Linz-Ost: den Mitgliedern Rosa Suchy, Ernst Enzi, Helga Mottl, Maria Lindenberg, Helga Pühringer, Dr. Ina-Maria Alkin, Bosko Markovic, Monika Hofmann, Zijad Mahic und Ingeborg Kapfer.

Lunzerstraße: den Mitgliedern Peter Kuttner, Cornelia Neuling und Anton Leitner.

Neubauleite: dem Mitglied Margit Aue.

St. Florian: dem Mitglied Josef Kern.

Urnenhain: dem Mitglied Christine Staffelleitner.

Wels: den Mitgliedern Hert Zweimüller, Erika Rein, Alois Aichinger, Maria Hutter, Willibald Gaber, Katharina Unterschwaiger, Gerda Spitzbart, Friedrich Hörmanseder, Waltraud Buchberger, Heinz Dezhofner, Ulrike Trauner, Werner Wiesleitner, Fritz Breitenhuber, Johann Ramssel und nachträglich den Mitgliedern Johann Achleitner, Margit Steiner, Alfred Klinghuber, Franz Tscherne, Rudolf Platzer, Margarete Steininger, Erika Pachner, Günter Lichtenschein, Rudolf Paschinger, Ernestine Hammerstorfer, Iliane Hofer, Hedwig Lechner, Gertrud, Martin, Mato Tokic, Adolf Leichtfried und Johanna Huber.

Salzburg

Fendlaugut: unserem Vorstandsmitglied Havla Georg zu seinem halbrunden Geburtstag alles Gute. Dem Mitglied Steinhof Jochen zu seinem runden Geburtstag alles Gute.

Gollinger Gartenfreunde: den Mitgliedern Karl Spindler jun. und Anita Mayr.

Liefering-Herrenau: dem Mitglied Helmut Neubauer, langjähriger Kassier des Vereins. Vielen Dank lieber Helmut für deinen Einsatz und dein Engagement im Vorstand unseres Vereins. Wir wünschen dir zum runden Geburtstag viel Gesundheit, Glück und dir und deinen Liebsten weiterhin viele schöne Stunden im Garten!

Steiermark

Feldkirchen: den Mitgliedern Hermine Trummer, Monika Neger und Hubert Krenn.

Kalvarienberg: dem Mitglied Ernst Jeray.

Kroisbach: dem Mitglied Hannelore Oberdorfer.

Luisiengarten: den Mitgliedern Jürgen Egger, Waltraud Riegler und Kurt Kamper.

Maifreddy: den Mitgliedern Ankica Vucic und Brigitte Hausenblas.

Schönau: den Mitgliedern Marianne Lindner, Renate Pachner, Liselotte Croce, Susanne Zimmermann, Susanne Sauseng, Edeltrude Nagel, Manuela Petschnegg, Gerda Belohlavek, Brigitte Ponstingl, Gartensprecherin Stefanie Ramutschnig, Gustav Koch, Ing. Michael Dani, Ludwig Prinz, Alois Pekar, Christian

KLEINGÄRTNER ACHTUNG!

Klein-Bagger für Kelleraushub (auch Schmal-Dumper)
Kompressoren für Abbrucharbeiten Stromaggregate
Weitere Maschinen und Geräte auf Anfrage
Günstige Wochenendpauschale



ABV Baumaschinenverleih Ges.
1100 Wien Moselgasse 21
Tel.: 688 67 82 Fax 688 67 84
www.a-b-v.at

Koch, Heinrich Seidl und Mirsad Fazlic.

Stadt-Graz: den Mitgliedern Ursula Schmitt und Shyama Weber.

Steinfeld: den Mitgliedern Ago Bajrektarevic, Roswitha Grabner, Klothilde Rengen und Johann Schönauser.

Wien

Freudenau, 2.: Wir wünschen unseren Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, von Herzen alles Gute und viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr.

Kanalwächterhaus, 2.: den Mitgliedern Theresia Achatz und Fritz Remesch.

Landstraßer Gürtel, 3.: dem Mitglied Erwin Schmidt.

Aus eigener Kraft-Rothneusiedl, 10.: den Mitgliedern Franz Kappel, Anton Kissling und Henriette Rybka.

Eschenkogel, 10.: dem Mitglied Melinda Schifauer.

Favoriten, 10.: den Mitgliedern

Margit Adamovic und Walter Koza.
Karl Fürstenhofer, 10.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Reifental, 10.: dem Mitglied Frau Susanne Weidenauer zum 70. Geburtstag. Viel Glück und Gesundheit im neuen Lebensjahr.

Wienerberg-Zwillingsee, 10.: dem Mitglied Günter Heiter.

Wienerfeld, 10.: den Mitgliedern Liselotte Wiesinger und Romana Kilian.

Gaswerk, 11.: den Mitgliedern Brigitte Lepsi, Gerhard Häusler und Wilhelm Lachner.

Am Anger, 12.: den Mitgliedern Waltraud Jancura und Helmut Zlabinger.

Esparsette, 12.: den Mitgliedern Walter Lehner, Andreas Weber,

Vorteile mit Ihrer „KleingartenCard“

REWE. Gutscheine können derzeit nur nach telefonischer Terminvereinbarung erworben werden.

Pflegebedarf. Unter www.ortoproban.at finden Sie ein Unternehmen mit langer Tradition im Heilbehelfhandel. Schauen Sie sich das an und nutzen Sie die gebotenen Möglichkeiten!

Kooperation mit der sBausparkasse und der Erste Bank. Letztens haben wir Ihnen eine neue Kooperation vorgestellt, mit der Sie mit wenigen Klicks zu einer neuen Finanzierung kommen. Dabei kommen Sie direkt von der Website des ZV zur Aktionsseite.
<https://www.sbausparkasse.at/zentralverband/>

1. Einfach gewünschte Finanzierungssumme, Laufzeit und bevorzugte Fixzinsphase (= wie lange Sie mit gleichbleibenden Zinsen rechnen können) auswählen und schon wird Ihnen Ihre monatliche Darlehensrate berechnet.

2. Auf das PDF am Ende der Seite klicken und 120 Euro Online-Bonus* sichern.

3. Nun fehlen nur noch Ihre Kontaktdaten, damit wir Sie zu einem persönlichen Termin mit einer FinanzierungsexpertIn einladen können. Dafür müssen Sie einfach das Kontaktformular öffnen und die Felder ausfüllen.

* Der Online-Bonus in der Höhe von 120 Euro wird bei Zustandekommen einer Finanzierung von der Erste Bank Österreich im Zuge der Abtretung der Rückforderungsansprüche gewährt und ist bis auf Widerruf gültig. Eine Barablöse ist nicht möglich. Für den Zweck der Terminvereinbarung werden Ihre Daten an das wohn²Center (Erste Bank Österreich) weitergeleitet.

Nutzen Sie unsere Kooperationen und die gebotenen Möglichkeiten zu Ihrem Vorteil!

www.kleingartner.at/kleingartencard

REWE Gutscheine:
Ab sofort 6 % sparen!

Ludwig Ölzant, Raimund Kretschmer, Pauline Fister, Friedrich Strobl, Anita Franzl, Henrike Kugelgruber, Michael Arzberger und Gustav Ivanicsics.

Küniglberg, 1 3.: den Mitgliedern Gerhard Schestak, Christa Horwath und Dietlinde Dillenz.

Rosenberg, 13.: unserem Mitglied Alfred Schlögelhofer zum 80. Geburtstag und unserem Mitglied Helene Honsell-Pumm zum 70. Geburtstag.

Breitensee, 14.: dem Mitglied Gabriele Mach.

Knödelhütte, 14.: den Mitgliedern Leonhard Stockinger, Regina Nimführ, Josef Cihar, Eleonore Hauer, Elfriede Postl und Mag. Gabriele Gregorowitsch.

Laudonwiese, 14.: den Mitgliedern Wolfgang Svoboda und Brigitte Illigasch.

Spallart, 14.: den Mitgliedern Renate Kaufmann, Margareta Renner und Christine Rösner.

Zukunft auf der Schmelz, 15.: nachträglich dem Mitglied Adolf Schmölz. Den Mitgliedern Hans Krumpak, Eduard Forster, Christine Kluska, Erika Massak, Gertrude Heuberger, Dagmar Heinlein und Harald Guggenberger.

Sillergärten, 16.: den Mitgliedern Kurt Dorfner und Christine Werstatt.

Sprengersteig, 16.: den Mitgliedern Brigitte Masopust, Robert Apfenthaler, Harald Garn und Herbert Hannig.

Waidäcker, 16.: den Mitgliedern Brigitta Wildner, Herbert Stanka und dem Funktionär Peter Klohn.

Hügelwiese, 17.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern die Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder Johanna Winkelbauer, Waltraud Zak, Erika Zugarek und Jan Bojdo ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Windmühlhöhe a. d. Glanzing, 19.: unserem Mitglied Ernestine Pfeisinger recht herzlich zu Ihrem halbrunden Geburtstag.

Blumenfreunde, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern auf das Herzlichste.

Frohes Schaffen, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Mautner Markhof, 21.: dem Mitglied Christine Ebner.

Semmelweis, 21.: Die Vereinsleitung gratuliert allen Geburtstagskindern, vor allem jenen, die einen besonderen Geburtstag feiern.

Stammersdorf, 21.: Der KGV Stammersdorf wünscht seinen Geburtstagskindern alles Gute.

Maschanzka, 22.: Die Vereinsleitung wünscht allen Mitgliedern, die in diesem Monat Geburtstag haben, alles Gute, Gesundheit und Glück im neuen Lebensjahr. Ganz besonders wollen wir die Mitglieder ehren und beglückwünschen, die ein rundes Jubiläum feiern.

Atzgersdorfer Heide, 23.: dem Mitglied Elfriede Herrgessell.

Wir gratulieren zur Hochzeit

Steiermark

Feldkirchen: dem Ehepaar Brigitte und Manfred Roschkaritsch zur Goldenen Hochzeit.

Wir betrauern

Oberösterreich

EKV Linz: die Mitglieder Barbara Strachl und Alois Rella. Es sind Augenblicke, in denen man innehält. Momente, die einem die eigene, unabwendbare Vergänglichkeit vor Augen führen. Wir bedauern den Verlust unseres Mitglieds zutiefst und sprechen unser aufrichtiges Mitgefühl aus. Die Vereinsleitung

Salzburg

Fendlaugut: die langjährigen Mitglieder Elisabeth Kothmair und Karl Enser.

Steiermark

Schönau: unser Mitglied Alois Kirbis. Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt den Angehörigen.

Wien

Gaswerk, 11.: die Mitglieder Manfred Friedrich Nirschi und Karin Kirchner.

Wattmannsgasse, 13.: Unser langjähriges Mitglied Veit Sperk verstarb am 11. März im 79. Lebensjahr. Veit war seit vielen Jahren bis zuletzt unser Schriftführer und hatte durch seinen vorbildlichen Einsatz großen Anteil an der Leitung unseres Vereins und der Durchführung von Veranstaltungen. Wo immer Hilfe benötigt wurde war er mit Rat und Tat zur Stelle.

Sylvia Uch verstarb am 11. April im 74. Lebensjahr. Sylvia war das erste Mitglied, das nach der Umwidmung auf EKL-Wihrn Wohnsitz in unsere Anlage verlegte. Bei allen Veranstaltungen des Vereins war sie eine verlässliche Mitarbeiterin. Wir werden diese allseits beliebten Verstorbenen in bleibender Erinnerung behalten!

Sillergärten, 16.: die Mitgliedern Gabriele Fröhlich, Helmut Schimack und Annemarie Stuck.

Waidäcker, 16.: das Mitglied Franz Kiemayer.

Kurs-Termine

ÖGG-Termine Juni

Zu den Veranstaltungen der ÖGG sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Die Teilnahme an den Fachgruppenabenden kostet für Nichtmitglieder € 9,-, für Mitglieder ist sie kostenlos. Für Kurse, Spezialvorträge etc. sind die Preise extra angegeben.

Alle Veranstaltungen finden – sofern nicht anders angegeben – im Vortragssaal der ÖGG statt, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, 1. Stock, Top 1.4. Sollte das Garten- bzw. Haustor verschlossen sein, benutzen Sie bitte die Torsprechanlage. Um Anmeldung zu den ÖGG-Veranstaltungen wird gebeten, um Sie bei eventueller Absage der Veranstaltung informieren zu können. (Tel. 01 512 84 16, oegg@oegg.or.at, Anmeldeformulare auf www.oegg.or.at).

Beratungsdienst: Jeden Mittwoch (außer an schulfreien Tagen) von 16 bis 18 Uhr telefonisch, per E-Mail (oegg@oegg.or.at) oder persönlich. Bei telefonischen Anfragen wählen Sie bitte unbedingt 01 512 84 16–15.

Bibliothek:

Montag und Mittwoch 13 bis 17 Uhr. Historische Bibliothek nur nach Absprache

FG Ikebana

Do, 1. bis Sa, 3. 6., 10 bis 18 Uhr: Ausstellung „Im weiten Garten. Ikebana und Haiku“ in der Orangerie Kagran, Siebeckstraße 14, 1220 Wien. So, 3. 6., 14.30 Uhr. Ikebana-Vorführung, Eintritt frei Ikebana Unterrichtsabende mit Prof. Andrea Scheberl, mit mitgebrachtem Material zu folgenden Themen:

Di, 13. 6., 18 Uhr: „Freestyle im Glasgefäß mit alternativer Befestigung“
Di, 27. 6., 18 Uhr „Freestyle im Körbchen“

Fr, 23. bis So, 25. 6., ab 9.30 Uhr: Sommerworkshop mit Rikka shōfūtai und Denka Shōka mit Prof. Andrea Scheberl, Kosten: € 100,- (ÖGG-Mitglieder € 85,-), Anmeldung unbedingt erforderlich

FG Blumenstecken

Mi, 7. 6., 16.30 Uhr: Blumenstecken Übungsabend mit Ulrike Wallisch mit mitgebrachtem Material zum

Thema „Deko für ein Gartenfest mit Blumen der Saison“

FG Zimmer- und Kübelpflanzen, Fuchsien und ÖGG-FG Bromelien

Mi, 14. 6., 13 Uhr: Exkursion Schulgarten Kagran mit den Glashäusern mit Michael Hollunder. Treffpunkt: in der ÖGG

FG Bildung, Forschung und Beratung

Do, 15. 6., 13 Uhr: „Iss deine Feinde – Über die Zubereitung von Un- und Beikräutern sowie Neophyten“ von Dr. Johannes Balas

FG Gemüse

Mi, 16. 6., 16 bis 18 Uhr: Exkursion Bio-Feigenhof mit Führung und Verkostung von Feigenprodukten, mit Ing. Norbert Moser. Treffpunkt vor Ort, 1110 Wien, Am Himmereich 325, Kosten: € 27,-

ÖGG Trogbaukurs

Fr, 16. 6. 13 bis 18 Uhr, Sa, 17. 6., 9 bis 14 Uhr: Ort: ÖGG, Siebeckstraße 14, 1220 Wien und Übungsglashaus Kosten: € 155,- (ÖGG-Mitglieder € 140,-), Anmeldung unbedingt erforderlich, 01/512 84 16, www.oegg.or.at

Botanischer Garten der Universität Wien

Gartenklänge: Kammermusik im Gartenambiente am 10. 6. um 16 Uhr. Keine Voranmeldung erforderlich.

Jeden Freitag und Samstag: Wochenendführung: 15 Uhr Englisch, 16 Uhr Deutsch. Dauer circa eine Stunde. Keine Voranmeldung erforderlich.

Jeden Sonntag: Familienführung: 15 bis 16 Uhr. Voranmeldung online erforderlich.

Private Führungen und Schulführungen in der Grünen Schule jederzeit auf Anfrage möglich.

Informationen unter: botanischer-garten.univie.ac.at

Achtung!

Wir weisen darauf hin, dass Beiträge im Organisationsenteil auf maximal eine A4-Seite (550 Wörter/3.300 Zeichen) limitiert sind. Falls dieses Limit überschritten wird, behält sich die Redaktion vor, autonom zu kürzen!

Neuerung bei der Systemversicherung

Wir freuen uns, Ihnen nachstehende großartige Neuerung bekanntgeben zu können:



Seit 1. Jänner 2018 gilt der Selbstbehalt zum oben angeführten Vertrag (Systemversicherung K0G 533.960-5) **mit einer Jahresprämie, max. jedoch mit € 250,-**, generell geregelt.

Was bedeutet das für Sie?

Haben Sie Ihre Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen, so ist dieser bei einem Schaden (seit 1.1.2018) begrenzt mit entweder dem Betrag der derzeitigen Jahresprämie oder – falls Ihre Jahresprämie höher ist – mit € 250,-.

Woher weiß ich, ob ich einen Selbstbehalt habe?

Ob Sie Ihre Systemversicherung mit oder ohne Selbstbehalt abgeschlossen haben, steht auf Ihrer Versicherungskarte bzw. sehen Sie dies auch, wenn Sie sich im Internet mit Ihren Benutzerdaten einloggen.

Wenn Sie Ihre Versicherungskarte nicht finden, können Sie diese gerne in unserer Versicherungsabteilung nachbestellen unter zversicherung@kleingaertner.at

Versicherungsabteilung

Sollten Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte per Mail an die Versicherungsabteilung des Zentralverbandes der Kleingärtner und Siedler Österreichs und des Landesverbandes Wien.

E-Mail: zversicherung@kleingaertner.at | www.kleingaertner.at

Schadensabwicklung

FÜR MITGLIEDER DES LANDESVERBANDES WIEN!

Die Wiener Städtische Versicherung stellt ein eigenes Expertenteam zur Abwicklung von Sachschäden im Kleingartenbereich zur Verfügung:

Das Team ist für Sie per Telefon, E-Mail oder Fax erreichbar:

Herr Cejka Jimmy

Tel.: 50 350/22 569

j.cejka@wienerstaedtische.at

Frau Christine Petrovic

Tel.: 050350/22 708

c.petrovic@wienerstaedtische.at

Frau Nicole Suchomel

Tel.: 050 350/20 310

n.suchomel@wienerstaedtische.at

Oder persönlich oder schriftlich unter:

Wiener Städtische Versicherung AG
Vienna Insurance Group
Landesdirektion Wien
Standardschaden Sach
1020 Wien, Obere Donaustraße 53

Selbstverständlich steht Ihnen gerne auch die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien oder Ihr/e KleingartenbetreuerIn für Auskünfte zur Verfügung. Wir hoffen, damit einen weiteren Schritt zur raschen Abwicklung von Kleingartenschäden gesetzt zu haben.

Informationen finden Sie auch unter www.kleingaertner.at

Handhabung von Kündigungen unserer Versicherung

Da es immer wieder zu Fragen und Unklarheiten bezüglich der Stornomöglichkeiten von Versicherungen des LV Wien und des ZV der Kleingärtner kommt, möchten wir Ihnen die Kündigungsmodalitäten auf diesem Wege zur Kenntnis bringen.

Alte Versicherungen: (große bzw. kleine Eigenheimversicherung, Haushaltsversicherung normal und ständig bewohnt).

Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist (also bis Ende September) per 31. 12. jeden Jahres kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Systemversicherung, Heimgartenversicherung: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Mindestlaufzeit von 3 Jahren kündbar. (Ausnahme siehe Besitzwechsel)

Rechtsschutzversicherungen: Die Versicherung ist mit einer 3-monatigen Kündigungsfrist per 31. 12. jeden Jahres nach einer Min-



dest-laufzeit von 1 Jahr kündbar. **Besitzwechsel:** Der Erwerber (und nur dieser) hat bei Besitzwechsel einen Monat lang das Recht, die Versicherung zu stornieren. Hatte der Erwerber von der Versicherung keine Kenntnis, so bleibt das Kündigungsrecht bis zum Ablauf eines Monats von dem Zeitpunkt an be-

stehen, in welchem der Erwerber von der Versicherung Kenntnis erlangt hat (§ 70 VersVG). Die aliquote Prämie wird nicht ausbezahlt.

Risikowegfall

Alte Versicherung: Das Storno wegen Risikowegfall wird ohne Auszahlung

der aliquoten Prämie durchgeführt. **Systemversicherung:** Die Stornierung des kompletten Vertrages wird als unwirksam zurückgewiesen und eine Reduktion auf die Grundstückshaftpflicht (Jahresprämie: € 15,-) durchgeführt, die zumindest ein Jahr läuft und separat schriftlich gekündigt werden muss.

Wichtig!

Stornos, die nicht an die Versicherungsabteilung des Landesverbandes Wien bzw. des Zentralverbandes der Kleingärtner (Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien), sondern die Wiener Städtische Versicherung geschickt werden und daher nicht zeitgerecht bei uns einlangen, werden wegen Terminversäumnis nicht berücksichtigt. Alle Kündigungen müssen in schriftlicher Form und vom Mitglied unterschrieben eingereicht werden.

JHV im Zweigverein Innsbruck

Volles Haus in Innsbruck



Präsident Rohrhofer, Obmann Günther Kleinlercher und Regionalstellenleiter Günter Oberhauser

Deutlich mehr als 100 Mitglieder konnte Obmann Günther Kleinlercher bei der JHV des Zweigvereins begrüßen. Präsident Rohrhofer, Regionalstellenleiter Günter Oberhauser, der ehemalige Außenstellenleiter Walter Trescher und Ehrenobmann Hermann Pichler waren unter den Gästen. Gemeinderat Helmut Buchacher überbrachte herzliche Grußworte der Stadt Innsbruck. Die kurzweilige Veranstaltung wurde mit einem interessanten Vortrag über Honigbienen und ihre Produkte von Imker Martin Ennemoser beendet. Die Anwesenden freuten sich anschließend über ein ausgezeichnetes Essen und ließen die Veranstaltung bei angeregter Diskussion ausklingen.

ÖBB-Landwirtschaft auf der Kleingartenmesse

Reges Interesse am BBL-Stand



Teams aus Strebersdorf und Kargan am Messestand

Sehr gut besucht war auch dieses Jahr der Stand der ÖBB-Landwirtschaft auf der Wiener Kleingartenmesse. Die Nachfrage nach Kleingärten ist ungebrochen und Wartelisten sind lang. Alle Interessenten wurden über die Möglichkeiten zur Bewerbung informiert. Darüber hinaus boten die einzelnen Aussteller alles rund um den Garten. Themen wie Energieeffizienz, Umwelt und Gartengestaltung standen auch heuer wieder im Mittelpunkt des Interesses. Präsident Rohrhofer bedankt sich bei allen Freiwilligen, die ihr Wochenende am Stand der BBL verbracht haben.

Zweigverein Stockerau wählt neuen Obmann

JHV in Stockerau



Helmuth Badjura und Regionalstellenleiter Kroiss

Der bisherige Schriftführer des Zweigvereins Stockerau – Helmuth Badjura – wurde bei der letzten JHV einstimmig zum neuen Obmann gewählt. Ins Zentrum seiner Überlegungen zur Obmannschaft stellt Kollege Badjura wie er selbst sagt: „Die Gemeinschaft, sowie die Themen Sicherheit und Infrastruktur“.

Ein umfangreicher Bericht zur Jahreshauptversammlung ist unter www.obbl.at im „Newsbereich“ nachzulesen.

Gemeinsames Meeting in Villach

Treffen der Obleute aus Kärnten



Horst Spitzer, Leiter der Regionalstelle Süd lud die Obleute aus Kärnten zu einer Informationsveranstaltung mit dem Präsidenten des Verbandes Erich Rohrhofer und dem Vizepräsidenten Robert Hofmann. Rohrhofer und Hofmann berichteten über die

jüngsten Aktivitäten und informierten die Anwesenden über geplante Neuerungen im Verband der ÖBB-Landwirtschaft. Die rege Diskussion wurde noch beim gemeinsamen Abendessen fortgesetzt. „Das Interesse an unseren gemeinsamen Themen und der engagierte Austausch zeigen mit wieviel Herzblut unsere FunktionärInnen bei der Sache sind“, zeigte sich Präsident Rohrhofer erfreut über die gelungene Veranstaltung.

Unterstützung bei der Vereinstätigkeit

Handbuch für Funktionäre der ÖBB Landwirtschaft

Eine Vielzahl von Bestimmungen und Regelwerken rund um das Vereinswesen finden sich in der Neuauflage des „Handbuches für Funktionäre“ wieder. Das Handbuch soll als Nachschlagewerk dienen und die administrativen Arbeiten im Verein erleichtern. Präsident Rohrhofer zeigt sich zufrieden mit den jetzt neu im Format A4 produzierten Mappen: „Mir ist wichtig, dass die KollegInnen für ihre anspruchsvollen Tätigkeiten ein gut lesbares und übersichtliches Handbuch zur Verfügung haben. Gleichzeitig möchte ich bei dieser Gelegenheit den FunktionärInnen für ihre Einsatzfreude danken. Ich bin stolz, dass der Verband auf so viel Engagement setzen kann.“



Die Mammut im Pflanzenreich

Die Nadelbäume sind eine verhältnismäßig kleine Verwandtschaftsgruppe, die aber weite Teile des Erdballs besiedelt. Einige der ältesten und größten Lebewesen auf unserem Planeten sind Nadelbäume. Nicht zuletzt wegen ihrer oft imposanten Gestalt sind sie zudem beliebte Zierpflanzen in Parks und Gärten.



Nadelbäume

Weltweit gibt es 629 Nadelbaum-Arten. Verglichen mit den mehr als 250.000 „Blütenpflanzen“ ist das eine verschwindend geringe Anzahl. In den Tropen sind besonders wenige Nadelbäume zu finden, dafür formen sie in den gemäßigten Breiten der Nord- und Südhemisphäre sowie in höheren Lagen ausgedehnte Waldgebiete. An Standorten mit extremer Kälte oder Trockenheit sind sie gegenüber den Laubbäumen besonders konkurrenzstark.

Während einige Arten wie die **Wald-Kiefer** (*Pinus sylvestris*) oder die **Schwarz-Kiefer** (*Pinus nigra*) ein relativ großes Verbreitungsgebiet besitzen, sind andere sehr selten, kommen nur in einem kleinen Areal vor und sind von Naturzerstörung und übermäßiger Nutzung betroffen. Rund ein Drittel aller Nadelbäume stehen auf der Roten Liste.

Charakteristische Gestalt

Viele Nadelbäume erkennt man an ihrem geraden Wuchs mit einem unverzweigten Stamm und davon abgehenden Ästen. Ebenso typisch sind immergrüne Nadelblätter. Allerdings gibt es insbesondere bei tropischen Nadelbäumen davon abweichende Kronen- und Blattformen.

Bei den für viele Nadelbäume typischen Zapfen handelt es sich um eine Ansammlung

verholzter Schuppen. Die Samenanlagen sitzen „nackt“ auf den Schuppen, weshalb man die Nadelbäume zu den „Nacktsamern“ zählt.

Nadelbäume im Botanischen Garten

Rund 100 verschiedene Nadelbaum-Arten wachsen im Botanischen Garten, die meisten davon in der Nadelgehölzgruppe („Konifere“). Einer davon ist der **Küsten-Mammutbaum** (*Sequoia sempervirens*), der mit bis zu 110 Metern Höhe zu den größten Lebewesen der Erde zählt. Auch der nahverwandte **Berg-Mammutbaum** (*Sequoiadendron giganteum*) ist im Garten zu sehen. Letzterer leidet unter der zunehmenden Trockenheit und wird leider früher oder später aus unserem Garten verschwinden.

Der Berg-Mammutbaum gehört mit über 3.000 Jahren zu den ältesten Lebewesen der Erde, wird aber noch von der langlebigen **Kiefer** (*Pinus longaeva*) übertroffen, die mehr als 4.000 Jahre alt werden kann. In Einzelfällen gibt es noch ältere Bäume, darunter eine **Fichte** (*Picea abies*) in Schweden, die fast 10.000 Jahre alt ist – die meisten Fichten werden allerdings höchstens 600 Jahre alt. Die Exemplare im Botanischen Garten sind übrigens nicht älter als 150 Jahre. Von Förstern wird die Fichte gerne als „Brot-

baum“ bezeichnet, weil sie der wichtigste heimische Holzlieferant ist.

Viel seltener als die Fichte ist die **Spanische Tanne** (*Abies pinsapo*), die in Gruppe 23 gepflanzt ist. Sie kommt ursprünglich nur in Süd-Spanien und Nord-Marokko vor. Aufgrund ihrer starren Nadeln, die den gesamten Ast bedecken, wird sie auch Igel-Tanne genannt. Die Toleranz gegenüber Trockenheit und Kälte erlaubt es, die Spanische Tanne in schönen Exemplaren im Botanischen Garten zu kultivieren.

Eine Besonderheit im Botanischen Garten ist der Urweltmammutbaum, der lange Zeit nur von Fossilienfunden bekannt war. Erst in den 1940ern wurden in China lebende Exemplare entdeckt. Kurze Zeit später gelangten Samen nach Wien, die unter der besonderen Fürsorge eines Gärtners keimten und später in Gruppe 23 ausgepflanzt wurden. Die laubwerfende Nadelbaum-Art ist mittlerweile eine beliebte Zierpflanze und in vielen Gärten und Parks zu finden.

- 1 Zapfen der Schwarz-Kiefer
- 2 Hoch aufragender Berg-Mammutbaum
- 3 „Igeliger“ Zweig der Spanischen Tanne
- 4 Laubaustrieb des Urweltmammutbaums

IHR GARTEN IM JUNI

Tipps und Tricks

für einen schönen und gepflegten Kleingarten



Es ist nicht zu spät, im Garten noch etwas für die Saison 2023 zu tun

Geht es Ihnen wie mir? Zuerst hatte ich im Frühjahr keine Zeit, um viel im Garten zu tun, und dann machten das Aprilwetter und die Eisheiligen ihrem Namen alle Ehre. Aber die gute Nachricht ist, es ist noch nicht zu spät.

Das große Aufräumen

Falls Büsche und Sträucher inzwischen gewuchert sind und ihre sommerblühenden Pflanzen zugewachsen haben sollten: Keine Sorge, viele davon haben jetzt „Schnittsaison“: Schneiden Sie **Forsythien**, **Flieder** (*Syringa*) und andere bereits verblühte Pflanzen wie **Pfingstrosen** (*Paeonia*) nun zurück bzw. in die gewünschte Form. Bei mehrmals blühenden Rosen, aber z. B. auch **Ranunkelsträuchern** (*Kerrie*), **Salbei** (*Saliva*) oder **Schmetterlingsflieder** (*Buddleja davidi*) fördert ein Rückschnitt die erneute Blüte. Der Grund ist, dass durch den Schnitt verhindert wird, dass die Pflanzen Samen ansetzen.

Der Rasen sollte nun auch abgereicht und aerifiziert (also mit einem Eisenrechen in regelmäßigen Abständen hineinstecken) werden, falls sie das Vertikutieren im Frühling ausfallen lassen mussten. Eine Düngung mit organischen NPK-Dünger bestehend aus Stickstoff, Phosphor und Kalium und eventuell Mykorrhiza-Pilzen zur Verbesserung von Wasser- und Nährstoffaufnahmen (z. B. Azet® Rasendünger von Neudorff) stärkt den Rasen und hilft ihm gut durch den Sommer zu kommen.

Säen und Pflanzen

Einfach ist es, wenn Sie die Möglichkeit und Ressourcen haben Fertigpflanzwaren, sei es Gemüse wie Häuptelsalat, Paradeiser, Zucchini oder allerlei einjährige Blumen, zu kaufen und einzupflanzen. Dies ist im Juni jederzeit möglich, und gilt auch für alle Stauden. Es kann nur sein, dass sie, wie beispielsweise bei Azaleen, die Blüte verpassen. Der Vorteil ist aber, dass die verblühten Pflanzen im Regelfall deutlich günstiger sind; und wenn diese nur verblüht, ansonsten jedoch gesund sind – also ohne Fraßspuren und nicht vertrocknet – spricht nichts dagegen, diese zu erwerben.

Im Gemüsebeet (Freiland) aussäen können Sie jetzt noch Radieschen, Rote Rüben (Rohren), Feuerbohnen, Zucchini, Kürbis, Okra, Pflücksalat und sogar Paradeiser. Bis Ende Juni/Anfang Juli sollten Sie dann Brokkoli, Kohl und schwarze Rüben einsäen. Sie können auch noch Saaterdäpfel einlegen, diese haben eine Reifedauer von rund 75 bis 95 Tagen, was eine Ernte Anfang Oktober bedeutet. Wichtig ist in all diesen Fällen die richtige Sortenwahl (also keine „frühreifenden“). Für Zwiebeln (mit der Ausnahme von kleineren

Schalotten oder Frühlingszwiebeln) und Karotten ist es hingegen eher schon zu spät (außer sie spekulieren auf einen warmen Herbst).

Bei der Neupflanzung von Stauden und insbesondere Rosen gilt, dass dies an einem neuen Standort erfolgen soll, weil Gartenboden trotz regelmäßiger Düngung ausgelaugt werden kann und die Gefahr der generellen Bodenmüdigkeit besteht. Bodenmüdigkeit tritt insbesondere bei jahrelangem Anbau der gleichen Pflanzenfamilie am selben Standort auf. Sie äußert sich dadurch, dass zwar alle möglichen Pflanzen an dieser Stelle wachsen, aber diejenigen, die früher dort gut gewachsen sind, kaum noch gedeihen oder verkümmern. Die genauen Ursachen für Bodenmüdigkeit sind nicht bekannt, aber eine Pflanze entzieht immer wieder die gleichen Nährstoffe, was den Boden verarmen lässt. Bei Bodenmüdigkeit helfen auch Düngergaben nicht mehr, Rosen bleiben mickrig und wachsen sparrig mit eher dünnen, weichen Zweigen.

Falls Rosen, Flieder oder Spiräen – was aus Platzgründen im Kleingarten manchmal notwendig ist – nun an der gleichen Stelle wie bisher gesetzt werden sollen, ist der Bo-

den nach Ausgraben der Altpflanze auf rund 50 cm Tiefe auszuheben und mit Dünger und Kompostgaben für das Einpflanzen vorzubereiten. Auch wenn nur eine um rund 30 Zentimeter versetzte Einpflanzung erfolgen kann, ist es sinnvoll. Alternativ kann auch eine Karenzzeit für die Neupflanzung von drei bis fünf Jahren eingehalten werden.

Bewässern von Gemüse

Bereits bestehendes Gemüse müssen sie jetzt bereits regelmäßig, bei Hitze oft zweimal am Tag bewässern. Flach- und Tiefwurzler haben jedoch unterschiedliche Bedürfnisse. Flachwurzler wie Pflücksalate, Spinat, Radieschen, Gurken, Zwiebeln oder Petersilie bilden ein weit verzweigtes Wurzelsystem aus, das jedoch eher an der Oberfläche bleibt und maximal 20 Zentimeter in die Erde reicht. Da die oberen Bodenschichten rascher austrocknen, müssen solche Pflanzen häufiger gegossen werden. Vorsicht beim Unkrautjäten oder Harken, um das Wurzelsystem nicht zu beleidigen. Bohnen, Karotten, Erbsen, Paprika und diverse Kohlsorten entwickeln die meisten Wurzeln in ca. 40 bis 50 Zentimetern Tiefe. Noch tiefer dringen Paradeiser, Spargel, Kürbis, Melone oder Rote Rüben vor, nämlich bis zu 120 Zentimeter Tiefe. Letztere benötigen weniger Wassergaben als Flachwurzler, aber es sollte bei jeder Bewässerung der Boden bis in die Hauptwurzelschichten befeuchtet werden. Dafür sollte man mit rund 10 bis 15 Litern pro m² kalkulieren.

Weiches, d. h. kalkarmes und nicht zu kaltes Regenwasser ist ideal für die Bewässerung ihres Gartens. Behältnisse für die Aufbewahrung sollten zugedeckt sein, da das stehende Wasser ansonsten eine Brutstätte für Gelsen sein kann.

Tropische Pflanzen

Auch wenn die meisten tropischen Pflanzen mit unserem Klima wenig anfangen können,

gibt es einige die die hierzulande möglichen Wintertemperaturen aushalten. Es gibt inzwischen einige Palmen (z. B. die chinesische Hanfpalme, *Trachycarpus fortunei*, die mit Winterschutz -15 Grad Celsius verträgt) und auch Yucca-Sorten, wobei letztere sogar ohne Winterschutz auskommen.

Beeindrucken können Sie ihre Nachbarn und BesucherInnen aber besser mit blühenden exotischen Zwiebel- und Knollenpflanzen. Am bekanntesten ist das indische Blumenrohr (*Canna indica*), das in vielen gelb-rötlichen Nuancen erhältlich ist.

Eine meiner Lieblingspflanzen sind Calla (*Zantedeschia*) aus der Familie der Aronstabgewächse, bekannter sind jedoch vielleicht Gladiolen (in vielen Farbmischungen), Tuberosen oder diverse Ingwergewächse. Ich finde, dass solche exotischen Pflanzen zu Unrecht als kompliziert verschrien sind. Natürlich sind sie sonnenliebend und verlieren bei Dauerregen schnell die Blüten – aber das gilt für viele einheimische Sommerblüher auch. Die Rhizome und Knollen der Pflanzen können aber platzsparend fast erdfrei im dunklen Keller in Schuhschachteln o. ä. überwintert werden, da sie sich nach der sommerlichen Blüte in ihre Überwinterungsorgane zurückziehen.

Obst

Obstbäume reduzieren im Juni ihre überzähligen Fruchtstände, die sie ohnehin nicht ernähren und zur Reife bringen können, auf natürliche Weise. Nach dieser natürlichen Auslese sollen sie ihre Äpfel- und Birnbäume (Spalierobst) kontrollieren. Sind immer noch zu viele Früchte an einem Ast oder bedrängen sich diese gegenseitig, zwicken bzw. drehen sie die Früchte vorsichtig mit der Hand heraus. Von den großfruchtigen Obstsorten wie Birnen sollen weniger Stück am Baum verbleiben wie bei Pfirsich oder Zwetschken. Ohne solche Maßnahmen besteht die Gefahr, dass die Früchte klein bleiben und die Infektionsgefahr ist auf Früchten mit Druckstellen ebenfalls höher. Die heranreifenden Weintrauben sollten jetzt ebenfalls ausgedünnt werden, um großtraubige Beeren zu erzielen. Es ist außerdem vorteilhaft für das Wachstum der Trauben, wenn die größten Weinblätter entfernt werden, damit die Reben möglichst viel Licht erhalten.



Sie brauchen Hilfe? Wir sind für Sie da!

Haben Sie ein Problem mit Ihren Pflanzen? Fragen Sie uns. Ihre FachberaterInnen helfen gerne. Die FachberaterInnen besitzen ein umfangreiches Wissen über Pflanzen und bieten den Klein- und HobbygärtnerInnen Beratung bei gartenspezifischen Problemen. Wir bilden uns regelmäßig im Interesse unserer Mitglieder weiter und sind in der Lage, die Erfahrungen und neuesten Erkenntnisse in einer zweckmäßigen Art zu vermitteln. Bei all dem steht das Wohl der Klein- und HobbygärtnerInnen, der Pflanzen und vor allem auch der Umwelt im Vordergrund.

Service-Hotline der Fachberater

Sie können unter Tel.: 01/587 07 85 DW 10 Ihr Anliegen hinterlassen, ein Gartenfachberater wird Sie so schnell wie möglich zurückrufen. Wir sind auch per E-Mail unter fachberater@kleingaertner.at für Sie erreichbar und beantworten Ihre Fragen verlässlich.

- 1 Viele Stauden und Büsche haben jetzt Schnittsaison.
- 2 Neupflanzungen von Stauden auf neuen Standort.
- 3 Gemüse am besten mit Regenwasser gießen.
- 4 Indisches Blumenrohr

Effektive Mikroorganismen für Haus und Garten

Reinigungsmittel, Putzmittel, Düngemittel mit Mikroorganismen. Es gibt sie in hundertfacher Ausführung, für spezielle Bereiche oder für Universalanwendungen. Leicht verliert man den Überblick und stellt sich die Fragen „Bringt das überhaupt etwas?“ oder „Kann Biologisch überhaupt funktionieren?“



Mehr Informationen und die passenden Produkte finden Sie unter www.shop.garten-bienen.at

Man möchte einerseits sein Haus oder die Wohnung gründlich reinigen, andererseits keine aggressiven Chemikalien verwenden. Das Gleiche gilt für Dünger auf Balkon, Terrasse oder Garten. Mit effektiven Mikroorganismen ist genau das möglich!

Was sind effektive Mikroorganismen?

Effektive Mikroorganismen stellen diverse, kommerziell hergestellte Mischkulturen aus natürlich vorkommenden Mikroorganismen dar. Diese können aerober (benötigen Sauerstoff zum Überleben, produzieren dabei Stickstoff) oder anaerober (benötigen Stickstoff, geben Sauerstoff ab) Natur sein. Zumeist handelt es sich um Mischungen von

Milchsäure- und Photosynthesebakterien sowie Hefen, die in der Regel durch Fermentation kultiviert werden.

Wie funktionieren Effektive Mikroorganismen?

Werden die EMs auf Oberflächen gesprüht, verdrängen sie andere Bakterien und Keime. So wird (pathogenen) anderen Mikroorganismen die Lebensgrundlage genommen.

Auf diese Weise

- beseitigen sie schlechte Gerüche und neutralisieren diese
- wirken sie sehr effektiv
- erzielen sie durch ihre probiotische Wirkung einen vorbeugenden Schutz
- sind sie gut für Allergiker geeignet



Auch in Kompost sind viele Mikroorganismen enthalten. Wird Kompost für einige Stunden dem Gießwasser zugegeben, vermehren sich diese Mikroorganismen und es entsteht wertvoller Komposttee zur Pflanzenstärkung und als Bodenhilfsstoff. Je hochwertiger der verwendete Kompost, umso hochwertiger der Komposttee. Einfach den Kompost in einen Teefilter, Stoffbeutel, Papiersack oder Ähnliches füllen, für 3 bis 24 Stunden ins Gießwasser hängen und den Komposttee anwenden. Alternativ sind fertige „Komposttee-Beutel“ erhältlich.

Putz Di ist ein umweltfreundliches und schnell wirkendes Mittel aus hochaktiven Bakterienkulturen und effektiv wirkenden Enzymen. Es dient der nachhaltigen Beseitigung von organischen Verschmutzungen und bildet einen positiven Bakterienfilm auf den behandelten Oberflächen. Auf diese Weise wirkt es auch vorbeugend gegen neuerliche Verschmutzung.



Anwendungsgebiete

Im Garten:

Effektive Mikroorganismen (EM) werden im Garten als Bodenhilfsstoff und Pflanzenstärkungsmittel eingesetzt. Sie verbessern das Milieu im Boden, regen die Wurzelbildung an und steigern die Nährstoffaufnahme. Sie können bei allen Kulturen angewendet werden, egal ob im Rasen, auf Zierpflanzen oder Obst und Gemüse. Selbst im Kompost sind die Mikroorganismen hilfreich: sie beschleunigen den Verrottungsprozess und sorgen so für eine verminderte Geruchsbildung.

Im Teich:

Vor allem in Teichen mit Fisch- oder Entenbeständen passiert viel Nährstoffeintrag. Algen und Schlamm bilden sich, der Teich wird trüb.

Im Haushalt:

Auch zu Reinigungszwecken im Haushalt sind Effektive Mikroorganismen gut geeig-



net. Chemische Reiniger sorgen zwar für Sauberkeit und durch den leider oft beißenden Geruch für ein sicheres Gefühl

von Sauberkeit. Für unsere Hände und die Nase sind diese jedoch alles andere als gut. Rückstände an Oberflächen können sowohl das Material angreifen, als auch durch schnelles Ablegen (eines Sandwiches z. B. in der Küche) in unseren Körper gelangen. Beim Einsatz Effektiver Mikroorganismen kann das nicht passieren, zudem wird das Raumklima verbessert ohne Rückstände oder Ähnliches zu hinterlassen.

Mikrobielle Produkte werden zur Oberflächenreinigung in vielen Bereichen eingesetzt. Z. B.:

Im Wohnzimmer oder Auto:

Wer kennt das nicht: unangenehme Gerüche im Wohnzimmer, im Auto oder am WC? Aber

wie loswerden? Große Teppiche oder das Innenleben des Autos können ja schwer in der Waschmaschine gewaschen werden. Hier sind Geruchsneutralisierer (z. B. Stink Egal) eine echte Alternative.

Alle genannten Produkte enthalten Mikroorganismen, welche unbedenklich sind für Mensch und Tier. Es sind keine schädlichen Säuren oder Laugen enthalten. Nicht mit chemischen Allzweckreinigern mischen.



Teich Klar ist ein biologisches Produkt, welches zur Reduktion des Schlammgehaltes in Fischteichen, Gartenteichen und Badeteichen eingesetzt wird. Unter optimalen Bedingungen bilden die Bakterien Enzyme, die wiederum Proteine, Kohlenhydrate und Stickstoffverbindungen abbauen. Außerdem wird der Nitratgehalt des Wassers reduziert. Die Mikroorganismen vermehren sich so lange, bis der Schlamm aufgezehrt ist, danach sterben sie ab.



Abfluss Aktiv ist ein umweltfreundliches und schnell wirkendes Mittel aus hochaktiven Bakterienkulturen mit schnell wirkenden Enzymen, das in Abflüssen eingesetzt wird. Es beseitigt nachhaltig Verstopfungen durch Fette, Seife, Haare und andere Verschmutzungen in Hausabflüssen. Organische Ablagerungen werden verflüssigt und abgebaut, Haare können mit ausgespült werden und die Abflüsse sind wieder frei.



Stink Egal baut organische Stoffe, die üble Gerüche verursachen, ab, indem spezielle Bakterienkulturen tief in Oberflächen eindringen. Die Enzyme verkleinern Fette, Kohlenhydrate und Eiweiße in kleine Bruchstücke und schaffen so die Nährstoff- und Energieressourcen für das Wachstum der in Stink Egal vorhandenen Mikroorganismen. Diese bewirken den weiteren Abbau der Abfallstoffe zu Kohlendioxid und Wasser, wodurch unangenehme Gerüche verschwinden.



Johannistag und Sommersonnenwende

Wie die christliche Kirche die Menschheit mit Johannes dem Täufer vom frühgeschichtlichen Aberglauben befreien wollte.



Aus der Geschichte

Ob die Sonnwendfeiern Reste eines archaischen Sonnenkults der Kelten, Slawen oder Germanen sind, ist wissenschaftlich nicht nachvollziehbar. Belegt werden kann lediglich das Verbot der Kirche im Mittelalter, das jedoch nicht eingehalten wurde, sodass im 13. Jahrhundert der 24. Juni zum Festtag von Johannes dem Täufer erklärt wurde. Dieser Tag wurde aus dem Julianischen Kalender gewählt und ist damit in die Nähe der Sommersonnenwende gerückt, bei der heuer am 21. Juni die Sonne auf der Nordhalbkugel der Erde ihren höchsten Stand über dem Horizont erreicht. Ab diesem Zeitpunkt werden die Tage wieder kürzer.

Erstmals urkundlich erwähnt wurde das Abbrennen von Sonnwendfeuern vor mehr als 400 Jahren. In Niederösterreich sind die Feiern durch Quellen 1604 in Rosenberg am

Kamp und 1609 in Klosterneuburg nachgewiesen. Nachdem ab dem Ende des 17. Jahrhunderts auch in der Wachau und im ganzen Land gefeiert wurde, beendete Mitte des 18. Jahrhunderts ein generelles Verbot die oft zu großen Bränden führenden Sonnwendfeste. Kaum war ein Jahrhundert vergangen, entwickelten sich die Feiern aufs Neue, noch viel umfangreicher mit Volksfest-Charakter, Johannistag-Spezialitäten wie Krapfen, gebackene Holunderblüten und Met sowie mit neuen technischen Erfindungen wie Raketen und bengalischem Feuer. Reiseberichten ist zu entnehmen, dass diese erneuerte Tradition internationalen Anklang fand. Schon damals wurden die bis heute in der Wachau und im Nibelungengau auf der Donau treibenden Lichter und farbenfrohen Feuerwerke als faszinierendes Erlebnis beschrieben. Inzwischen wurden die Sommersonnenwende und der Johannistag zur touristischen „Sonnwendfeier Wachau-Nibelungengau-Kremstal“ erweitert, und man kann die feurigen Spektakel auch von Bord eines Donauschiffes beobachten. Damit ist das christliche Fest von Johannes dem Täufer – abgesehen vom oft genannten „Johannfeuer“ – ein wenig in den Hintergrund gerückt und findet meist nur in den Kirchen statt. In der katholischen Kirche ist es ein Hochfest, in der evangelischen Kirche ein Gedenktag.

Johannes der Täufer

Der Prophet und Täufer Johannes ist neben Jesus und Maria der einzige Heilige, dessen Geburtstag zum kirchlichen Feiertag erklärt wurde. Sein Geburtsdatum wird mit 24. Juni 4 v. Chr. angenommen, angekündigte sechs Monate vor Christus, dessen Wegbereiter er wurde. Die Verbindung zum Feuer soll der hl. Johannes bei seiner Taufe mit den Worten „Jesus mit Feuer und Geist taufen“ erklärt haben. Meist wird der Heilige symbolhaft mit Taufschale und „Lamm Gottes“ als Sinnbild für Jesus Christus dargestellt. Als er König Herodes öffentlich kritisierte, wurde er eingekerkert und schließlich am 29. August 28 enthauptet. Seit dem 4. Jahrhundert wird er als Patron vieler Länder und Städte und von Berufsständen verehrt, er gilt aber auch als machtvoller Heiliger und Helfer bei Angst und verschiedenen Krankheiten.

Brauchtum und Aberglaube

Man nimmt an, dass die Sonnwendtage die ältesten Feiertage der Menschheit sind.

Mit Feuer sollten böse Dämonen, Geister und Krankheiten vertrieben werden, gleichzeitig wurde dem Licht und der Wärme gehuldigt, eine gute Ernte und Gesundheit für Mensch und Tier erbeten.

Früher wurde eine „Johanniskrone“ aus Zweigen und Laub geflochten, teils mit Ker-



zen bestückt und zum Tanz darunter gebeten. Da man glaubte, dass die Kräuter am Johannistag eine starke Heilkraft haben, wurden „Johanniskränze“ und „Johannissträuße“ aus sieben Kräutern gebunden. Beim Tanz ums Feuer band man sich Beifuß an den Gürtel – der Überlieferung nach wie einst Johannes der Täufer bei seiner Wanderung durch die Wüste (Mk 1,6). Um alles Böse zu vernichten, warf man das Kraut abschließend ins Feuer.

Für das Feuer wurden von der Dorfjugend aus erbetteltem Holz, alten Besen, leeren Pechfässchen und übrigen Fronleichnamstauden Haufen errichtet, auf denen Strohhexen – „Sonnwendhansl“ und „Gretel“ – verbrannt wurden. Nach dem Singen und Beten vor dem Feuer sprangen junge Paare darüber – ein Brauch, der mit Liebes- und Heiratsorakeln verbunden war. Im Waldviertel zündeten ledige Burschen alte Stallbesen an, schlangen sie und warfen sie in die Luft. Sonnwendfeuer wurden auf Flößen im Allentsteiger Stadtteich wie auch am Hallstätter See und am Attersee entzündet. Im Waldviertler Altpölla zog die gesamte Bevölkerung mit Lampions und Fackeln zum Feuerplatz. Die mitgetragenen Strohpuppen trugen Namen von Untugenden wie „Lugenschüppel“ oder „Neidhammel“. Die Asche des Feuers wurde auf die Felder gestreut – in der Hoffnung, diese damit fruchtbarer zu machen und Gewitter abzuhalten.

Fast schon vergessen ist der Aberglaube, dass ein aus Wildkräutern gebundener Strauß, in der Johannisnacht unter den Polster gelegt, das Liebesglück fördert und ein Bad in der Johannisnacht einen besonderen Schutz verleiht.



Von der UNESCO 2010 als Immaterielles Kulturerbe aufgenommen sind die Ehrwalder Bergfeuer in Tirol, die sich bis Anfang des 19. Jahrhunderts zurückverfolgen lassen. Von Ortsvereinen vorbereitet, werden aktuelle Motive aus Umweltschutzgründen neuerdings mit Sägemehl in rückstandsfrei verbrennenden Pappbechern am geeigneten, weithin sichtbaren Gelände bis in 2000 Meter Höhe aufgelegt, und mit Rapsöl gezündet.

Nachdem es in den skandinavischen Ländern in der Nacht nicht dunkel wird, werden „Sankt Hans Tag“ oder „Mittsommernacht“ ausgiebig gefeiert. Entlang der dänischen Nord- und Ostseeküste werden am sogenannten „Sankt Hans Aften“ zahlreiche Johannisfeuer entzündet. Wie z. B. in Norwegen und Island werden auch in Deutschland am Vorabend des Johannistages in einem großen Feuer, beim sogenannten „Hansverbrennen“, eine Strohhexe oder am Scheiterhaufen Hexenpuppen samt Besen verbrannt.

In Schweden wird der offiziellen Feiertag immer auf einen Freitag gelegt, damit man ein ganzes Wochenende lang rund um einen mit Blättern und Blumen geschmückten Baumstamm mit Gesang, Tanz und Picknick feiern kann. In Katalonien ist die Fiesta de San Juan ein regionaler Feiertag, an dem das Essen mit der traditionellen Nachspeise „Coca“, eine Art Blechkuchen mit kandierten Früchten, ausklingt. In der kanadischen Provinz Québec ist es der Nationalfeiertag, nachdem die Frankokanadier im Jahr 1908 Johannes den Täufer als ihren Schutzpatron gewählt haben.

Der Johannistag in der Natur

Nach dem hl. Johannes ist das Johanniskraut benannt, weil es in dieser Zeit blüht, und auch die Johannisbeere, bei uns meist Ribisel genannt, trägt seinen Namen, weil sie rund um seinen Geburtstag reif wird.

Für die Bauern ist der Johannistag ein sogenannter Lostag. Der 24. Juni liegt nah an der Sommersonnenwende und das bedeutet das Ende der Schafskälte. Gleichzeitig beginnt die Ernte verschiedener Feldfrüchte, sodass das Wetter an diesem Tag seit jeher für Bauernregeln genutzt wurde.



Zum Beispiel: „Vor Johanni bitt' um Regen, nachher kommt er ungelegen“ oder „Sankt Johannis Regengüsse verderben die besten Nüsse“. Denn zu dieser Zeit sind auch die Walnüsse zum Einlegen „grün“.

Immer eingehalten wird der 24. Juni als Ernteschluss von Spargel und Rhabarber. Der Sinn dahinter ist es, diesen Pflanzen die notwendige Ruhezeit zu geben. Wo er schon blüht, werden am Johannistag „Hollerküchel“ aus dem Holunder gebacken.

Mancherorts sagt man zu jenen Glühwürmchen, die die Natur am hellsten erleuchten, Johanniskäfer oder Johanniswürmchen. Das ist für die Bauern ein Zeichen, dass das Wetter für die Heuernte stabil bleiben wird.

An einigen Laubbäumen, Obstbäumen und Sträuchern wachsen bis zum Johannistag zum zweiten Mal Blattaustriebe, auch Johannistriebe genannt. Diese und auch die Hecken werden geschnitten, damit alles bis in den Herbst ansehnlich bleibt.

- 1 Johannes der Täufer
- 2 Sonnwendfeuer
- 3 Rosenburg in Klosterneuburg
- 4 Bergfeuer in Tirol
- 5 Johanniskraut
- 6 Ribisel

Frisch geerntet: Erdbeeren und Spargel

Jetzt in der Hauptsaison schmecken Erdbeeren und Spargel am besten!



Schon in der Antike kannte man Erdbeeren – römische Autoren wie Vergil, Ovid und Plinius nannten sie „*fragum*“. Im Mittelalter gab es große Flächen, auf denen die damals kleinen Walderdbeeren (*Fragaria vesca*) kultiviert wurden. Die beiden großfrüchtigen Arten, die amerikanische Scharlach-Erdbeere (*Fragaria virginiana*) und die chilenische Erdbeere (*Fragaria chiloensis*) – beide von Franzosen entdeckt – kamen erst im 17. und 18. Jahrhundert nach Europa. Daraus entstand in Frankreich infolge wiederholter, zufälliger Kreuzungen die Urform unserer Gartenerdbeere (*Fragaria x ananassa*), aus der mehr als 20 Arten und unzählige Kreuzungen entstanden.

Nach den ersten heimischen Erdbeeren aus dem Glashaus und unter Folie ist die Freilandernte auf ihrem Höhepunkt. Nach den im Vorjahr knapp 17.000 Tonnen vorwiegend in Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark geernteten Erdbeeren erwartet man sich auch heuer einen ebenso guten Ertrag.

Spargel ist als Gemüse und Heilpflanze seit der Antike bei den Ägyptern, Römern und Griechen beliebt. Für die Ägypter war er eine wertvolle Grabbeigabe. Bereits im 2. Jahrhundert v. Chr. berichteten berühmte Philosophen wie Platon oder Cato über die „Schmeichelei des Gaumens“, geerntet in Spargelkulturen, kannten aber nur die Wildform, die grün und nicht viel dicker als ein Grashalm war. Mitte des 16. Jahrhunderts kam er vorerst in europäischen Adelshäusern auf den Tisch und erst

ein Jahrhundert später wurde das begehrte Gemüse auf Märkten angeboten und für das Bürgertum erschwinglich. Nach den Weltkriegen entsprach der kalorienarme Spargel nicht den Bedürfnissen der Konsumenten. Mit der erfolgreichen Methode, Spargel während des Wachstums schön weiß zu halten, begannen Gemüsebauern 1987 in Leonding mit dem Anbau. Heute dominiert wieder Grünspar­gel, der mit Fleisch, Fisch und Krustentieren, Schinken, mit Erdbeeren, Melonen und Nüssen harmoniert.

Wie auch bei den Erdbeeren wäre die Ernte nicht ohne Hilfskräfte aus dem Aus-

land möglich. Jährlich ernten die zumeist aus Osteuropa kommenden ArbeiterInnen händisch rund 2.500 Tonnen Spargel. Da damit unser Bedarf nicht gedeckt werden kann, kommt noch einmal soviel aus der Slowakei, aus Italien, Griechenland oder Spanien – und ist um die Hälfte billiger als der heimische. Kein Wunder, weil ein Erntehelfer in diesen Ländern oft nicht einmal ein Drittel von dem Lohn bekommt, der bei uns bezahlt wird.

Wer Wert auf erstklassige Qualität, Frische und Regionalität legt, dem dürfte die Entscheidung für den Genuss von inländischem Spargel und Erdbeeren nicht schwerfallen.



KONZ. BAUMEISTERBETRIEB



STB Bau Ges.m.b.H

2203 GROSS-EBERSDORF
PUTZING AM SEE 36

TEL: 02245 / 60 60 • BÜRO WIEN: 01 / 257 49 27 • WEB: www.stbbau.at • E-MAIL: office@stbbau.at

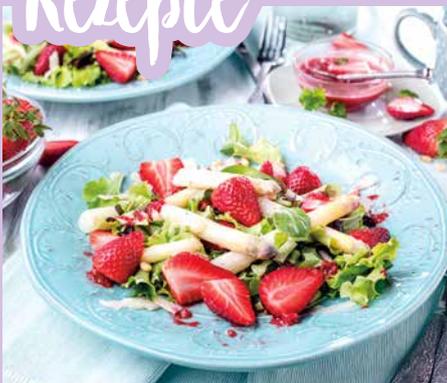
Sämtliche Baumeisterarbeiten
Planung + Einreichung
Kellerbau
Zu- und Neubauten
Rost- und Holzschutzanstriche
Dachdeckungen aller Art
Holzriegelbau

Kamine
Isolierungen
Zaungestaltung
Fassaden aller Art
Althausanierung
Terrassen- und Gartengestaltung
Pflasterungen und Plattenverlegung



**KOSTENLOSE FACHBERATUNG
KEIN AUFTRAG IST UNS ZU KLEIN**

Rezepte



Spargelsalat mit Erdbeeren

Zutaten für vier Portionen

- 500 g Nudeln (Bandnudeln, Pappardelle)
- 600 g grüner Spargel
- Salz
- ¼ kg Erdbeeren
- 1 EL Puderzucker
- abgeriebene Schale und Saft einer ½ Zitrone
- 1 TL in Lake eingelegte grüne Pfefferkörner
- 2 EL Olivenöl
- Salz, Pfeffer

Zubereitung:

Erdbeeren waschen, putzen und je nach Größe halbieren oder vierteln. In einer Schüssel mit Zucker, mit den Zitronenzesten und den abgetropften, mit dem Messerrücken zerdrücken Pfefferkörnern vorsichtig vermengen. Spargel waschen,

frisch anschneiden und nur im unteren Drittel schälen. In mundgerechte Stücke schneiden. In siedendem Salzwasser etwa fünf Minuten köcheln, bis sie bissfest sind. Mit einem Lochschöpfer herausheben, kurz abschrecken und warmstellen. Die Nudeln im Spargelwasser bissfest garen. Beim Abseihen ungefähr 50 ml Kochwasser übriglassen, mit Öl und Zitronensaft zu einer Marinade verrühren. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Die noch warmen Nudeln und Spargelstücke darunterziehen, portionsweise anrichten und die vorbereiteten Erdbeeren darauf geben.

Tipp: Qualitativ einwandfreier Spargel besitzt einen festen geschlossenen und unbeschädigten Kopf. Frisch „klingt“ er beim Aneinanderreiben und lässt sich leicht brechen. Die Schnittflächen sollen zudem glatt und prall, die Schnittenden frisch, hell und nicht zusammengeschrumpft oder verfärbt sein. Beim Eindringen mit dem Fingernagel muss frischer Spargel saftig bleiben. In einem feuchten Tuch eingewickelt, halten ungeschälte Stangen einige Tage im Kühlschrank.

Erdbeer-Chili-Pfeffer-Konfitüre

Zutaten für einen scharf-süßen

Fruchtgenuss

- 1 kg Erdbeeren
- 1 kleine getrocknete Chilischote
- 1 TL frisch geriebener Ingwer



- 500 g Wiener Gelierzucker 2:1
- 1 TL grob gemahlener schwarzer Pfeffer

Zubereitung:

Erdbeeren waschen, gut abtropfen lassen und entstielen, in Stücke schneiden, die Hälfte davon im Topf mit dem Stabmixer musig zerkleinern, restliche Erdbeeren dazugeben. Die Chilischote putzen und von den Kernen befreien. Fein gehackt mit dem Ingwer zu den Erdbeeren geben. Alles mit Gelierzucker vermengen und unter Rühren zum Kochen bringen. vier Minuten sprudelnd kochen. Gelierprobe machen. Sobald die Marmelade geliert hat, mit gemahlenem Pfeffer würzen. Noch heiß in vorbereitete Gläser füllen und gut verschließen.

Tipp: Diese Konfitüre schmeckt vor allem zu speziellen Käsesorten wie Ziegenfrischkäse und auf salzigen Crackern mit Ricotta oder zu Schafmilchjoghurt.

Nagy & Drabek Installations-GmbH

Elektro – Sanitär – Haustechnik
Meisterbetrieb

- 📍 1100 Wien
- ☎ 0699 126 30 002
- 🌐 www.nagy-drabek.at

Raus aus

ÖL
und Gas

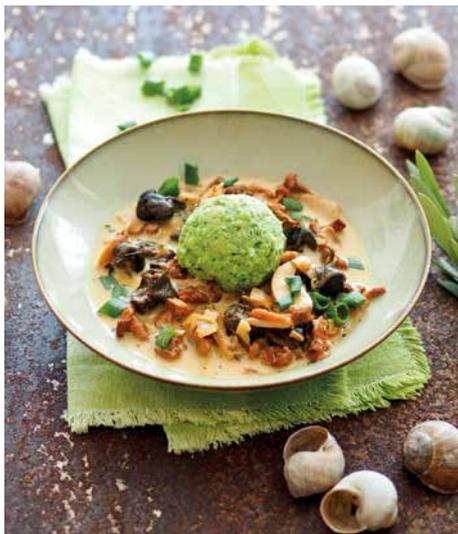
Jetzt zur ESTIA Luft-Wasser
Wärmepumpe von **TOSHIBA** wechseln.

- kostenlose Beratung
- Montage in 3 Werktagen
- Unterstützung bei Förderantrag
(bis zu 10.000 € sichern)



Schnecken zum Essen

Schnecken werden schon seit der Steinzeit gegessen und doch ist die verwandte Muschel heute beliebter als die Schnecken mit „Häuschen“ vom Land. Das liegt wahrscheinlich daran, dass, durch das zähe Fleisch und den Schleim, Schnecken nicht so schnell und einfach zubereitet werden können wie Muscheln.



Aber die Beliebtheit der kleinen Tierchen unterlag schon immer großen Schwankungen. Im Moment ist sie eine wiederentdeckte Spezialität für Gourmets. Dabei war die Weinbergschnecke in Wien im 18. und 19. Jahrhundert äußerst beliebt und landete häufig auf den Tellern, egal ob bei Reichen oder Armen.

Vom Kloster zur Delikatesse

Im katholischen Glauben war der Konsum von Fleisch an vielen Tagen im Jahr verboten, die Schnecken zählten nicht dazu. Daher wurde sie vor allem in der Fastenzeit reichlich verspeist und Mönche züchteten die Tiere in den Klostergärten. Im 18. Jahrhundert, als die Schnecke besonders in Wien groß in Mode war, gab es im 1. Bezirk einen eigenen Schneckenmarkt und die Schneckenweiber verkauften die „Wiener Auster“ und Kochbücher enthielten etliche Schneckenrezepte. Nach diesem Hoch geriet die Schnecke wieder in Vergessenheit und erlebt erst heute wieder ein kleines Hoch, als Fleisch mit einem sehr geringen ökologischen Fußabdruck. Aber viele denken bei Schnecken an die schleimigen Genossen im eigenen Garten, die sich an den Salat heranmachen und es eckelt sie, auch nur daran zu denken,

Schnecken zu essen. Doch mit diesen Spanischen Wegschnecken haben die essbaren Verwandten absolut nichts zu tun.

Nicht nur die Weinbergschnecke

Verschiedene Arten an Landschnecken werden gerne gegessen, besonders beliebt sind die Weinbergschnecke oder die Achat-schnecke, weil sie besonders groß sind und verhältnismäßig viel Fleisch liefern. Jedoch stammen Weinbergschnecken heutzutage nur aus eigenen Zuchtbetrieben, denn das Sammeln von wildlebenden Tieren ist seit den 80iger Jahren in Österreich verboten. In mediterranen Ländern werden Schnecken noch häufig wild gesammelt, wie etwa die kleine Nudelschnecke (*Eobania vermiculata*), die mit der Weinbergschnecke verwandt ist.

Schnecken fachgerecht zubereiten

Schnecken, die in Zuchtbetrieben eingesammelt werden, werden rund eine Woche in Kisten „entlüftet“. Die Tiere werden nicht mehr gefüttert, sie entleeren den Darm und fallen in Trockenstarre. So werden die „schlafenden“ Tiere in kochendem Wasser getötet. Danach wird das Schneckenfleisch aus dem Gehäuse gezogen und kalt abgeschreckt. Das Fleisch wird von den Eingeweiden befreit, mit Salz Reste und Schleim entfernt und anschließend gründlich gewaschen. Erst jetzt werden sie im Sud mit Kräutern etwa drei Stunden weichgekocht und sind anschließend bereit für die Weiterverarbeitung. Da diesen Aufwand viele scheuen, werden Schnecken meist bereits fertig gegart in Gläsern oder Dosen zum Verkauf angeboten.

So schmecken Schnecken

Oft unterschätzt sind Schnecken vielseitig in der Küche zu verwenden. Sie schmecken mild, leicht nussig und erinnern etwas an Kalbfleisch, die Konsistenz ist zart mit Biss und auf keinen Fall schleimig. Das Fleisch harmoniert mit Kräutern, Gemüse, passt in Eintöpfe oder ins Gulasch und kann im

Backteig gebacken oder im Rohr gratiniert werden. Zudem sind Schnecken äußerst gesund, neben ihrem hohen Eiweißgehalt ist das Fleisch reich an Vitamin B, Mineralien und Spurenelementen.

Ragout mit Pilzen und Weinbergschnecke

Zutaten für zwei Personen:

- 12 gekochte, im Fond eingelegte Schnecken (Gugumuck)
- 300 g gemischte Pilze wie Eierschwammerln, Champignons und Steinpilze
- 3 Schalotten
- Grün einer Frühlingszwiebel
- 50 ml Weißwein
- 1 Knoblauchzehe
- 125 ml Schlagobers
- Salz und Pfeffer
- wenig Paprikapulver
- etwas Zitronenschalenabrieb
- und ein Spritzer Zitronensaft
- Butter und Olivenöl zum Anbraten
- eventuell etwas Hühnerfond zum Aufgießen

Zubereitung:

Schnecken aus dem Glas in ein Sieb gießen und abtropfen lassen. Zwiebel, Knoblauch und Pilze klein schneiden. Schalotten in Olivenöl und Butter gemischt anbraten, die Pilze dazugeben und mitbraten. Nun den Knoblauch dazugeben und mit Weißwein aufgießen. Das Ganze salzen und pfeffern. Mit Schlagobers und eventuell etwas Hühnerfond aufgießen, die Pilze einige Minuten dünsten lassen, danach die Schnecken dazugeben und alles gut durchschwenken. Mit Zitronenschale, Paprikapulver und eventuell einigen Spritzern Zitronensaft abschmecken. Jungzwiebelgrün in Röllchen schneiden und über das Ragout geben. Ragout mit Spinatknödel oder Pasta servieren.

10 Jahre Gütezeichen „biologisch gärtnern“ für Biodiversität

DIE UMWELTBERATUNG empfiehlt Produkte mit dem Gütezeichen „biologisch gärtnern“, um die Biodiversität zu fördern.



und die Firma biohelp Garten & Bienen. Das Projektteam organisiert jährliche Treffen des „biologisch gärtnern“-Netzwerks – beim heurigen Netzwerktreffen im Frühling stand das Thema Biodiversität im Vordergrund.

Biodiversität unterstützen

Eine Vielfalt heimischer Wildpflanzen am Fensterbrett, Balkon oder im Garten ist die Grundvoraussetzung dafür, dass sich eine vielfältige Tierwelt entwickeln kann. Auch die Samen und Pflanzen mit dem „biologisch gärtnern“-Gütesiegel tragen zur Biodiversität bei. Die Pflanzenschutzmittel und Dünger sind eine gute, ökologische Alternative zur chemischen Keule. Die Mittel zur Stärkung der Pflanzen und organische Düngemittel lassen standortgerecht gesetzte Pflanzen kräftig werden und wirken vorbeugend gegen Befall. Falls es trotzdem zu Problemen mit der übermäßigen Ausbreitung von Schädlingen oder Pflanzenkrankheiten kommt, hilft der gezielte Einsatz von Nützlingen. Letzter Ausweg ist der dosierte Einsatz von Pflanzenschutzmitteln mit dem „biologisch gärtnern“-Gütesiegel.

Tipps zur Anwendung torffreier Erde

Das Team von „biologisch gärtnern“ hat torffreie Substrate auf ihre Eigenschaften getestet, und zwar in Kooperation mit der steirischen Versuchsstation für Spezialkulturen in Wies. Aufgrund der Ergebnisse hat DIE UMWELTBERATUNG Empfehlungen für die Anwendung torffreier Blumenerden erstellt.

Torffreie Erden haben je nach Zusammensetzung unterschiedliche Eigenschaften und müssen deshalb unterschiedlich gedüngt werden:

- beim Kauf darauf achten, dass die Blumenerde für die geplante Kultur geeignet ist, also z. B. Kräuterverde für die Kräuter



geprüft nach Bio-Kriterien
von EASY-CERT services

- Düngung sparsam und angepasst an den Nährstoffgehalt der Erde und an den Bedarf der gesetzten Pflanzen
- organische Langzeitdünger wie Schafwolle oder Hornspäne einsetzen – sie setzen die Nährstoffe nach und nach frei und sorgen für eine gleichmäßige Versorgung der Pflanzen über die Wachstumsperiode hinweg

Information

Das Gütezeichen „biologisch gärtnern“ erleichtert die Suche nach Gartenprodukten, die umweltverträglich und schonend für Pflanzen, Tiere und Menschen sind. Alle Produkte und die Kriterien, denen diese Produkte entsprechen, sind auf der Homepage www.biologischgaertnern.at/produkte zu finden.

Studienergebnisse zur Anwendung torffreier Erde und Tipps dazu gibt es auf www.umweltberatung.at/erfolgreich-torffrei-gaertnern.

Die Stadt Wien – Umweltschutz zeichnet Gärten, Innenhöfe und Gebäudebegrünungen, die als naturnahe Grünöasen gestaltet werden, mit der Plakette „Naturnahe Grünöasen“ aus: www.naturnahe-gruenoase.wien.gv.at

Individuelle Beratung zum biologischen Gärtnern am Fensterbrett, Balkon und im Garten bietet DIE UMWELTBERATUNG an ihrer **Hotline unter 01 803 32 32**.

DIE UMWELTBERATUNG ist eine Einrichtung der Wiener Volkshochschulen, basisfinanziert von der Stadt Wien – Umweltschutz.

Derzeit tragen 345 Gartenprodukte von 70 Firmen dieses Zeichen – darunter sind Pflanzenschutzmittel, Dünger, Substrate, Saatgut und Jungpflanzen. Das Gütezeichen „biologisch gärtnern“ ist eine sichere Entscheidungshilfe für alle, die am Fensterbrett oder im Garten eine gesunde, ökologische Oase schaffen und die Vielfalt fördern möchten. Die Produkte mit dem Zeichen sind auf www.biologischgaertnern.at zu finden.

Alle Produkte, die mit dem Gütezeichen „biologisch gärtnern“ ausgezeichnet werden, erfüllen die strengen Kriterien der biologischen Landwirtschaft. Die Erde ist garantiert torffrei, in den Düngern steckt kein Erdöl drin und die Samen stammen aus biologischer Landwirtschaft. Das Siegel steht seit 10 Jahren für streng geprüfte Qualität. Die Produktbewertung erfolgt durch EASY-CERT services. Hinter dem Gütezeichen „biologisch gärtnern“ stehen EASY-CERT services Betriebsmittelbewertung, DIE UMWELTBERATUNG

Portulak, grüne Fleischeslust

Portulak ist nicht gleich Portulak, denn zwei verschiedene Pflanzen beanspruchen den Namen für sich. Der Sommer- oder Gemüseportulak aus der Familie der Portulakgewächse und der Winterportulak, auch als Postelein bekannt, aus der Familie der Quellkrautgewächse. Genug der Botanik, beide Pflanzen besitzen fleischige, grüne Blätter, die gerne im Salat oder ähnlich wie Spinat verwendet werden.



Postelein, der Winterklassiker

Auch als Kubaspinat oder Gewöhnliches Tellerkraut bekannt, wächst die Pflanze im zeitigen Frühjahr und ist so eine der ersten Salatkräuter im Jahr. Die Blätter sind fleischig und tellerförmig, jedoch sehr klein. Daher wird das Kräutlein selten pur als Salat gegessen, sondern ist idealer Begleiter vieler Gemüsesorten. Postelein passt ins Tsatsiki, genauso wie zu Blattsalaten oder Tomaten. Die jungen Blätter, Stängel und auch Blüten werden meist roh verwendet, sie schmecken ähnlich wie Feldsalat, sind mild und leicht nussig. Interessant ist jedoch die fleischige Konsistenz. Sie lassen sich kühl und feucht etliche Tage lagern, was für Blattgemüse sehr selten ist.

Postelein wird meist im Folientunnel oder im Gewächshaus kultiviert und kann bereits zeitig im Jahr geerntet werden. Werden die zarten Blätter mit Stiel nicht zu tief geschnitten, so treiben sie mehrmals rosettenartig aus. Mehrere Ernten sind so im Winter bis in den April hinein möglich, danach beginnen die Pflanzen zu blühen, bilden Samen, die ausfallen und im nächsten Winter zu keimen beginnen. Die einjährige Pflanze kann somit gegen Ende März komplett abgeerntet werden. Als klassischer Wintersalat ist er reich an Vitamin C und Mineralstoffen und übertrifft hier Kopfsalat oder Pflücksalate bei Weitem.

Portulak, der Sommergruß

Als klassisches, weit verbreitetes Wildgemüse, ist er etwas in Vergessenheit geraten. In seiner ursprünglichen Heimat, Südosteuropa, ist er noch sehr beliebt. In der traditionellen griechischen oder türkischen Küche wird Portulak auch heute noch gerne verwendet. Gedünstet als Gemüse, als Salat mit Linsen oder im Eintopf, ist er eine willkommene Abwechslung am Speiseplan. Die fleischigen Triebe werden mit den Blättern gedünstet und ähnlich wie Spinat verwendet.

Portulak ist bei uns seit langem heimisch und findet sich vor allen an trockenen Stellen und wächst sogar zwischen Steinritzen. Durch steigende Nachfrage wird er auch wieder kultiviert und kann den ganzen Sommer über geerntet werden. Das schnell wachsende Kräutlein kann bereits vier Wochen nach der Aussaat geerntet werden. Die jungen Blätter schmecken leicht salzig, nussig, ältere Exemplare jedoch leicht bitter. Das wüzigke, einjährige Kraut ist reich an Vitaminen und Omega-3-Fettsäuren.

Portulak, der kleine Unterschied

Die beiden Arten werden wegen des Namens oft verwechselt, jedoch unterscheiden sie sich stark im Aussehen und in der Jahreszeit, in der sie wachsen. Typisch sind die fleischigen Blätter und der milde Geschmack. Auch

die Blüten sind klein und zierlich. Beide keimen zudem sehr schnell und können kurz nach der Aussaat mehrmals geerntet werden. Portulak zu essen ist für viele noch Neuland, jedoch lohnt es sich, beide Arten vermehrt in den Speiseplan einzubauen.



Markisen Rolläden

- ▶ Insektengitter
- ▶ Jalousien
- ▶ Ersatzteile
- ▶ Reparaturen
- ▶ **VELUX** Beschattungen

Sonderrabatte für Kleingärtner

NEU!
Rosenhügelstr. 13, 1120 Wien
Tel.: 01 / 667 37 15
www.**STAUFER**.net



STAUFER
SONNENSCHUTZ

NOVAKOV

BAUUNTERNEHMEN G.M.B.H



PLANUNG
HOCHBAU
ALTHAUSSANIERUNG
DICHTBETONKELLER
DACHGESCHOSSAUSBAUTEN
TROCKENLEGUNG
FASSADEN ALLER ART
TROCKENBAU
ZU- UND UMBAU

A-1100 Wien, Humbergerstrasse 5 • www.novakov.at • office@novakov.at
Tel.: 01/689 56 77, Mob.: 0676/359 18 06, Fax.: 01/689 56 77 15

IHR SPEZIALIST IM KLEINGARTEN



3001 Mauerbach ^{GmbH} Tel. 01 / 577 26 40

NEUBAU







VOM KELLER BIS ZUM DACH - ALLES AUS EINER HAND!

- persönliche Beratung vor Ort
- maßgeschneiderte Angebote
- 3D-Planung
- Erstellung des Einreichplanes, Energieausweis
- Abbruch und Aushub
- Fundamente
- Keller
- Wärmeschutzfassaden
- Althausanierung
- schwierige Zufahrten
- Kleinbaggerarbeiten

UMBAU - ZUBAU



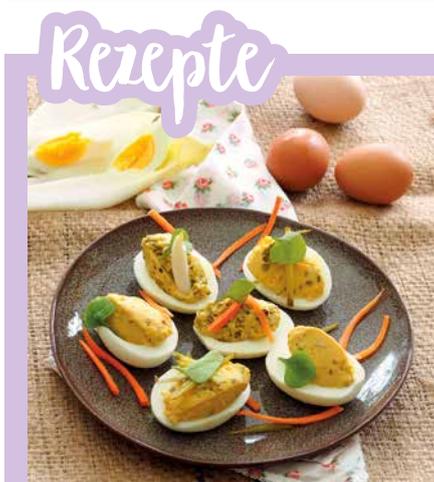




Wir realisieren Ihre Wohnträume!

Wir geben Ihrem Haus ein neues Gesicht!

www.holzbau-bannauer.at



Gefüllte Eier mit Hummus

Zutaten:

- 6 Eier
- ~ 100 g Hummus
- 1 Esslöffel Estragonsenf
- ½ Schalotte
- 1 Essigurke
- 1 Prise Chilipulver
- ein Spritzer Zitronensaft
- Salz und Pfeffer
- eventuell 2 Esslöffel Pesto zum Abschmecken
- Posteleinblätter zum Garnieren

Zubereitung:

Eier etwa 10 Minuten hart kochen und danach in kaltem Wasser abkühlen lassen. Zwiebel schälen, Zwiebel und Essigurke sehr klein würfeln. Eier schälen und halbieren. Eidotter herausnehmen und in eine Schüssel geben. Eidotter mit der Gabel gut zerdrücken und mit den restlichen Zutaten vermischen. Die Masse mit Salz, Pfeffer, Zitronensaft, Chili und eventuell etwas Pesto abschmecken. Mit Hilfe von zwei kleinen Löffeln aus der Eimasse 12 kleine Nockerl formen und auf die Eihälften setzen. Die Hälften mit Gemüsestreifen und Posteleinblättern garnieren.

Tipp: Weil die Masse etwas kompakter ist und kleine Gemüswürfel enthält, kann das Dressieren zu einem weniger schönen Ergebnis führen. Darum lieber Nockerl formen!



Tsatsiki mit Portulak

Zutaten für vier Personen:

- 1 Salatgurke
- 1 Handvoll Portulakblätter
- 100 ml Schafsjoghurt
- 100 ml Crème fraîche o. Sauerrahm
- 4 Knoblauchzehen
- 4 Esslöffel Olivenöl
- Salz und Pfeffer
- eventuell etwas Dill

Zubereitung:

Gurke geschält oder ungeschält grob reiben. Knoblauch durch eine Knoblauchpresse drücken. Joghurt, Crème fraîche und Knoblauch gut verrühren, mit Salz und Pfeffer würzen. Nun die Gurke unterheben und eventuell mit etwa fein gehacktem Dill würzen. Die Portulakblätter eventuell etwas kleiner schneiden und unter den Salat heben. Zum Schluss das Olivenöl darüber träufeln.

Grillen mit Nierenzapfen und Gab

Diese wenig bekannten Stücke vom Rind sind in der Grillszene wieder beliebt, denn spezielle Teilstücke versprechen besonderen Genuss. Mit der Nose-to-tail-Bewegung ist Bewegung in die Grillszene gekommen, nur Edelstücke auf den Rost zu legen, ist auf Dauer eintönig. Gerade der Nierenzapfen wurde lange Zeit wenig beachtet und geschätzt und daher auch nicht nachgefragt. Oft wurde der Nierenzapfen einfach zu Faschiertem verarbeitet, dabei schmeckt das magere Stück Fleisch intensiv nach Rind.



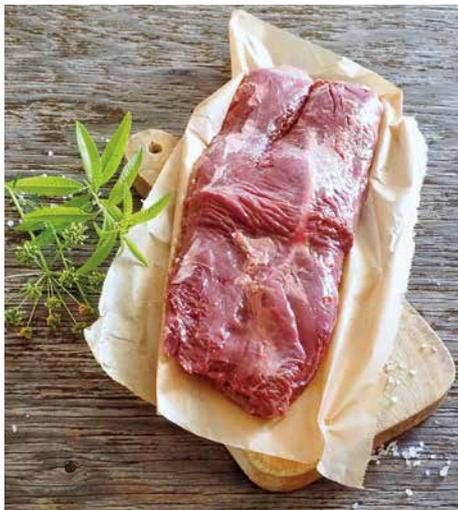
Nierenzapfen, von Frankreich bis Amerika

Der Nierenzapfen ist reines Muskelfleisch, wird aber oft zu den Innereien gezählt. Er gehört nicht zur Skelettmuskulatur, hat auch nichts mit Nieren zu tun, sondern ist Bestandteil des Zwerchfells. Er ist nahe der Niere, daher stammt vermutlich auch der Name. Der Nierenzapfen ist ein Stützmuskel, der Pfeiler des Zwerchfelles im Lendenteil. In Österreich wird er auch gerne als „Herz-

zapfen“ bezeichnet, in Amerika als „Onglet“. In Italien kennt man ihn unter „Lomatello“ und in Amerika ist es das berühmte „Hanging Tender“.

Der Nierenzapfen ist mageres, eher grobfasriges, aber zartes Fleisch, das hocharomatisch ist und etwas an den Geschmack von Leber erinnert. Es schmeckt jedoch nicht nach Innereien, unterscheidet sich aber deutlich vom Geschmack eines gewöhnlichen Steaks aus Lungenbraten oder Beiried. Das Aroma ist mineralisch, etwas eisenhaltig und daher nicht für jeden geeignet. Dieses Teilstück ist etwas für Fleischkenner, die auch gerne intensiv schmeckende dry-aged- Stücke essen. Manchen ist es einfach zu viel Geschmack. Das Nierenstück ist durch die gute Durchblutung besonders rot, sollte aber immer gut abgehangen in den Verkauf kommen.

zapfen wiegt etwa 700 g, nach Entfernen der Sehne erhält man zwei längliche Teilstücke, die ideal zum Kurzbraten oder Grillen sind. Das Fleisch wird bei sehr starker Hitze beidseitig gegrillt und man lässt es dann bei indirekter Hitze fünf Minuten medium ziehen. Es wird am besten im Ganzen zubereitet und danach dünn – quer zur Faser – geschnitten. Durch den starken Eigengeschmack benötigt das Fleisch kaum Gewürze, außer Salz und Pfeffer und wird am besten zart rosa gebraten. Durch die Geschmacksintensität verträgt es vor allem erdige und mineralische Begleiter. Trüffel, Wurzelgemüse, Rote Rüben oder Pilze passen hervorragend. Aber der Nierenzapfen verträgt auch Süße, die bei Lebergerichten typisch ist und schmeckt daher zu Kürbispüree oder Pastinake.



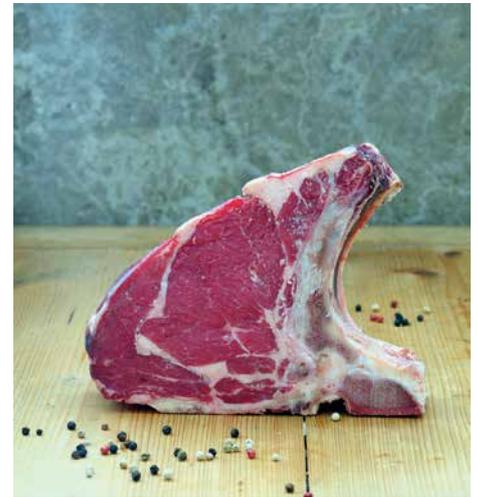
Aus eins mach zwei

Jedes Rind enthält nur einen Nierenzapfen. Mit einem Gewicht von unter einem Kilo ist er daher ein kleines und seltenes Teilstück. Das Fleisch ist eher fettarm, die Mitte wird von einer Sehne durchzogen, die vor der Zubereitung entfernt werden sollte. Der Nieren-

Gab, hochwertig, aber unterschätzt

Die Rindergab, auch als Hinteres Ausgelöstes bezeichnet, ist zartes, marmoriertes Fleisch, das leider oft unterschätzt wird. Zwischen Hals und Rostbraten liegt dieses Teilstück und eignet sich für fast alles in der Küche. Es kann gekocht, oder daraus ein Ragout bereitet wer-

den, und natürlich lassen sich wunderbare Steaks herausschneiden. Die Fleischstruktur der Gab erinnert etwas an den Rostbraten, es ist jedoch saftiger und noch mehr marmoriert. Der Fettanteil liegt bei etwas über 10 Prozent. Die Gab wird auch als „falscher Rostbraten“, „Mittelrippenstück“ oder „Wiener Federl“ bezeichnet, in Deutschland als „Fehlrippe“. Das Teilstück liegt zwischen dem Hals und der Hochrippe und wird vom ersten bis zum achten Rückenwirbel geschnitten. Der hintere Teil der Gab grenzt direkt an den Rostbarten, aus der Rose wird das Rib eye Steak geschnitten. Die Bezeichnung Rib eye kommt vom innen liegenden Muskelstrang der Hochrippe, dem sogenannten runden Rostbeef. Dieses Stück ist von einem fettreichen Gewebe umgeben und wirkt so wie ein mageres Auge, im englischen als Ribeye bezeichnet und ist besonders geschmacksintensiv. Mit Knochen wird das Ribeye auch als Cowboystück bezeichnet und sollte nicht dünner als in drei Zentimeter dicke Scheiben geschnitten werden.



Hauptsache: Gut gereift

Aus der ganzen Gab lassen sich aber unterschiedliche zarte Muskelstränge herausschneiden, die als Ganzes kurzgebraten werden können, und danach quer zur Faser geschnitten werden. Dieses Fleisch ist ideal zum Grillen und schmeckt am besten, wenn

es gut abgehangen ist. Von der alten Kuh schmeckt die Gab sehr intensiv und besitzt eine zarte Marmorierung. Abgesehen von unterschiedlichen Steaks cuts, eignet sich das Fleisch auch für Spieße oder Involtinis zum Grillen.

Rezepte



Gegrillter Nierenzapfen

Zutaten für vier Personen:

- 1 Nierenzapfen
- Salz und Pfeffer
- etwas Olivenöl
- Beilage:
- 600 g würzige Pilze wie Brätlinge oder Kräuterseitlinge
- 8 Teelöffel in Olivenöl eingelegte weiße Trüffel

Zubereitung:

Den Nierenzapfen parieren, die Mittelsehne entfernen. Die beiden Teilstücke mit Olivenöl bestreichen. Pilze putzen, bei Bedarf

halbieren. Fleisch bei 250 bis 300 Grad Celsius beidseitig scharf anbraten. Danach das Fleisch 5 bis 10 Minuten medium ziehen lassen. Die Pilze beidseitig grillen. Nierenzapfen quer zur Faser in dünne Scheiben schneiden, danach leicht salzen und pfeffern. Trüffelscheiben mit etwas Öl darüber verteilen. Fleisch mit gegrillten Pilzen servieren.

Zweierlei Involtinis von der Gab

Zutaten für zwei Personen
als Vorspeise:

- 12 Scheiben von der Gab (am besten von einem ausgelösten Muskel)
- Erbsenschoten
- Rukola
- 100 g Eierschwammerl
- Salz und Pfeffer
- Olivenöl zum Anbraten
- Kapuzinerkresse- und Borretschblüten zum Verzieren

Zubereitung:

Rukola waschen, die geputzten Erbsenschoten in Salzwasser blanchieren. In einer



Pfanne klein geschnittene Eierschwammerl in Olivenöl braten, salzen und pfeffern. Drei Millimeter dicke Scheiben quer zum Muskelstrang schneiden. Die Scheiben mit dem flachen Messer wie für ein Carpaccio leicht flach drücken. Fleischscheiben mit Olivenöl bestreichen. Fleischscheiben beidseitig nur einige Sekunden auf dem heißen Grill anbraten. Danach salzen und pfeffern. Die Hälfte der Fleischstücke mit Rucola belegen und zusammenklappen, die andere mit Erbsenschoten. Die Involtinis mit einem Zahnstocher fixieren. Involtinis mit den gebratenen Eierschwammerln servieren und mit Blüten garnieren.

Blutblume

Scadoxus multiflorus (*Haemanthus multiflorus*)



Die Blutblume, auch Elefantenohr oder Feuerkugel genannt, war lange Zeit unter dem lateinischen Namen *Haemanthus multiflorus* bekannt und wurde erst vor kurzem zur Gattung *Scadoxus* gestellt, die etwa 60 Arten aufweist. Sie zählt zur Familie der *Amaryllidaceae*, den Amaryllisgewächsen. Ihre ursprüngliche Heimat ist Südamerika.

Die Pflanzen erreichen eine Höhe von 60 bis 90 Zentimetern und ihre Zwiebel kann bis zu 10 Zentimeter breit werden. Die lanzettförmigen, gewellten Blätter erreichen eine Länge von etwa 40 Zentimetern. Die sehr dekorativen, scharlachrot gefärbten Blüten stehen in einer ballförmigen Blütendolde, die einen Durchmesser von bis zu 15 Zentimetern erreichen kann. Die natürliche Blütezeit der Blutblume ist der Februar, doch blüht sie bei uns meist erst im Frühjahr.

Als Standort eignet sich ein heller, sonniger Platz. Im Sommer wird auch ein Platz im Freien gut vertragen. Kurz vor dem Austrieb im Frühjahr werden die Zwiebeln einzeln in geräumige Töpfe (etwa fünf Zentimeter größer als die Zwiebel) gesetzt. Wichtig ist, dass die Spitze der Zwiebel nach dem Einpflanzen sichtbar bleibt. Als Substrat eignet sich Blumenerde oder Einheitserde. Umgetopft wird ungefähr alle zwei bis drei Jahre im Winter, bevor sich der neue Blütenschaft zeigt.

Die Pflege und die Ansprüche dieser dekorativen Zimmerpflanze sind einfach. Nach dem Topfen gießt man die Zwiebeln an und stellt sie an einen warmen Ort. Sobald sich der neue Trieb zeigt, sollte man mehr Wasser und regelmäßig Dünger geben. Nach der Blüte wird der Blütenschaft abgeschnitten, doch muss man weiter regelmäßig gießen und düngen, damit die Zwiebel wieder Nährstoffe speichern kann. Die Ruhezeit (ca. 14 °C) dauert von November bis etwa Februar. Während dieser Zeit wird die Blutblume nicht mehr gegossen. Die Blätter kann man entweder zu Beginn abschneiden oder aber einziehen lassen. Ab Februar stellt man die Zwiebeln wieder wärmer und beginnt mit dem regelmäßigen Gießen.

Die Vermehrung erfolgt in den meisten Fällen über Brutzwiebeln, seltener über Samen. Schädlinge und Krankheiten sind eher selten, doch kann es bei ungünstigen Bedingungen zum Auftreten von Schild- und

- Beliebte Zimmerpflanze, die ihre erste Hochblüte in der Kaiserzeit hatte
- Wärmeliebend
- Blüte sehr dekorativ
- Keine Ansprüche an die Luftfeuchtigkeit
- Stauende Nässe unbedingt vermeiden

Schmierläusen kommen. Diese lästigen Schädlinge findet man an und zwischen den unteren Teilen der Blätter und den Zwiebeln. Zwiebeln, die schon einmal einen solchen Schmierlausbefall hatten, taucht man am besten in der Ruhephase für zwei Stunden in 43,5 °C warmes Wasser. Mit dieser Behandlung können auch möglicherweise auftretende Milben miterfasst werden. Beim Gießen sollte man darauf achten, dass die aus der Erde ragenden Teile möglichst trocken bleiben, da zu viel Nässe zum Faulen der Pflanzen führen kann.

normDACH
rund um's Dach

Verlässlicher Partner für Ihr Dach!

- Dachdecker und Bauspengler
- Blechfassaden
- Terrassen/Flachdach Abdichtung und Verblechung
- VELUX Dachflächenfenster uvm.

Adresse: Paminagasse 5, 1230 Wien . Tel.: +43 699 19476458 . Mail: office@normdach.at . www.normdach.at

RollFenster, die preiswerte Alternative zum Wintergarten

Mit dem RollFenster stellt Ihnen die Firma Seirer ein mobiles System vor. Sie sind optimal vor Wind und Wetter geschützt. Eine Terrassenüberdachung, kombiniert mit mobilen RollFenstern, sorgt für eine barrierefreie Lösung, damit Sie auch bei durchwachsenem Wetter oder kühleren Temperaturen weiterhin Ihrer Terrasse genießen können.

Auch bestehende Überdachungen können problemlos mit **RollFenstern** nachgerüstet werden, sodass auf Knopfdruck ein eleganter Sommergarten entsteht. Ein leistungsstarker Motor sorgt dafür, dass die hochwertigen PVC-Folien bei Bedarf heruntergefahren werden. Hat sich das Wetter gebessert, verschwinden diese auf Knopfdruck im schlanken Kasten. Dabei bleiben keine Bodenschienen zurück. Das System ist somit vollkommen barrierefrei.

Die Palette der Anwendungsbereiche ist groß. Egal ob Terrasse, Balkon oder Carport – **RollFenster** sind die ideale Lösung und verschaffen Ihnen mehr Zeit im Freien.

Auf Wunsch lassen sich **RollFenster** mit zahlreichen Erweiterungen wie einem Windwächter oder einer Alarmanlage ausstatten. Auch bietet die Firma Seirer Überdachungen aus Aluminium und Glaselementen, die sich hervorragend mit **RollFenstern** kombinieren lassen. Das maßgefertigte System wird individuell Ihren Bedürfnissen angepasst. Die Montage erfolgt schnell und sauber.

Überzeugen Sie sich selbst und vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin. Alle weiteren Infos erhalten Sie auf der Homepage www.seirer.co.at oder telefonisch unter 0664-4035151.



Seirer Gernot

seirer.co.at

RollFenster® Überdachungen Sonnenschutz

0664 - 403 51 51



Neu im Sortiment sind Glaselemente für Überdachungen, die Strom erzeugen können und gleichzeitig als Sonnenschutz dienen.



RollFenster lassen sich bei Bedarf elektrisch herunterfahren.



Werbung

Gehen Sie auf Tuchfühlung mit Bullrich Heilerde Tuchmaske + Zink

Naturreine Heilerde von Bullrich kombiniert mit den entzündungshemmenden Eigenschaften von Zink ist das Geheimnis der neuen Bullrich Heilerde Tuchmaske mit Zink, die die Haut sanft reinigt und das Hautbild verbessert.

Pickel, Mitesser aber auch der Fettglanz der Haut wird deutlich reduziert, der Teint zeigt sich natürlich matt und die Haut fühlt sich spürbar gepflegt an.

Das Ergebnis ist ein frisches und gereinigtes Hautgefühl!

Die Bullrich Heilerde Tuchmaske mit Zink eignet sich besonders für unreine und fettige Haut und ist von dermatost mit „sehr gut“ ausgezeichnet. Sie kommt dabei ganz ohne Duftstoffe aus und enthält ein Tuch, welches zu 100% biologisch abbaubar ist.



www.bullrich.at

Blistex Agave Rescue

Dank der Formulierung mit natürlichen Extrakten der Agave-Pflanze fühlen sich die Lippen auch nach 24h immer gepflegt und geschützt an. Hautverträglichkeit dermatologisch getestet. Ohne Mineralöle.

Dein Retter bei trockenen Lippen



www.blistex.at

Bi-Oil® – Weil deine Haut nach der Sonne Öl liebt

Bi-Oil® Hautpflege-Öl versorgt die Haut mit Feuchtigkeit, wenn sie nach dem Schwimmen und Sonnenbaden trocken wirkt.

Feinste Öle für Deine Haut



www.bi-oilprofessional.at

Einfach zum Abheben!

Zitronenmelisse zuckerfrei vom Bonbonmeister® Kaiser



Zitronenmelisse ist eine der beliebtesten Geschmacksrichtungen bei Hustenbonbons. Für eine lebhaftere Kombination sorgen 13 ausgewählte Kräuter, die den feinsäuerlichen Geschmack der Melisse begleiten. Zarte Zitrusaromen, Minzöl und Menthol runden die zuckerfreie Rezeptur vom Bonbonmeister® Kaiser ab und versprechen ein Hustenbonbon-Erlebnis in Hülle und Fülle.

facebook.com/bonbonmeister
www.bonbonmeister.at



Dextro Energy – wirkt schnell und direkt!



Die Natur ruft! Wir wollen hinaus, uns aktiv bewegen. Bei großer Anstrengung kann rasch Müdigkeit auftreten. Dann brauchen wir schnell verfügbare Kohlenhydrate, wie Dextrose, die sehr rasch ins Blut geht.

Dextro Energy im praktischen Würfelformat passt in jede Tasche und ist immer griffbereit. Verschiedene Größen und Geschmacksrichtungen bieten für jeden „sein passendes“ Dextro Energy. *enthält Kohlenhydrate

www.dextro-energy.de



Bauspengler - Schwarzdecker - Dachdecker
Tel.: 0699 / 10 70 98 30
 office@weltdach.at www.weltdach.at
 Familienbetrieb „**Einfach Weltklasse**“



Inh. Daniel DULAK
 1140 Wien, AMEISGASSE 44/4/Top-1
 1190 Wien, HEILIGENSTÄDTERSTRASSE 44 office@ortner-bau.at 0699 / 100 25 936

**ALLE BAULEISTUNGEN
 SANIERUNGEN UND NEUBAU**

**VERLÄSSLICH - PREISWERT - SAUBER
 IHRE ZUFRIEDENHEIT IST UNSERE BESTE WERBUNG**

Beilagenhinweis

Teilen dieser Ausgabe
 liegt ein Flyer der Firma
STB-Bau,
 Putzing am See 36,
 2203 Groß-Ebersdorf bei.

Kleingartenfamilie

Kennen Sie schon unseren Blog?
 Dort finden Sie viele spannende Artikel zum
 Thema Garten und Geschichten von und über
 die Kleingartenfamilie. Außerdem gibt es einige
 DIY-Ideen und Rezepte zum Ausprobieren.
 Lassen Sie sich das nicht entgehen!
www.kleingartenfamilie.at

Rätsellösung

N	F	U	P	A	U	P									
W	I	E	S	E	N	R	I	S	P	E	N	G	R	A	S
S	A	L	T	E	I	F	D	A	S	A					
S	T	A	D	E	N	B	E	E	T	R	U	T	E		
P	R	S	R	A	B	L	D	I	G						
A	L	C	E	A	G	I	E	S	S	K	A	N	N	E	
A	L	U	V	N	A	U	S	A							
T	O	P	A	Z	E	F	N	E	L	K	E				
Z	I	M	T	M	I	S	T	K	A	E	F	E	R		
R	E	G	E	N	T	O	N	N	E						



Zentralverband der
Kleingärtner
 und Siedler Österreichs

Inseratenabteilung
 Zentralverband der Kleingärtner
 und Siedler Österreichs
 Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
 Tel.: 01/689 56 94 | Fax: 22
 inserate@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at/werbung



Über 40 Jahre Alubau-Probst GmbH

Ihr Spezialist für Winter- und
 Sommergärten, Terrassen- und
 Eingangsverbauten, Vordächer
 und Carports, Loggiaverbau.

Sämtliche Maßanfertigungen
 sowie Planungen, eigene
 Erzeugung und Montage sind
 unsere Spezialität.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage:
office@alubau-probst.at
www.alubau-probst.at
 1220 Wien, Obachgasse 36,
 Tel.: 01/259 65 41

Mehr als 70 Jahre Erfahrung in der Elektroinstallation



Wir stehen seit 1948 mit un-
 serem Familien- Unterneh-
 men für individuelle und
 lösungsorientierte Kundenbetreu-
 ung – sowohl für Großprojekte als
 auch für Kleinarbeiten. Professiona-
 lität, Schnelligkeit, Effizienz und Flexi-
 bilität wird bei uns seit über 70 Jahren

großgeschrieben. Unser Leistungsan-
 gebot umfasst den Freileitungsbau,
 das Errichten von Beleuchtungsan-
 lagen sowie eine Vielfalt an Arbeiten
 in der Elektrotechnik.

www.elektroschmid.at
office@elektroschmid.at

Kleinanzeigen

Gartengestaltung, Gartenpflege, Bewässerung, Baumrodung, Baumschnitt, Wurzelfräsung, Heckenschnitt inkl. Entsorgung. Tel.: 0676/31 81 727, jacek.r.milewski@gmail.com

Erledige sämtliche **Gartenarbeiten**, Malerarbeiten, Maurerarbeiten, Reparaturen im Haus und Garten, Gartenzaunherstellung und -reparatur. **Tel.: 0676/470 42 80.**

Gartenservice die Gartenhexe bietet ganzjährig an: Hecken, Rosen, Neuanlagen etc. alles was Ihr Garten braucht. Tel.: 0680/153 42 69, Landschaftsgärtnerin Isabell.

Betonieren von Wegen, Terrassen, Zaun, Pflasterungen, Waschbetonplatten, Granit, Fliesen, Stufen, Reparaturen. Auch an Wochenenden erreichbar. Tel.: 0660/963 56 97

BAUMRODUNG, HECKENBESEITIGUNG, Rollrasenverlegung, Minibagger und Abrissarbeiten incl. Entsorgung, Kostenlose Besichtigung nach tel. Vereinbarung Tel.: 0664/73 85 66 79

Bagger- und Erdarbeiten. Sie planen einen Abriss? Einen neuen Pool, Zaun oder Terrasse – dann sind wir die richtigen Ansprechpartner. Spezialisiert für Kleingärten. Faire Preisgestaltung. Kostenlose Besichtigung und Beratung vor Ort. Tel.: 0664 425 40 50 office@gartomo.at

BAUMPROFI mit langjähriger Erfahrung arbeitet **sicher und zuverlässig** im Raum Wien und Niederösterreich: Baumschnitt, Baumfällung, Baumabtragung und Baumentsorgung. **Professionelle Arbeit zu günstigem Preis!** Alois Kriegler: **Tel.: 0681/107 105 53**

Scheifinger-Bau e.U. Sanierung aller Art, am und im Haus, WDVS-Fassaden, Zäune, Gartenwege, Terrassen, Kleinaufträge etc., office@scheifinger-bau.at, Tel.: 0699 194 49 190

Waschbetonplattenspezialist: Wir erneuern Altes oder verlegen Neues! Terrassen, Wege, Stufen, Zaun, professionelle Arbeit und faires Preis-Leistungs-Verhältnis. Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0664/732 54 975.

Zaunfachmann: AKTION: Doppelstabzaun, Alles aus einer Hand! Fundament und Zaun, Kostenlose Beratung vor Ort, Tel.: 0660/362 94 70.

BAUMRODUNG, Wurzelstockfräsen inklusive Entsorgung aus österreichischer Hand. Gratis Besichtigung. Tel.: 0699/11 66 60 68.

Heckenschnitt, Baumrodung, Entsorgung aller Art Ihr kompetentes Team für fachgerechte Garten- und Entsorgungsarbeiten zum fairen Preis. Kostenlose Besichtigung & Beratung vor Ort. Firma Reinweiss Tel.: 0699/122 77 559

SUG Pflasterungen. Wir bieten Ihnen eine individuelle Planung, Gestaltung sowie Verlegung und beraten Sie gerne unverbindlich und kostenfrei vor Ort. Beim Verlegen von Beton, Pflastersteinen, Kleinstein, Naturstein und Feinsteinzeug in vielen verschiedenen Designs verfügen wir über eine langjährige Erfahrung und ein professionelles Know-how. Wir beraten Sie gerne! Tel.: 0660/778 2 172; office@steineundgarten.at www.steineundgarten.at

HECKENSCHNITT - GARTENARBEIT. Emissionsfreie Arbeit von österreichischer Hand. Gratis Besichtigung. Telefon 0676/77 61 777.

Automatische Bewässerungen (Hunter, Pipelife, Toro) Fertig-Rasen, Heckenpflanzen, Mähroboter. **Gartengestaltung Karl**, 1100 Wien, **Tel.: 0664/43 111 94.**

Gartengestaltung, Gartenpflege, Bewässerung, Baum-, Heckenschnitt, Rodungen, Rasenroboter, Steinlegearbeiten, Mauern, Brunnen, Terrassenbau, Wegebau, Entsorgung. Haus/Garten, DI Predrag Ivanovic, Tel.: 0676/637 61 87, office@hug-ivanovic.at, www.hug-ivanovic.at.

R.D. Gebäudeservice: Altbausanierung, Entrümpelung, Schneeräumung, Teichgräber, Dachsanierung, Spenglerarbeiten, Gebäudereinigung und Grünschnitt. Tel. 0676/590 34 83 Email: szabo-gebaeude@gmx.at oder djordjevicratko97@gmail.com

MALER UND ANSTREICHER: Fassaden streichen und Holzlasurarbeiten, Zimmer und Küchen ausmalen, Türen und Fenster streichen. **Tel.: 0699 105 58 015.**

STEIN-pflege,-reinigung,-imprägnierung,-sanierung mit nachhaltigem Reinigungsschutz, für Terrassen und Wege, kostenlose Beratung und Musterreinigung, Ing. Josef Freund, 0664/2207213.

HausDachProfi e.U. Andreas Larisch, Bauspengler und Dachdecker, 2463 Stixneusiedl, **Tel.: 0664/104 20 80**, office@hausdachprofi.at

Buchtipp

Hamster, Storch und Schwalbenschwanz

Tiere in Feld und Flur

Thomas Müller – Gerstenberg Verlag

Eine intakte Kulturlandschaft ist wie ein buntes Mosaik aus Wiesen, Weiden, Feldern und Hecken – ein einzigartiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Den Tieren, die hier ihr Zuhause haben, widmet sich dieses großformatige, prachtvoll illustrierte Buch und zeigt das bunte Leben in Feld und Flur in seiner ganzen Vielfalt. Manche



Tiere verdanken diesem Lebensraum sogar ihren Namen! Aber nicht nur Feldmaus, Feldhase, Feldhamster und Feldlerche sind hier beheimatet, sondern noch unzählige weitere Vögel und Säugetiere. In diesem Buch lernen wir die wichtigsten und interessantesten kennen. 76 Seiten, durchgehend farbig, ab 8 Jahren ISBN 978-3-8369-6150-9, Preis: Euro 24,00



Rudolf Hödl Bau
hoedlbau.at

Langjähriger Familienbetrieb aus Wien



- Sämtliche Baumeisterarbeiten
- Koordinierung auf Baustellen
- Holzriegel und Innenausbau
- Isolierungen
- Zu- und Umbauten
- Fassaden aller Art
- Rost- und Holzanstriche
- Eternitbeschichtungen
- Kamine
- Dachdeckungen aller Art
- Poolbau
- Wintergarten
- Terrassen und Gartenwege
- Gartenzäune
- Mauern

Rufen Sie uns an: 01 / 20 20 777

Gerne auch per E-Mail an: office@hoedlbau.at

Kostenlose Fachberatung!
Auch Kleinarbeiten!
Faire Angebote!

Rudolf Hödl Bau GmbH - Baumeister & Dachdeckermeister | Schillingstraße 7, 1220 Wien | Tel 01 20 20 777 Fax 01 20 20 788 E-Mail office@hoedlbau.at

QUALITÄT IST DAS WAS ZÄHLT
ELEKTRO STORKAN
ELEKTROINSTALLATIONEN
ELEKTROFACHGESCHÄFT
Individuallösungen für Ihre Haus- und Wohnungserdung
Linzer Straße 66, 1140 Wien
Telefon 98 24 336

Wollen Sie die Elektroinstallationen Ihres Gartenhauses instandsetzen oder erweitern? Planen Sie eine Neuinstallation? Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat, vor allem aber mit dem nötigen Zubehör für den Heimwerker auch am Samstag zur Verfügung. **ELEKTRO STORKAN OHG**, 1140 Wien, Linzer Straße 66, Telefon 98 24 336.



Fenster · Türen · Wintergärten
Carports · Terrassendächer
Vordächer · Lamellendächer

Kommen Sie jetzt in unseren Schauraum und lassen Sie sich von unserem neuen Lamellendach begeistern! Wir erstellen Ihnen gerne ein unverbindliches Angebot.

GEHA Leichtmetallbau GesmbH

Guschelbauergasse 4, 1210 Wien

Tel. 01/278 15 63

office@geha-alu.at

www.geha-alu.at



Scheifinger-Bau e.U.
Der Spezialist für Sanierungen
- Sanierung - Fassaden - Rohbau - Dach - Fenster
- Innenausbau - Erdarbeiten - Drainage - Trockenbau
office@scheifinger-bau.at +43 699 194 49 190



SEYFRIED
Sommer-/Wintergärten - Vordächer

Harald SEYFRIED

2231 Strasshof, Hauptstr. 240

Tel. 02287/31 39-0

www.seyfried.at



-10%
für Kleingärtner



Insektenschutz für Fenster und Türen

Direkt vom Erzeuger
Unverbindliche Angebote
Auch als Katzenschutz



Pendeltüren · Rollläden · Jalousien · Markisen
Lichtschachtdeckungen nach Maß

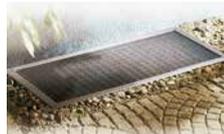
Fa. Lämmermann

MAN Straße 21 • 2333 Leopoldsdorf/Wien

Tel. 02235/43198 • Fax 02235/ 43198-4

Mobil 0664/49 42 006

E-Mail: laemmermann@aon.at • www.laemmermann.at



QuickEnergy

DIE STECKERFERTIGE SOLARANLAGE - JETZT EINFACH SPAREN

Quick Energy GmbH
Anfragen per Email unter sales@quickenergy.at oder T +43 664 4614126

quickenergy.at



Buchtipps

Wilde Bienen

Biologie, Lebensraumdynamik und Gefährdung

Heinz Wiesbauer – Eugen Ulmer Verlag



Mit der neuen Auflage wurde das Buch deutlich erweitert und auf den aktuellen Stand gebracht. Über 510 in Mitteleuropa verbreitete Arten aus allen Gattungen

werden in Bildern und Kurzporträts vorgestellt. Sie erhalten Einblick in die Biologie und Lebensraumsprüche der Wildbienen. Das Buch erläutert außerdem die Gefährdung ihrer Lebensräume und den Schutz der Wildbienen in der Kulturlandschaft und gibt Tipps für Garten und Terrasse sowie eine naturverträglichere Landbewirtschaftung. Ein zusätzliches Kapitel umreißt die Auswirkungen des Klimawandels auf die Verbreitung Wilder Bienen in Mitteleuropa.

528 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-8186-1717-2
Preis: € 54,95

Miniwassergärten

gestalten – pflanzen – pflegen

Daniel Böswirth, Mag. Alice Thinschid – Kosmos Verlag



Prächtige Seerosen und plätscherndes Wasser – das wünschen sich viele Menschen. Mit mobilen Trögen, sprudelnden Quellsteinen und dekorativen Pflanzen lässt sich dieser Traum auch auf kleinstem Raum verwirklichen. Schritt für Schritt wird gezeigt, wie man kleine Becken und Minitische selbst bauen, anlegen, bepflanzen und pflegen kann. Das Plus zum Buch: Die kostenlose KOSMOS-PLUS-App mit Fotoseerien und zusätzlichen Tipps.

80 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-440-16400-6
Preis: € 9,00

Kleine Gärten

Ideen für 70 bis 380 m²

Konstanze Neubauer – Callwey Verlag



Ob 70 oder 380 m² – jeder Garten kann zur Wohlfühloase werden. Mit allen wichtigen Infos zu Pflanzen, Material, Konzepten und Grundrissen stellt die Autorin die schönsten

Gärten unter 380 m² in einem Werk vor – eine Inspirationsquelle für Gartenbesitzer mit kleiner Grünfläche. Stimmungsvolle Bilder zeigen die kreativen Ideen namhafter Planer und Planerinnen und beweisen, dass man aus jedem Fleckchen Erde einen zauberhaften Ort gestalten kann!

208 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-7667-2635-3
Preis: € 45,00

Gewürze – Das Kochbuch

Heiko Antoniewicz – DK Verlag

Unvergessliche Gerichte bestehen aus frischen Zutaten, aromatisch kombiniert, liebevoll zubereitet – und aus der Finesse der zugegebenen Kräuter und Gewürze. Denn erst mit Gewürzen entstehen wahre Geschmackserlebnisse – sie holen das Beste aus den Zutaten heraus und geben eine Prise Zauberei hinzu. Mit diesem Kochbuch gibt Heiko Antoniewicz Einblick in Gewürzkunde und liefert gaumenzitzelnde Rezepte von Kümmel und Anis bis hin zu Koriandersamen, Zimt und Co.

240 Seiten, farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-8310-4500-6
Preis: € 34,95

240 Seiten, farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-8310-4500-6
Preis: € 34,95

Zitruspflanzen

Pflanzen – pflegen – ernten

Dominik Große-Holtforth – Kosmos Verlag

Zitronen, Orangen, Limetten, Kumquat oder Pampelmusen, als Strauch oder Stämmchen – Zitrusbäumchen bringen Urlaubsflair auf Balkon und Terrasse. Die mediterranen Kübelpflanzen tragen nicht nur Früchte, sondern haben auch betörend duftende Blüten



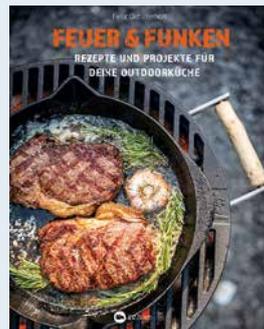
und sind Allroundtalente im Topf. In diesem Buch erfährt man alles über die richtige Pflege, die schönsten Arten und Sorten und wie man sie sicher durch den Winter bringt.

80 Seiten, farbige Abbildungen
EAN: 978-3-440-16729-8
Preis: € 10,00

Feuer und Funken

Rezepte und Projekte für deine Outdoor-Küche

Felix Schäferhoff – LV.Buch



Bier trinken, das Feuer bewachen und über Wichtiges und Unwichtiges reden – Freundschaften gedeihen besonders gut, wenn dabei Gerichte auf dem Grill zu-

bereitet werden. Noch besser schmecken Huhn, Rind und Schwein natürlich, wenn Braai, Asado Rack oder die Dutch-Oven-Küche aus eigener Produktion stammen! Dabei sind sowohl in der Zubereitung der Köstlichkeiten wie auch bei den Handwerker-Projekten je nach Erfahrungsgrad Abstufungen möglich: Wer im Frühling erste einfache Heimwerker-Ideen aus Holz in Angriff nimmt, wagt sich bis zum Herbst bestimmt schon ans Schweißgerät!

232 Seiten, farbige Abbildungen
ISBN: 978-3-7843-5706-5
Preis: € 29,00

600 alte Apfel- und Birnensorten neu beschrieben

Herbert Keppel, Karl Pieber, Josef Weiss – Stocker Verlag

Alte Apfel- und Birnensorten liegen wieder im Trend. In Hof und Garten, aber auch auf ökologisch hochwertigen Streuobstwiesen werden sie gerne gepflanzt und liefern ohne intensive Pflege- und Schutzmaßnahmen gesundes und ursprünglich schmeckendes Obst. Rund 340 alte Apfel- und fast 260 alte



Birnensorten werden tabellarisch mit all ihren Synonymen und Eigenschaften, wie Fruchtgröße, Fruchtform, Farbe, Geschmack, Erntereife, Wuchs und Bodenanspruch, Haltbarkeit und kulinarische Eignung, beschrieben. Fast alle Sorten mit historischen Abbildungen versehen. 230 Seiten, zahlreiche Farabbildungen und Farbtafeln (mehr als 900 historische Bilder) ISBN: 978-3-7020-1670-8 Preis: € 49,90

Fruchtweine und Kräuterweine

Gabriele Lehari, Christoph Narzt – Stocker Verlag

Aus nahezu allen Früchten kann man herrlich aromatische Weine zaubern, die den Traubenweinen in keiner Weise nachstehen, sondern für neue geschmackliche Sensationen sorgen. Die Autoren vermitteln erst Grundlegendes über die Theorie zur Weinbereitung und im Praxisteil Wissenswertes von den Rohstoffen über die notwendigen Geräte und Hilfsmittel bis hin zu den einzelnen Arbeitsschritten (Saft- oder Maischegärung, Weinansatz, Säure- und Zuckerbestimmung, Klärung, Abfüllung, Lagerung...). Mit konkreten Anleitungen und vielen Rezepten kann jeder Hobbywinzer – selbst Anfänger – rundum gelungenen Fruchtwein herstellen. 160 Seiten, farbig bebildert ISBN: 978-3-7020-2036-1 Preis: € 19,90



Fruchtweinen in keiner Weise nachstehen, sondern für neue geschmackliche Sensationen sorgen. Die Autoren vermitteln erst Grundlegendes über die Theorie zur Weinbereitung und im Praxisteil Wissenswertes von den Rohstoffen über die notwendigen Geräte und Hilfsmittel bis hin zu den einzelnen Arbeitsschritten (Saft- oder Maischegärung, Weinansatz, Säure- und Zuckerbestimmung, Klärung, Abfüllung, Lagerung...). Mit konkreten Anleitungen und vielen Rezepten kann jeder Hobbywinzer – selbst Anfänger – rundum gelungenen Fruchtwein herstellen. 160 Seiten, farbig bebildert ISBN: 978-3-7020-2036-1 Preis: € 19,90

Thymian liebt Honig

Maria Theuring – Eugen Ulmer Verlag

Ein Buch, das die naturheilkundlichen Lieblingsprodukte Honig, Pollen, Propolis und Heilpflanzen vereint. Monat für Monat behandelt die Autorin einen Gesundheitsaspekt: Immunsystem stärken mit Wildsamen und Pollen im Januar, Vitalkräfte sammeln mit jungen Wildkräutern im März, Leber und Galle mit Bitterstoffen pflegen im April, Kreislauf und Gelenke unterstützen im Wandermonat Juli, Darm sanieren mit Wurzeln im Oktober. Passend zum Monatsthema gibt es besondere Gesundheits- und Genussrezepte mit Kräutern und Bienenprodukten. Heilsame Pflanzen und die Schätze von unseren Honigbienen ergänzen sich in idealer Weise, um unsere Gesundheit auf achtsame Weise zu pflegen. 160 Seiten, 104 Farbfotos ISBN: 978-3-8186-1748-6 Preis: € 20,00



Sommerdrinks

Mit und ohne Alkohol

Hildegard Möller – Thorbecke Verlag

Lange, warme Sommerabende und Grillpartys überall: Erfrischende Sommerdrinks wie spritzige Limonaden, kühle Eistees und fruchtige Cocktails verschaffen an heißen Tagen wohltuende Abkühlung. Ganz neu auf der Getränkeliste sind Szene-Newcomer wie Shrubs, Switchels oder Drinks mit Kurkuma, die für willkommene Abwechslung



in der hauseigenen Bar sorgen. Auch ein alkoholfreier Pfirsich-Maracuja-Slush oder ein Holunder-Caipirinha sind im Handumdrehen gemacht und garantieren die perfekte Erfrischung auf jeder Party. 64 Seiten, farbig bebildert EAN: 978-3-7995-1374-6 Preis: € 14,00

Die Stadt von gestern

Entdeckungsreise durch das verschwundene Wien

Thomas Hofmann, Beppo Beyerl – Styria Verlag

„Die Rotunde brennt!“ gellte es einst durch die Straßen, als das Wahrzeichen Wiens im Wiener Prater am 17. September 1937 in nur einer Stunde dem Raub der Flammen zum Opfer fiel. Ein Schicksal, das der Prestigebau mit der seinerzeit weltgrößten Kuppel mit vielen teilte, die das Stadtbild Wiens prägten. Die Autoren führen in der erweiterten Neuauflage des Buches auf einen launigen Spaziergang durch die Kulturgeschichte der Donaumetropole und geben die besten Anekdoten rund um verrückte Figuren, vergangene Freuden und den vergessenen Alltag aus der Welt von gestern zum Besten. Was einmal war und nicht mehr ist, steht im Mittelpunkt dieser Entdeckungsreisen. 240 Seiten ISBN 978-3-222-13722-8 Preis: € 29,00



Geschätzte Inserenten!

Der Inseratenannahme- und Druckunterlagen-Abgabeschluss für die Nr. 7+8/2023 ist Freitag der 9. Juni 2023.

Die Themen für Juli/August 2023 sind: Sommerurlaub im Garten, Bewässerung, Sonnenschutz, Einkochen, Einmachen

Zentralverband der Kleingärtner GmbH – MediaZ

Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien
Telefon +43 1 689 56 94 | Fax: +43 1 689 56 94 22
E-Mail: inserate@kleingaertner.at

Baumeisterbetrieb Bau Ges.m.b.H.



w.koglgruber@aon.at

ING. W. KOGLGRUBER

über 35 Jahre Erfahrung

Vom Keller bis zum Dach nach Maß, winterfest, inkl. Planung + Behörden, direkt vom Baumeister

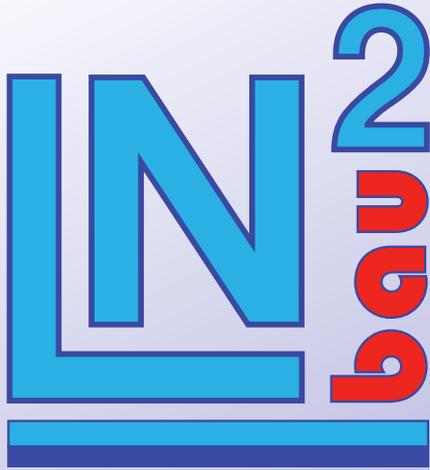
ZIEGEL - MASSIV - HÄUSER

HOLZ - FERTIGTEIL - HÄUSER

Freie Grundrisswahl, Fixpreisgarantie Prompte und kurze Bauzeit

1140 Wien, Baumgartenstr. 42/32

01/911 26 94 0676/709 19 59



über 25 Jahre Erfahrung
eingespieltes Team
kompetente Beratung
Ziegel-Massivbauweise



Neubau / Zubau
Umbau / Sanierung
Fertigstellungsarbeiten
Keller, Dichtbetonkeller

Hotline: 01/734 60 60

www.LN2bau.at office@LN2bau.at

LN2 Baumanagement GmbH, 1220 Wien, Rudolf-Hausner-Gasse 18

Österreichische Post AG MZ02Z033642 M
Retouren an Zentralverband der
Kleingärtner und Siedler Österreichs
Simon-Wiesenthal-Gasse 2, 1020 Wien



BTS-BAU GmbH



Ziegelmassiv- und Holzriegelhäuser
Zu- und Umbauten, Sanierungen
Einreichpläne, Energieausweise



1100 Wien, Favoritner Gewerbering 23
Tel.: 641 81 24, Fax: 641 81 94, E-Mail: office@bts-bau.at

www.bts-bau.at



Zentralverband der
Kleingärtner
und Siedler Österreichs

Tel.: +43 1 587 07 85
zwvien@kleingaertner.at
www.kleingaertner.at



Familiengeführtes Bauunternehmen mit langjähriger
Erfahrung im Bereich Abbruch, Erdaushub und Errichtung
von Neubauten, insbesondere unter erschwerten
Verhältnissen in Kleingartensiedlungen

- Abbruch
- Aushub und div. Erdarbeiten
- Neu- und Zubau
- Poolbau
- Transport u. Entsorgung

Lassen Sie sich von uns beraten!



Hellwagstraße 2/3B, 1200 Wien | www.krafter.at | office@krafter.at | +43 (0) 699 180 186 30



Walter Benkö
Österreichisches Bauunter-
nehmen mit Firmensitz in
1220 Wien Biberhaufenweg 43
Tel.: 0664/110 13 52
Tel.: 0650/730 54 07
E-Mail: benkoebau@gmail.com

Neubauten, Zu- und Umbauten, Fassaden,
Mal- und Streifarbeiten, sämtliche Innen-
arbeiten, Fliesenlegerarbeiten, Zäune,
Terrassen und Pflasterungen
prompt • zuverlässig • preiswert

Baumeister und Transporte

Johann
SÄCKL
Ges.m.b.H.



**Baggern und bauen
auf engstem Raum**

**Humus- und
Schottertransporte**

1230 Wien, Jochen-Rindt-Straße 39
Tel. 01/60 40 319 • Fax DW 6
Handy 0664/34 24 000
office@saeckl.at • www.saeckl.at

